Nr. 199 / 38. Jahrgang — Mittwoch, den 26. August 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2,40 Mk. monatlich, oder 1,20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2,10 Mk. bzw. 1,05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pf., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatlich 30 Pf. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 50 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250,- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen.

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: i. V. Fritz Schmidt; für Kommunalpolitik u. Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; f. Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte u. Paul Wegener; für Kunst u. Unterhalt.: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beikagen und den übrigen Textteil: i. V. Dr. Christian Gehring; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden d. Red.: 16—17 Uhr (außer Samst.) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28. Fernsprecher: Dönhoff 553 und Karlshorst 0340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51. Postscheckkonto Dortmund 1760.

Ausführungen des Kanzlers in Stuttgart

Kritik an der Wirtschaft

Hoffnungen auf eine Gesundung Deutschlands — Vorläufig keine Regierungserweiterung und Reichsreform

Stuttgart, 25. August.

Im Beisein des Reichskanzlers hielt heute die Zentrumsfraktion des Reichstages hier eine Tagung ab. Abends gab dann die Zentrumspartei Groß-Stuttgart zu Ehren des Kanzlers und der Reichstagsfraktion einen parlamentarischen Abend, auf dem auch Reichskanzler Dr. Brüning das Wort ergriff. Der Kanzler führte u. a. aus:

Wir haben die Ueberzeugung, daß die Welt nur gesunden kann, wenn eine Reihe von Maßnahmen auf internationaler Basis in diesem Augenblick und in dieser Zeit der größten Wirtschaftsnot, die die moderne Zeit aufweist, ergriffen werden.

Unsere gegenwärtige Lage als sehr schwer einzuschätzen, ist durchaus verständlich, weil die Not und die Lasten schon seit längerer Zeit immer größer werden. Wir haben durch Krieg, Inflation und Stabilisierungserscheinungen einen so komplizierten Mechanismus in unserm öffentlichen Leben, daß es sehr schwierig ist, diese Dinge zu verfolgen, so daß dadurch der gedankenleere, phrasenreiche Radikalismus alle Chancen hatte. Die Wählerschaft war nicht in der Lage, den schnellen Gang der Gesetzgebung in den letzten Wochen in seiner vollen Bedeutung zu erfassen, aber trotzdem hat sie

keinen Augenblick die Nerven und das Vertrauen in die Führung verloren.

Das wird trotz aller Hetze eines Tages die Geschichte als eine der großartigsten Leistungen der deutschen Politik anerkennen. Die Regierung ist sich bei all ihren Maßnahmen darüber klar gewesen, daß, wenn nicht das Vertrauen und die Disziplin des deutschen Volkes vorhanden gewesen wären, ihren Anordnungen kein Erfolg beschieden gewesen wäre.

Es war der größte Erfolg im Ausland, daß es an dem Tage, wo die Banken und Sparkassen geschlossen werden mußten, in Deutschland zu keinen größeren Ausschreitungen und Tumulten gekommen ist. Die Ausländer mußten feststellen, daß das deutsche Volk noch nie so ruhig gewesen ist, wie in diesem Augenblick seiner höchsten Not. Wenn die Botschaft des Präsidenten Hoover sich bisher noch nicht voll auswirken konnte, so hat sie doch die Grundlage gelegt für eine dauernde Besserung.

Viele internationale Besprechungen müssen noch folgen, wenn die Völker der Welt die Weltwirtschaftskrise überwinden wollen. Wir kennen die Grenzen unserer Möglichkeiten und wir sind uns klar, daß wir aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, uns zu helfen.

Trotzdem müssen wir aber versuchen, das deutsche Volk durch die nächsten Monate und ihre Not aus eigener Kraft hindurchzubringen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß, wenn das deutsche Volk diese Probe durchhält, wie es auch die letzten schweren Monate überstanden hat, es gelingen wird, die deutsche Wirtschaft und das deutsche Sozialleben wieder gesunden zu lassen.

In der Beratung der Zentrumsfraktion am Vormittag hatte Reichskanzler Dr. Brüning ebenfalls gesprochen. Er erklärte hier u. a., die Besprechungen mit den amerikanischen Staatsmännern hätten ergeben, daß die Agrarkrise in Amerika in viel stärkerem Maße als in Deutschland fühlbar sei, und daß man mit der Schilderung unserer Notverhältnisse wenig Eindruck bei ihnen hervorrufe, da diese auf ihre eigene Not hinzuweisen in der Lage seien. Es gelte zu zeigen, daß das deutsche Volk und seine politische Führung die besseren Nerven haben. Weiter behandelte der Reichskanzler die nach seiner Ansicht

verfehlten Kapitalanlagen in der deutschen Wirtschaft.

Die Rationalisierung sei viele Jahre der Notwendigkeit vorausgeeilt. Die Anleihepolitik der Großstädte und der sonstigen Gemeinden ergebe rein zahlenmäßig ein erschütterndes Bild. Einzelne Länder redeten viel über die Bedeutung des Föderalismus und seien selbst letzten Endes doch die Totengräber dieses Systems, wenn sie nicht den Mut zum Sparen aufbringen. Auf die Krise der Banken eingehend betonte der Kanzler die Notwendigkeit einer Reform des Aktienrechts. Die Vielzahl der Aufsichtsratsposten in einer Hand müsse beseitigt werden. Auch vor dem Direktorium und dem Generalrat der Reichsbank könne und werde die Regierung nicht Halt machen.

Weiter betonte der Kanzler, daß eine Erweiterung des Kabinetts nach rechts oder nach links unter den gegebenen politischen Verhältnissen nicht möglich sei. Er lege nach wie vor Wert darauf, mit dem Parlament zu regieren, weil er persönlich davon überzeugt sei, daß mit einer Diktatur auf die Dauer das deutsche Volk nicht regiert werden könne.

Schließlich erklärte der Kanzler noch, daß die Frage der Reichsreform gegenüber den anderen mehr im Vordergrunde stehenden Fragen zurücktreten müsse. Sie könne im gegenwärtigen Augenblick nicht zusammenhanglos gelöst werden.

Die diesjährige Kartoffelernte

Berlin, 25. August.

Reichsernährungsminister Dr. Schiele hatte heute eine Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft und des Handels über die Lage auf dem Kartoffelmarkt und erklärte, nach den bisher vorliegenden Nachrichten und Ernteschätzungen könne damit gerechnet werden, daß die diesjährige Kartoffelernte mindestens ebenso groß ausfallen werde wie im vergangenen Jahre. Für Speisezwecke würden etwa 12 bis 13 Millionen Tonnen benötigt werden. Es sei beabsichtigt, durch baldige Einführung von Handelsklassen für Kartoffeln eine geordnete Beschickung des Speisekartoffelmarktes zu erleichtern. Für die Verfütterung blieben von der diesjährigen Ernte noch etwa 20 Millionen Tonnen übrig.

Schicksalsgemeinschaft Reich, Länder, Gemeinden

Der Ausgleich der Haushalte

Die neue Notverordnung

Berlin, 25. August.

Die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden, die bekanntlich in der Kabinettssitzung vom letzten Samstag beschlossen wurde, ist am Montag vom Reichspräsidenten unterzeichnet und heute bekannt gegeben worden.

Die amtliche Mitteilung hierüber hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

1. Die Landesregierungen sind ermächtigt, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) erforderlich sind, im Verordnungswege vorzuschreiben. Sie können dabei von dem bestehenden Landesrecht abweichen.

2. Die Landesregierungen können vor allem bestimmen, daß und in welcher Weise die Personalausgaben und andere Ausgaben der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbänden) herabgesetzt werden. Verpflichtungen aus Verträgen bleiben unberührt, soweit es sich nicht um Personalausgaben handelt.

Hierzu schreibt uns unsere Berliner Schriftleitung: Der Inhalt der Notverordnung zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden entspricht dem, was bereits am Samstag amtlich verlautbar wurde. Das Reichskabinett hat hier ausdrücklich unterstrichen, daß die Länder und die Gemeinden ermächtigt sind, sich über bestehende Verträge hinsichtlich des Abbaues der Personalkosten hinwegzusetzen. Man nimmt nicht an, daß in Preußen die Beamtengehälter im Staat und in den Gemeinden abermals generell gesenkt werden, da hierdurch eine Sonderbelastung gegenüber den Reichsbeamten eintreten würde. Es wird versichert, daß man

die Gehälter unangetastet lassen

und die notwendigen Ersparnisse auf dem Gebiete der Sachausgaben hereinholen werde. Damit dürften auch die Gerüchte gegenstandslos werden, die von einer Sonderbelastung der preußischen Volksschullehrer wissen wollen. Preußischerseits wurde hierzu festgestellt, daß im Rahmen der Gesamtbesprechung innerhalb des Kabinetts auch die Lage erörtert worden sei, was am Kulturetat gespart werden könne. Eine Kürzung der Lehrergehälter sei jedoch nicht in Erwägung gezogen worden.

Es handelt sich in Preußen um die Deckung eines Defizits von 350 Millionen Reichsmark, zu denen noch eine Summe von 250 Millionen nicht abgedeckter Fehlbeträge aus früheren Jahren kommt. Man wird also zu empfindlichen Streichungen bei den einzelnen Etats schreiten müssen. Da aber auch diese Abstriche wahrscheinlich das Gleichgewicht nicht herbeizuführen vermögen, dürfte auf dem Wege der Verwaltungsrationalisierung weitere Sparmaßnahmen eingeleitet werden. Daß es sich hierbei nicht um eine Verwaltungsreform im großen Stile handeln kann, ist selbstverständlich, da dieses wichtige Problem der preußischen Politik nicht ohne Mitarbeit des Parlamentes einer dauernden Lösung entgegengeführt werden kann. Man dürfte aber im Preußenkabinett die

Zusammenlegung von Kreisen und die Neueinteilung der Kreise

innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke in Erwägung ziehen. Die einzelnen Sparmaßnahmen sind jedenfalls immer noch in der Schwebe und über das Stadium der Vorberatungen noch nicht hinaus gediehen.

Zu der gestern bereits gemeldeten Unterredung der Gemeindevertreter mit dem preußischen Ministerpräsidenten erfahren wir noch, daß festgestellt worden ist, daß den Gemeinden zur Deckung ihrer Wohlfahrtsausgaben einige hundert Millionen Reichsmark fehlen. Uebereinstimmung wurde dahin erzielt, daß das finanzielle Risiko in Zukunft nicht von der einen öffentlichen Körperschaft auf die andere übertragen werden dürfe, sondern das Reich, Länder und Gemeinden heute eine finanzielle Schicksalsgemeinschaft bildeten. Man nimmt an, daß nach der Rückkehr des Kanzlers eine gemeinsame Besprechung mit Vertretern der Gemeinden stattfinden wird um ein Gesamtprogramm auszuarbeiten.

Bülowplatz-Morde aufgeklärt

Fünf Täter einwandfrei festgestellt

h Berlin, 25. August. (Eig. Drahtbet.)

Wie wir vom Polizeipräsidium erfahren, ist nach Auffassung des Polizeipräsidenten der Mord an den beiden Polizeihauptleuten auf dem Bülowplatz am Tage des Volksentscheides restlos geklärt. Man versichert, daß es der Polizei gelungen ist, fünf Täter einwandfrei festzustellen und zu 99 Prozent zu überführen. Es haben sich Zeugen gemeldet, die die fünf Mordschützen des Bülowplatzes wiedererkannt haben und dies auch eidlich bezeugen werden. Die Polizei aber überläßt den ordentlichen Gerichten die Feststellung, ob diese Beweisführung, die in angestrengter Arbeit von den Polizeibehörden gemacht ist, zur strengen Bestrafung ausreicht. Die Lückenlosigkeit der Beweisführung wird von der Polizei ausdrücklich hervorgehoben.

Bei der Durchsuchung des Karl-Liebknecht-Hauses ist weiter wichtiges Material beschlagnahmt worden, das den Nachweis erbringt, wie die Zersetzungsmanöver der Kommunisten unter der Polizei und ebenso bei der Reichswehr von der KPD. ausgegangen sind, die bisher alles in Abrede gestellt hat. Es ist ferner der Nachweis erbracht worden, daß die sogenannten Straßenzeitungen und Flugblätter mit den bekannten Aufforderungen zu Unruhen und Gewalttätigkeiten im Karl-Liebknecht-Haus zum großen Teil gedruckt worden sind, teilweise auch verfaßt wurden. Dagegen werden die Meldungen dementiert, wonach die polizeiliche Untersuchung zur Feststellung von Beziehungen zwischen den kommunistischen Umtrieben und der sowjetrussischen Handelsabordnung geführt habe. Weder ist von derartigen Beziehungen etwas bekannt, noch ist entsprechendes Material bei den Haussuchungen beschlagnahmt worden.

Kommunistischer Ueberfall in Hamburg

Hamburg, 25. August.

Hier wurde die Wohnung eines Nationalsozialisten während seiner Abwesenheit von Kommunisten gestürmt und demoliert. Als der Nationalsozialist sich später mit einigen SA-Leuten auf dem Heimwege befand, wurden sie plötzlich von Kommunisten überfallen und beschossen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Schuß schwer verletzt, während ein anderer durch einen Messerstich in den Kopf lebensgefährlich verletzt wurde ein SA-Mann wird noch vermißt. Wie das Blatt berichtet, liegt die Vermutung nahe, daß er in schwerverletztem Zustande in den Kanal geworfen worden sei.

Konflikt um eine Waffensendung

Boykott deutscher Waren

Unberechtigte Repressalie der Kanton-Regierung

Berlin, 25. August.

In Kanton (Südchina), wo eine gegen die Zentralregierung in Nanking gerichtete chinesische Aufständischen-Regierung besteht, ist, wie englische Blätter melden, seitens dieser Regierung der Boykott der deutschen Firmen im Machtbereich dieser Nebenregierung ausgesprochen worden.

Die Vorgeschichte dieses Zwischenfalles ist merkwürdig genug. Die Hamburger Schiffahrtsgesellschaft Rickmers hatte einen Transport schwedischer Militärflugzeuge und 600 tschechoslowakischer Gewehre im Werte von 32 Millionen Mark nach Honkong und Makao übernommen. Trotz aller Geheimhaltung erfuhr die Zentralregierung in Nanking von diesem Transport und stellte an die Schiffahrtsgesellschaft das Ersuchen, das Schiff nach Schanghai zu dirigieren und ihr die Waffen auszuliefern. Wohl oder übel mußte die Schiffahrtsgesellschaft dieses Ansinnen erfüllen, umso mehr, als sich die Nankingregierung bereit erklärte, von einer Beschlagnahme des Schiffes abzusehen und die Waffen zu einem angemessenen Preis selbst zu übernehmen.

Die Kantonregierung nun, die Bestellerin der Waffen, richtete an das Deutsche Reich das Ansinnen, daß die Hamburger Firma von staatswegen zur Erfüllung ihrer Vertragspflicht angehalten werde. Für das Reich aber besteht keine Handhabe in dieser Richtung. Immerhin ist diese Angelegenheit Anlaß der Boykottierung aller deutschen Firmen im Bereich von Kanton. Gleichzeitig ist seitens der Kanton-Regierung der alte Vorwurf gegen Deutschland erhoben worden, daß ehemalige deutsche Offiziere in der Nankingarmee als Berater Dienst tun und diese Armee im Kampfe deutsche Giftgase verwendet.

Das Auswärtige Amt wies in seiner Antwort darauf hin, daß selbst, wenn es von dem geheimen Waffentransport Kenntnis gehabt hätte, was nicht der Fall war, es doch keine gesetzliche Handhabe hätte, den Transport aus Deutschland zu unterbinden, da lediglich die Ausfuhr von Waffen aus Deutschland, nicht aber die Durchfuhr verboten sei.

Das Vorgehen Kantons ist — darüber kann kein Zweifel bestehen — ungerechtfertigt. Es kann nur auf der Unkenntnis europäischer Rechtsverhältnisse beruhen, wenn man in Kanton eine Regierung dafür verantwortlich machen will, daß eine Privatfirma ihren Vertrag aus irgendwelchen Gründen nicht pünktlich erfüllt. In deutschen amtlichen Kreisen erklärt man jedoch, daß die Waffentransporte nach China nicht scharf genug mißbilligt werden können, wenn auch das Gesetz, das die Waffenausfuhr nach China verbietet, seit einiger Zeit aufgehoben ist. Im Interesse der außenpolitischen Belange Deutschlands und mit Rücksicht auf den deutschen Handel in China, hätte die Hamburger Reederei jedenfalls gut daran getan, die Waffenlieferung nicht zu übernehmen, auch wenn sie formal dazu im Recht war.

„Völkischer Beobachter" erneut verboten

München, 25. August.

Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion München wurde der „Völkische Beobachter" in seiner Bayern-Ausgabe und seiner Reichsausgabe mit sofortiger Wirksamkeit bis 1. September einschließlich auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 verboten.

Das Verbot erfolgte wegen eines in der Nummer 235/36 vom 23. und 24. August 1931 erschienenen Artikels von Rechtsanwalt Dr. Frank II. In diesem Artikel wiederholt der Verfasser gegenüber der Polizei den Vorwurf, daß sie bei dem letzten Verbot des „Völkischen Beobachters" nicht ihrer Amtspflicht gemäß nach sachlichen Gesichtspunkten, sondern in parteipolitischem Ungeist gehandelt habe. In dieser Feststellung hat bereits das Reichsgericht in seiner Entscheidung vom 25. Juli eine bösartige Verächtlichmachung einer Behörde erblickt.

Am heutigen Mittwoch beginnt in Nürnberg die **70. Generalversammlung des katholischen Deutschlands.** Wie verlautet, ist eine Reihe von programmatischen Ausführungen zu erwarten, besonders auch hat man nach den vorliegenden Informationen den Eindruck, daß sich die ganze Tagung in schärfster Form gegen den kultur- und weltzerstörenden Bolschewismus wenden werde.

Macdonalds neue Mitarbeiter

Die englische Kabinettsliste

London, 25. August.

Die wichtigsten Posten des neuen Kabinetts sind wie folgt besetzt: Premierminister Macdonald (Arbeiterpartei), Staatssekretär des Aeußeren Lord Reading (Liberal), Staatssekretär für Indien Sir Samuel Hoare (Konservativ), Lordpräsident des Geheimen Staatsrates Baldwin (Konservativ), Schatzkanzler Snowden (Arbeiterpartei), Innenminister Sir Herbert Samuel (Liberal), Lordkanzler Sankey (Arbeiterpartei), Staatssekretär für Dominien und Kolonien J. H. Thomas (Arbeiterpartei), Wohlfahrtsminister Neville Chamberlain (Konservativ), Präsident des Handelsamtes Sir Philip Cunliffe Lister (Konservativ).

Folgende Persönlichkeiten gehören dem Ministerium, aber nicht dem Kabinett an: Luftfahrtminister Lord Amulree, Erster Lord der Admiralität Sir Austen Chamberlain, Sekretär für Schottland Sir Archibald Sinclair, Unterrichtsminister Sir Donald Maclean, Arbeitsminister Sir Henry Betterton, Erster Kommissar für öffentliche Arbeiten Lord Londonderry, Kanzler des Herzogtums von Lancaster Lord Lothian.

Das neue Kabinett hat zehn Mitglieder: vier Vertreter der Arbeiterpartei, vier Konservative und

zwei Liberale. Es ist seit vielen Jahren das kleinste Kabinett, abgesehen von dem Kriegskabinett von sechs bis acht Persönlichkeiten, das eine Art Kabinett innerhalb eines größeren Kabinetts von 20 bis 22 Ministern darstellte. Die normale Stärke ist ungefähr 16 bis 17. Ein weiteres Merkzeichen des neuen Kabinetts ist, daß alle sogenannten „Ausgaben-Ministerien", mit Ausnahme des Wohlfahrtsministeriums, nicht in das Kabinett eingeschlossen worden sind. Krieg, Luftfahrt, Admiralität, Schottland, Unterricht, Landwirtschaft und Arbeit sind alle ausgeschlossen. Dies zeigt, daß das neue Kabinett entschlossen ist, diesen Ministerien strenge Sparsamkeit zur Pflicht zu machen.

Ein Kronrat ist für Mittwoch vormittag einberufen worden, auf dem die Amtsübergabe an die neuen Minister stattfinden wird.

Rundfunkrede Macdonalds

Ankündigung einer zehnprozentigen Senkung der Unterstützungssätze.

London, 25. August.

Dienstag abend hielt Macdonald im englischen Rundfunk eine Rede, in der er seine Haltung verteidigte. Er habe eine nationale Pflicht zu erfüllen gehabt. Die Kosten der englischen Arbeitslosenunterstützung betragen jährlich 2 Milliarden Mark, und diese Tatsache hätte die ausländischen Kapitalgeber nervös gemacht. Er müsse aber mit allem Nachdruck betonen, daß eine Verschwörung der internationalen Finanz gegen die Arbeiterregierung nicht vorliege. Die neue Regierung sei keine Koalitionsregierung, in eine solche würde er nicht eintreten. Da sich die Kosten der Lebensunterhaltung in England in den letzten beiden Jahren um 11½ Prozent gesenkt hätten, würde er eine Verminderung der Arbeitslosenunterstützung um 10 Prozent vorschlagen.

Amerikanisches Kreditangebot an London

Newyork, 25. August.

Die Wallstreet ist bereit, der neuen englischen Regierung innerhalb von 24 Stunden einen kurzfristigen Kredit in Höhe von 300 bis 500 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen, wenn dies gewünscht wird. Es finden bereits informatorische Besprechungen für eine Syndikatsbildung statt. Eine langfristige Kreditgewährung gilt als ausgeschlossen, da die Lage des Obligationsmarktes zu ungünstig ist. Die Newyorker Banken wünschen bei einer etwaigen Kreditgewährung die Federal-Reservebanken möglichst auszuschalten, da sie der Ansicht seien, daß die Reservebanken schon zuviel Geld in Europa angelegt hätten.

Auch die KPD. für Landtagseinberufung

h **Berlin, 25. August.** (Eig. Drahtber.)

Die Möglichkeit, daß sich die Kommunisten ebenso wie die Deutschnationalen und Nationalsozialisten für eine alsbaldige Landtagseinberufung einsetzen, haben wir bereits vorausgesagt. Heute hat die preußische Landtagsfraktion der Kommunisten diesen Antrag an den Landtagspräsidenten gerichtet mit der Begründung, daß die Vorgänge am Bülowplatz parlamentarisch zur Sprache gebracht werden müßten. Weiter verlangt die kommunistische Fraktion Beratung über die polizeiliche Beschlagnahme des Liebknecht-Hauses, über das Zeitungs- und Versammlungsverbot und über die Frage der Kündigung von Junglehrern in Berlin.

Bereits gestern haben wir ausgeführt, daß gewisse Bestrebungen im Gange sind, die Anwendung des Artikels 17 der Geschäftsordnung, wonach ein Fünftel der Abgeordneten die Einberufung des Landtages durchsetzen kann, für den jetzigen Fall nicht in Anwendung zu bringen. Heute beschäftigt sich mit derselben Frage die ganze Presse. Endgültige Klarheit hierüber ist noch nicht geschaffen. Die Geschäftsordnung des Landtages sieht vor, daß der preußische Landtag in jedem Jahre am 2. November zusammentreten muß, und daß der Landtagspräsident das Parlament früher einberufen muß, wenn es das Staatsministerium oder ein Fünftel der Abgeordneten verlangt. Ein nächster Paragraph besagt aber gleichzeitig, daß der Landtag den Schluß der Tagung und seinen Wiederzusammentritt von sich aus bestimmt. Hieraus glaubt man also, wie gestern bereits gemeldet, schließen zu können, daß die Bestimmungen über das Antragsrecht eines Fünftels der Abgeordneten für die Einberufung des Landtages im Augenblick nicht zutrifft. Man erwartet die Entscheidung des Aeltestenrates.

Auf der Landsberger Chaussee in **Berlin-Hohenschönhausen**, wurde ein 31 Jahre alter Nationalsozialist von unbekannten Tätern angeschossen und schwer verletzt.

Entwurf einer Zivilprozeßreform

Anpassung an die Bedürfnisse der Neuzeit — Arbeitsgemeinschaft von Gericht und Parteien

h **Berlin, 25. August.** (Eig. Drahtber.)

Das Reichsjustizministerium hat heute der Oeffentlichkeit den Entwurf einer Zivilprozeßreform unterbreitet. Es handelt sich hierbei um den vorläufigen Referentenentwurf, der in jahrelanger Arbeit unter Mitwirkung der sogenannten Zivilprozeß-Kommission zustande gekommen ist. Der Entwurf ist nichts Endgültiges, sondern wird vielmehr der Oeffentlichkeit zur Aussprache anheimgestellt, da das Reichsjustizministerium sich darüber im Klaren war, daß im gegenwärtigen Augenblick die Reform weder im Reichstag noch im Reichsrat zur Durchberatung unterbreitet werden kann. Erst nachdem die Fachkreise ihre Wünsche und bestimmte Abänderungsanträge zu dem Referentenentwurf gemacht haben, wird man an die endgültige Reform herangehen können. Das Reichsjustizministerium war sich darüber klar, daß sich im Augenblick der Wirtschaftsnot ein Versagen der bisherigen Zivilprozeßordnung doppelt fühlbar machen muß. Man nimmt an, daß die öffentliche Aussprache über den Entwurf in einem halben Jahre so weit gediehen sein wird, daß das Ministerium mit der Fertigstellung des endgültigen Entwurfes beginnen kann. Der vorläufige Referentenentwurf ist

ein Band von 561 Seiten

Die Reform schafft nicht überall und grundsätzlich Neues, sie paßt aber die Zivilprozeßordnung den Bedürfnissen der Neuzeit an, sucht bestehende Mißstände zu beseitigen, eine Beschleunigung der einzelnen Verfahren zu erreichen und ebenso eine Vereinfachung. Der Entwurf schließt sich an die Novelle von 1924 an, die sozusagen eine Abschlagszahlung auf den heutigen Entwurf war. Vor allem gingen die Referenten von dem Gedanken aus, der grundsätzlichen Aenderung unserer staatlichen Einstellung Rechnung zu tragen, wie dies auch von der Rechtsanwaltschaft mehrfach verlangt worden war. Als Grundziel hat sich die Reform die allgemeine Arbeitsgemeinschaft von Gericht und Parteien bei der Durchführung der Prozesse gesetzt, dahin, daß der Richter nicht nur wie bisher als Vormund der streitenden Parteien fungiert, sondern künftig aktiv mitarbeitet. Der Entwurf enthält eine Unmenge von Material, das den Fachleuten Gelegenheit zur scharfen Diskussion geben wird. Besonders wird das Güteverfahren, das bisher ein amtsgerichtliches Vorverfahren war, heute in den Gesamtprozeß mit einbezogen, so daß es ein Bestandteil des Prozesses selbst wird. Hierdurch soll eine Beschleunigung erreicht werden. Auch das Beweisverfahren soll nach dem Entwurf von den heutigen Formalitäten, die die Prozeßdauer erschweren und verlängern, befreit werden. Die Verteidigung soll künftig in das Ermessen des Richters gestellt werden; eine Forderung, die übrigens auch vom Reichstag erhoben worden ist. Die Zwangsvollstreckung soll eine generelle Umgestaltung erfahren, da die Bestimmungen der bisherigen Zivilprozeßordnung den Erfordernissen nicht mehr entsprechen. Dagegen lehnt der Entwurf es ab, die von verschiedenen Wirtschaftszweigen geforderte Wiedereinführung der freigewählten Gerichtsvollzieher, wie dies vor dem Jahre 1909 der Fall war, vorzunehmen. Dagegen wird der Zersplitterung der Vollstreckungsbehörden vorgebeugt werden. Grundsätzliche Aenderungen erfahren die Bestimmungen über den Offenbarungseid. Man hat erkannt, daß die bisherigen Bestimmungen über den Offenbarungseid nicht mehr den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechen und daß bisher dem Schuldner die Möglichkeit des Ausweichens und der Hinhaltung gegeben war. Es werden darum Bestimmungen vorgesehen, daß

Gehaltszahlungen schärfer als bisher erfaßt

werden können, daß zum Beispiel Ueberschreibungen von Gehälter auf Familienmitglieder, Ehefrauen usw. rechtlich eingeschränkt werden. Nach den zukünftigen Bestimmungen kann der Schuldner sofort nach Einleitung des Verfahrens zur Vorlegung des Vermögensverzeichnisses aufgefordert oder direkt vor Gericht geladen werden. Auch die Interventionsklagen, die bisher fast sämtliche Verfahren hinauszögerten, werden ausgeschaltet derart, daß das Vollstreckungsgericht von sich aus einen Beschluß über den Besitz eines Gegenstandes herbeiführen kann. Weiter enthält der Entwurf einen bestimmten Schutz des Schuldners, indem er ausdrücklich zwischen gutwilligen und böswilligen Schuldnern unterscheidet. So sieht der Entwurf für gutwillige Schuldner sogar Stundungsmöglichkeiten durch das Gericht vor und trägt somit bestimmten sozialen Forderungen Rechnung. Ein weiterer Schutz liegt in der Möglichkeit eines Beschwerdeverfahrens des Schuldners bis zum Reichsgericht.

An amtlicher Stelle wird erklärt, daß eine Aenderung der Gerichtsverfassung in Zusammenhang mit dieser Reform nicht geplant ist.

Neues in Kürze

Der **Parteivorstand der Deutschen Volkspartei** trat am Montag in Berlin unter dem Vorsitz Dr. Dingeldeys zusammen und nahm Stellung zur politischen Lage. Es wurde von der Reichsregierung gefordert, daß in kürzester Frist eine Klärung über die zur Behebung der Wirtschafts- und Finanznot erforderlichen Maßnahmen herbeigeführt werden müsse.

*

Die **Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei** nahm am Dienstag u. a. einen Vortrag Hergts über die steuerlichen und finanziellen Notverordnungen entgegen. Hergt stellte dabei fest, daß die Regierung Brüning statt der versprochenen Steuersenkungen Steuererhöhungen in fünf Wellen seit dem 1. Januar 1930 gebracht habe. In der fortgesetzten Aussprache am Mittwoch soll Hugenberg ein großes Referat halten.

*

Die Leitung der Strafanstalt Gollnow hat über den früheren **Leutnant Scheringer,** gegen den ein neues Hochverratsverfahren schwebt, ein 14tägiges Ausgangsverbot verhängt. Scheringer hatte seinen Nachmittagsurlaub, währenddessen er sich innerhalb der Stadt Gollnow frei bewegen darf, dazu mißbraucht, mit dem Motorrad nach Stettin zu fahren.

*

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat die Wochenzeitung die **„Schwarze Fahne"** in Liegnitz für die Dauer von drei Monaten, und zwar bis zum 23. November verboten.

*

Im **Lohnstreit der ostoberschlesischen Eisenhütten** wurde ein Schiedsspruch gefällt, der die Akkordlöhne in den einzelnen Arbeiterkategorien um 10 bis 18 Prozent herabsetzt. Von der Lohnsenkung werden insgesamt 27 000 Arbeiter betroffen.

*

In Wien fand der **6. Deutsche Arbeiterjugendtag** statt, der mit einer Kundgebung für Sozialismus und Völkerfrieden seinen Höhepunkt erreichte.

*

In der Nähe von Wilna, an der **polnisch-sowjetrussischen Grenze,** kam es zu einer Schießerei zwischen polnischen Grenzsoldaten und etwa 50 polnischen Arbeitslosen, die nach Sowjet-Rußland hinübergehen wollten, um dort Arbeit zu suchen. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Personen getötet, vier verletzt. 22 Mann wurden festgenommen.

*

Wie aus **Ecuador** (südamerikanische Republik) gemeldet wird, traten dort das Kabinett und der Staatspräsident zurück.

Wünsche der Angestellten

Berlin, 25. August.

Die Vela (Vereinigung der leitenden Angestellten) hat zur Aenderung der zweiten Notverordnung vom 5. Juni 1931 der Reichsregierung folgende Forderungen übermittelt:

„1. Aufhebung der Staffelung der Krisensteuersätze in der vorgesehenen Form, besonders der unvergleichlich höheren Staffelung der Sätze in der Krisenlohnsteuer. — 2. Aufhebung der doppelten Belastung durch Krisenlohnsteuer und Krisensteuer der Veranlagten. — 3. Aufhebung der Erhebung der Krisenlohnsteuer vom Bruttoarbeitslohn. — 4. Wiedereinführung der Lohnsteuer-Rückerstattung. — 5. Aufhebung der Bestimmung, daß die Bürgersteuer nach dem Einkommensabschnitt berechnet wird, der mindestens ¼ Jahr vor dem Beginn des laufenden Rechnungsjahres liegt."

Weiter hat sich der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten in einer sehr übersichtlichen Eingabe an das Reichskabinett zwecks Unterstellung der Behördenangestellten unter die Krisensteuer gewandt. Der Verband begründet diese Bitte insbesondere mit der Tatsache, daß sich der Behördenangestellte genau so wie jeder Privatangestellte in einem durchaus unsicheren Dienstverhältnis befindet und daher eine Gleichstellung mit den Beamten nicht in Frage kommen kann.

Ernste Unruhen in Nord-Spanien

London, 25. August.

Wie aus Madrid gemeldet wird, sind ernste Unruhen in Nord-Spanien zwischen Anhängern der Regierung und den römisch-katholischen Kreisen ausgebrochen. Die Regierung sandte zwei weitere Kriegsschiffe und weitere erhebliche Truppenmassen nach den baskischen Provinzen, wo alle Garnisonen verdoppelt wurden. Die Katholiken halten überall im Lande Protestversammlungen gegen die geplante antikirchlichen Bestimmungen in der neuen Verfassung ab. In Barcelona wurden beim Verlassen einer solchen Versammlung verschiedene Katholiken angegriffen und dreizehn von ihnen verwundet. Auch in Burgos und Valencia sowie in Navarra kam es zu Zusammenstößen.

Beschluß des Berliner Börsenvorstandes:

Am 3. September wieder Börse

Berlin, 25. August.

Der Börsenvorstand, Abteilung Wertpapierbörse, beschloß in seiner heutigen Sitzung u. a. folgendes:

Die Berliner Wertpapierbörse wird am 3. September für den Verkehr in Wertpapieren, in- und ausländischen Wechseln und ausländischen Zahlungsmitteln wieder eröffnet. Ein Terminhandel und ein Handel mit fortlaufenden Notierungen findet nicht statt. Der Handel zu anderen als zu den festgestellten Kursen, sowie das Ausrufen abweichender Kurse in den Börsenräumen sind bis auf weiteres verboten. An den Samstagen des Monats September 1931 bleibt die Börse geschlossen.

Des ferneren wurde beschlossen, durch eine Anweisung an die Notierungskommissare des Börsenvorstandes gegen die Feststellung unsachgemäßer Kurse Vorsorge zu treffen. Nach dieser Anweisung wird in Fällen, in denen der festzustellende Kurs von dem letztnotierten Kurs derart abweicht, daß der Kursunterschied unter Berücksichtigung des gesamten Kursniveaus in der allgemeinen Marktlage keine Begründung findet, die Notiz gestrichen werden. In Fällen, in denen sich Angebot und Nachfrage nicht decken und ein Ausgleich durch Heranziehung weiterer Interessenten nicht erreichbar ist, soll repartiert werden; wird die Repartierungsquote zu klein, so wird auch hier die Notiz gestrichen werden.

Weiter wird bekannt, daß die technischen Vorberatungen für die Wiederaufnahme des Börsenverkehrs abgeschlossen sind. Bei der Kursnotierung wird man mit großer Vorsicht zu Werke gehen. Da ja zunächst nur ein Kassaverkehr in Frage kommt, so ist genau Angebot und Nachfrage zu übersehen. Man wird bei der Notiz wahrscheinlich so verfahren, daß man zunächst jedenfalls die Kurse nicht unter einen gewissen Prozentsatz heruntergehen läßt, andernfalls wird man vorziehen, den Kurs ganz zu streichen, um allmählich eine Uebersicht über den Markt zu gewinnen.

Außerdem verlautet, daß noch vor Wiedereröffnung der Börse eine neue Lombardstelle ins Leben gerufen werden wird, die es den Kreisen, die ihre Pfandbriefe nicht verkaufen wollen, ermöglichen soll, sich hier gegen Lombardunterlage Geld zu beschaffen. Man denkt an die Gründung einer Lombardbank der Hypothekenbanken mit einem Kapital von 5 Millionen Reichsmark, das von sämtlichen Hypothekenbanken übernommen werden soll. Allein die Errichtung eines derartigen Instituts würde schon beruhigend wirken und den erwarteten Verkaufsdruck am Rentenmarkt zweifellos mildern.

Die **Deutsche Fraktion** hat im preußischen Landtag eine Anfrage eingebracht, die sich mit dem sogenannten Geheimbefehl des Oberpräsidenten Noske an die Polizeidienststellen beschäftigt, der die Ueberwachung des Abdrucks des Volksentscheidsaufrufes der Staatsregierung in den hannoverschen Zeitungen zum Ziele hatte. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es das Vorgehen des Oberpräsidenten Noske billige, ob es bereit sei, dem Oberpräsidenten das Erforderliche zu eröffnen und was es zu tun gedenke, um eine Wiederholung derartig falscher Auslegung und Ueberschreitung einer Notverordnung zu verhüten.

Zu viel Greise — zu wenig Kinder

Deutschlands künftige Bevölkerungsentwicklung

In den Mitteilungen der „Reichszentrale für Heimatdienst" wird das nachstehende bedeutungsvolle bevölkerungspolitische Problem erörtert:

„Die Entwicklung der Reichsbevölkerung zeigt schon in der Gegenwart, mehr noch aber in der Zukunft, die typischen Züge einer Ueberalterung des Volkskörpers. Während die Zahl der Kinder immer mehr abnimmt, wird die Greisenschicht, d. h. der über 65 Jahre alte Bevölkerungsteil, auf Jahrzehnte hinaus immer mehr anwachsen. Von diesen tiefgreifenden Wandlungen unserer Bevölkerungsstruktur geben die im Band 401 der „Statistik des Deutschen Reichs" veröffentlichten Vorausberechnungen des Statistischen Reichsamts über die weitere Bevölkerungsentwicklung ein überaus aufschlußreiches Bild.

Die Berechnungen erstrecken sich auf zwei Grenzfälle, innerhalb deren die Wahrheit mit großer Wahrscheinlichkeit liegen dürfte. Die günstigste Möglichkeit ist, daß die jährliche Geburtenzahl ständig gleichbleibt, d. h. daß alljährlich mindestens ebensoviel Kinder lebendgeboren werden wie 1927 (1 160 000). In diesem Falle würde unsere Volkszahl in den nächsten Jahrzehnten noch langsam zunehmen und im Jahre 1960 mit 69¾ Millionen den höchstmöglichen Stand erreichen. Es mag dabei paradox erscheinen, daß eine Bevölkerung, die ihre Kinderzahl nicht mehr vermehrt, überhaupt noch wachsen kann. Die Lösung des Rätsels liegt ganz einfach darin, daß weniger Menschen sterben als geboren werden, so daß Jahr für Jahr in unserem Volkshaushalt noch ein Ueberschuß der Einnahmen (Geburten) über die Ausgaben (Sterbefälle) verbleibt. Dieser Ueberschuß wird aber immer geringer. Heute stehen die überaus kinderreichen Geburtsjahrgänge der Vorkriegszeit noch in der Blüte der Jahre. Je mehr sie sich aber dem Ende ihrer natürlichen Lebenszeit nähern, desto mehr wird die Zahl der Sterbefälle anschwellen und schließlich die Geburtenüberschüsse in Sterbefallüberschüsse verwandeln. An dieser Entwicklung kann auch die gegen früher eingetretene Verlängerung der allgemeinen Lebensdauer nichts ändern, denn einmal müssen wir doch sterben. Im günstigsten Fall könnte man daher erwarten, daß unsere Bevölkerungszahl spätestens von 1960 ab eine rückläufige Tendenz aufweisen wird.

Wahrscheinlich wird diese Bevölkerungsabnahme aber schon erheblich früher einsetzen, da der Geburtenrückgang noch keineswegs zum Stillstand gekommen ist. Auf Grund einer an sich ungünstigen, aber nach der Bevölkerungsstatistik der letzten Jahre durchaus berechtigten Annahme (weitere allmähliche Abnahme der Geburtenhäufigkeit um 25 v. H.) kommt das Statistische Reichsamt zu dem Ergebnis, daß bereits im Jahre 1945 der Höhepunkt unserer Volkszahl mit annähernd 68 Millionen erreicht und der heutige Bevölkerungsstand von 64 Millionen bereits gegen 1965 wieder unterschritten werden würde. Der drohende Bevölkerungsschwund würde dann nur noch — wie dies heute schon in Frankreich der Fall ist — durch Zuwanderung aus dem Auslande überdeckt werden können.

In diesem Falle wird sich aber die innere Struktur unserer Bevölkerung weiterhin wesentlich verändern. Der Anteil der unter 15 Jahre alten Kinder an der Gesamtbevölkerung, der im Jahre 1910 noch ein volles Drittel der Bevölkerung umfaßte (34 v. H.) ist im Jahre 1925 bereits auf ein Viertel (26 v. H.) herabgeglitten und bewegt sich gegenwärtig und in den nächsten Jahren um etwa 24 v. H. herum. Und 1940 beträgt dieser Anteil voraussichtlich nur noch 20 bis 22 v. H. und dürfte in der Folgezeit, je nach der weiteren Entwicklung des Geburtenrückganges, noch unter diesen Satz herabsinken. Gleichzeitig schwillt die Zahl der alten Leute in ungeahntem Ausmaße an, wenn die Geburtenjahrgänge der Vorkriegszeit, die bekanntlich eine Rekordbesetzung aufweisen, allmählich in das Greisenalter aufrücken. Da man die gegenwärtige Altersgliederung und auch das ungefähre Tempo des Absterbens der heute lebenden Bevölkerung kennt, läßt sich die künftige Entwicklung der Greisenzahl ziemlich genau berechnen. Danach beträgt die Zahl der über 65jährigen

im Jahre	1910	2,9	Millionen
„ „	1925	3,6	„
„ „	1930	4,1	„
„ „	1940	5,3	„
„ „	1950	6,4	„
„ „	1960	7,1	„
„ „	1970	8,5	„
„ „	1980	9,5	„
„ „	1990	8,2	„
„ „	2000	7,8	„

Rund gerechnet wächst also die Greisenschicht von Jahrzehnt zu Jahrzehnt um etwa 1 Million an, bis im Jahre 1980 mit 9,5 Millionen der Höhepunkt erreicht ist. Die Zahl der alten Leute wird dann 3¼ mal so groß sein wie vor dem Kriege und 2¼ mal so groß wie heute.

Demgegenüber wird der im produktiven Alter stehende Bevölkerungsteil nur noch eine verhältnismäßig geringe Zunahme erfahren. Die Folgen für unser Wirtschaftsleben lassen sich in großen Umrissen bereits deutlich erkennen. Bei gleichbleibendem Bevölkerungsnachwuchs könnte der wirtschaftliche Produktionsgang ständig ohne fremde Arbeitskräfte aufrechterhalten werden; ein weiterer starker Geburtenrückgang dagegen würde, wenn auch erst in einigen Jahrzehnten, eine ununterbrochene und starke Abnahme der produktiven Schichten des deutschen Volkes zur Folge haben. In jedem Fall wird sich die Lage des Arbeitsmarktes wesentlich verändern. Die Arbeitslosigkeit als Dauererscheinung ist bekanntlich zum Teil durch das übermäßige Anschwellen der Zahl der Erwachsenen hervorgerufen; die bevölkerungsstrukturell bedingte Arbeitslosigkeit wird voraussichtlich erst nach fünf bis 10 Jahren ihr Ende finden. Es müßte denn sein, daß schon vorher durch Verkürzung der Arbeitszeit, die zunächst auch bei gutem Geschäftsgang beizubehalten wäre, eine Auffangung der Dauerarbeitslosen herbeigeführt wird.

Alles in allem zeigen diese Untersuchungen, in wie hohem Maße unser Wirtschafts- und Gesellschaftsleben durch die weitere Bevölkerungsentwicklung beeinflußt wird."

Regierungsrat Dr. K. Wagner

= **Friedrich Nietzsche polnischer Abstammung?** Bekanntlich berichtet Nietzsche nicht nur in einzelnen Gesprächen, sondern auch in einer autobiographischen Skizze aus dem Jahre 1883, daß sich seine väterliche Familie auf polnische Edelleute Namens Nietzky zurückführe, die etwa ein Jahrhundert vorher wegen religiöser Bedrückungen ihre Heimat und ihren Adel aufgegeben hatten. Man hat diesem Bekenntnis bisher wenig Wert beigemessen und vielleicht auch nur ungern davon gesprochen, daß der große deutsche Philosoph — wenigstens väterlicherseits — polnischen Ursprunges sei. Die Polen selbst sind aber nunmehr diesen Dingen nachgegangen. Und B. Skarlitt berichtet über die Zusammenhänge eingehend im „La Pologne Litteraire". Nachdem er den Zusammenhang von Nietzsches Vorfahren mit der polnischen Familie Nicki festgestellt hat, versucht er zu beweisen, daß Nietzsches „Uebermensch" nach allem die entscheidenden Wesenszüge des polnischen Edelmannes, „dieses Herrenmenschen par excellence" habe. „Es irren sich also diejenigen," so schreibt Skarlitt weiter, „die behaupten, daß der preußische Junker das Vorbild für Nietzsches Uebermenschen sei". Wir zitieren diesen Aufsatz nicht, um den Philosophen Nietzsche nur für rein deutsche Ahnen zu reklamieren. Denn wir wissen, daß wir große Deutsche haben, denen französisches, italienisches oder polnisches Blut in den Adern rinnt. Aber wenn Skarlitt seinen Artikel mit den Worten schließt: „Und was ist im Grunde genommen der von Nietzsche verkündete Wille zur Macht anders als jener aufs äußerste gesteigerte Individualismus, der den auffallendsten Charakterzug der Polen bildet? —" dann können wir gerade an solchen Auslassungen sehen, wie tief im Polentum der Wille wurzelt, immer wieder auf seine „Ueberlegenheit" gegenüber allem Deutschen hinzuweisen.

= **227 Tonfilme in der neuen Saison.** Der Wirtschaftsbericht der Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie besagt, daß in der verflossenen Saison, die bis zum 1. Juni 1931 lief, 216 deutsche Tonfilme hergestellt worden sind und daß für die kommende Saison bis zum 31. März 1932 227 deutsche Tonfilme hergestellt werden sollen. Die Ufa wird 25 neue Tonfilme herausbringen, die Parufamet, eine Vereinigung von Paramount, Ufa und Metro-Goldwyn, 24 Tonfilme, die Südfilm-AG. 18 Tonfilme. Ueber die Pläne der in Schwierigkeiten geratenen Terra ist nichts bekannt, dagegen werden die deutschen Niederlassungen der Amerikanischen Universal sowie die Forfilm-AG. mit je 12 in Deutschland hergestellten Tonfilme an das Publikum herangetreten.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 199 38. Jahrgang
Mittwoch, 26. August 1931

Die Spieluhr der Natur

Eine Spieluhr hat immer etwas Anheimelndes an sich, etwas, das zum besinnlichen Verweilen einlädt. Ihre einfachste Form mit heiterem und volkstümlichem Hintergrund ist die Kuckucksuhr, die Märchenpoesie und Naturnähe zu verbinden sucht mit praktischem Nützlichen.

Diese Spieluhren gehen ihren Gang Tag und Nacht — sofern sie regelmäßig aufgezogen werden. Ohne einen Uhrenschlüssel aber, den Menschenhand führt, werden die frühen Stunden des Tages für jedermann angezeigt durch die erwachende, ihr Morgenlied singende Vogelschar.

Schon um 2 Uhr früh weckt der Buchfink als erster Frühaufsteher unter der gefiederten Schar durch sein Liedchen. Ihm folgt etwa eine halbe Stunde später das Schwarzplättchen, das im Reiherhorst die gefräßigen Langschnäbel zum Aufstehen mahnt. Kaum ertönt deren heiseres, hungriges „Kriääk, kriääk", da wischen sich auch schon Blaurage und Nebelkrähe in den Astwinkeln, in denen noch das letzte Düster der Nacht hängt, den Schlaf aus ihren pechglänzenden Augen. Gegen drei Uhr fliegt das Gartenrotschwänzchen zirpend um Hecke und Haus. Jetzt erwachen auch die piepsenden Grasmücken im taufrischen Geheck. Eine halbe Stunde später übt die Amsel ihre melodischen Strophen, stimmt der Specht die „Schlaginstrumente", gurrt die Turteltaube, schreien die Wasserenten. Um vier Uhr ist bereits das Frühkonzert in vollem Gange.

Langsam erhebt sich dann der Laubsänger, dem der emsig rufende Wendehals folgt, der um Baumstämme und Astgabeln hüpft. Piepsend und krächzend suchen die Hühnervögel ihre Morgenmahlzeit. Endlich um fünf Uhr erhebt sich die Landschläfer, das schwatzende Volk der Haus- und Feldsperlinge.

So zeigt die ewige Spieluhr der Natur ohne Pendelschlag, Aufzug und Räderwerk in ihrer melodischen Art des Frühtags Zeiten an.

Der künftige Wahlkreis Bochum

Vor der Staatsumwälzung umfaßte der Reichstagswahlkreis Bochum die damaligen Stadtkreise Bochum, Gelsenkirchen, Witten und Herne, die Landkreise Bochum, Gelsenkirchen und den Kreis Hattingen. Der Landtagswahlkreis Bochum-Dortmund umfaßte die ehemaligen Kreise Bochum, Dortmund und Hörde Stadt und Land. Nach dem neuen Entwurf eines Reichswahlgesetzes, die dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt im Herbst zugehen soll, wird der künftige Reichstagswahlkreis Bochum (Wahlkreis 96) aus den Stadtkreisen Bochum, Wattenscheid und Witten gebildet, er zählt 450 000 Einwohner. Im Regierungsbezirk Arnsberg werden noch fünf weitere Wahlkreise gebildet; diese bilden dann den Wahlkreisverband Westfalen-Süd. Der Verband Westfalen-Nord umfaßt sieben Wahlkreise; beide Verbände bilden dann die Ländergruppe Westfalen. **

Schutz gegen Ueberfälle

bei Banken und Sparkassen

Die Banküberfälle häufen sich in erschreckendem Maße. Erst in der letzten Zeit sind in verschiedenen Orten Angestellte bei Banküberfällen mehr oder minder schwer verletzt worden, weil sie sich gegen die Räuber zur Wehr setzen wollten. Das hat die Reichsfachgruppe Banken des DHV. veranlaßt, sich mit den Spitzenorganisationen des privaten, des öffentlich-rechtlichen und des genossenschaftlichen Bankgewerbes in Verbindung zu setzen und Schutzmaßnahmen vorzuschlagen. Es wurde dabei zunächst gefordert, daß in allen Betrieben mit den Mitteln der modernen Technik (durch schußsicheres Glas, durch Ueberfall-Signalvorrichtungen u. a.) versucht wird, Ueberfälle von vornherein zu erschweren. Dann wird die Frage aufgeworfen, ob nicht durch zu starke Personaleinschränkungen erst die Ueberfälle der letzten Zeit erleichtert worden sind. Bekanntlich sind einige der am meisten aufsehenerregenden Ueberfälle nur möglich gewesen, weil der Kassenbeamte allein im Geschäftslokal anwesend war. Außerdem fordert der DHV., daß für das im Kassendienst beschäftigte Personal ausreichende Unfallversicherungen abgeschlossen werden.

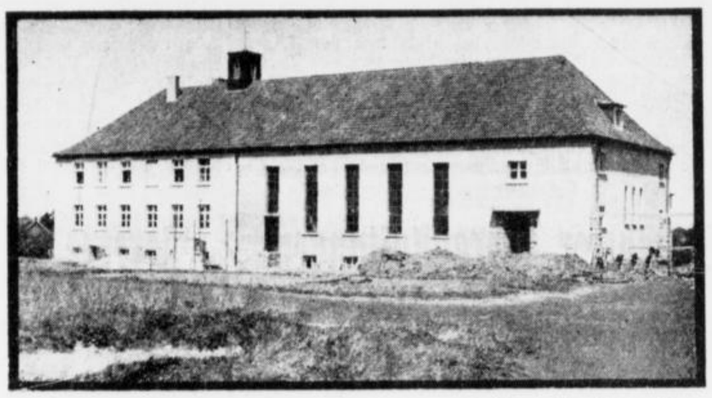
Reicher Tomatensegen

Für die Hebung des Gemüse- und Gartenbaues in unseren heimischen Gegenden sind in den letzten Jahren Anstrengungen gemacht worden, die von Anfang an „Früchte" — im Sinne des Wortes — trugen und die jetzt noch besser zu lohnen beginnen. Teilweise sehr befriedigende Erträgnisse haben die Gewächshäuser der früheren Bergleute geliefert, die man hier in Bochum



Hauptsächlich auf dem Gebiet der früheren Gemeinden Stiepel und Linden-Dahlhausen vorfindet. Schon in diesem Jahre waren unsere Ruhrgurken und Tomaten früher auf dem heimischen Markt, als die gleichen ausländischen und auswärtigen Erzeugnisse, und besonders die Tomaten haben sich in diesem Jahre gut angelassen. Das zeigt auch unser Bild, das aus einem Gewächshaus bei der Kosterbrücke unten an der Ruhr stammt. Schwere Frucht hängt an der Tomatenstaude, deren Erträgnisse, vor dem Kriege noch weniger bekannt und beliebt, heute schon zu einem Genußmittel für das ganze Volk geworden sind.

Einweihung des Betsaales auf der Haar



Ueber neun Jahrhunderte hat das alte Kirchlein im Dorf Stiepel den Ansprüchen genügt. Es liegt ungefähr in der Mitte der räumlich sehr großen Kirchengemeinde Stiepel-Buchholz, die bis kurz vor Sprockhövel reicht. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Seelenzahl verdoppelt und zugleich fand mit der Abwanderung des Bergbaues von der Ruhr eine dichtere Besiedlung des nördlichen Teiles statt. Dieser Tatsache trug man Rechnung und gründete im Jahre 1912 die zweite Pfarrstelle mit dem Pfarrbezirk Haar. Im Jahre 1924 erbaute man mit der finanziellen Unterstützung der Stadt Bochum, die mit dem Kauf des Gutes Kemnade die Patronatspflichten übernommen hatte, für diesen Bezirk ein Pfarrhaus. Dieser Fall gab die Veranlassung zur Ablösung dieses Patronates, die inzwischen erfolgt ist. Der Gottesdienst für den Pfarrbezirk fand in einem Wirtshaussaale statt. Im vorletzten Frühjahr wurde nach langen Vorbereitungen mit dem Bau eines Gemeindehauses und Betsaales neben dem neuen Pfarrhaus begonnen. Im März konnte bei einer schlichten Feier der erste Spatenstich getan werden, und im August fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Die Leitung des Baues wurde von Regierungsbaumeister Stommel, Bochum, übernommen. Die Arbeiten wurden von Stiepeler Handwerkern und Unternehmern ausgeführt. Die Gemeindemitglieder nahmen an dem Bau regen Anteil. Hand- und Spanndienste wurden unentgeltlich geleistet. Der „Kirchbauverein" hat durch laufende Beiträge für eine würdige Ausstattung gesorgt. Das Gebäude umfaßt mehrere Säle und Vereinsräume und im Obergeschoß Wohnungen für eine Gemeindeschwester und den Hausmeister. Die feierliche Einweihung am kommenden Sonntag wird für die Gemeinde ein hoher Freudentag werden. Man erwartet die Vertreter der kirchlichen Behörden, die früher in Stiepel tätigen Pfarrer und manchen Stiepeler, der heute auswärts seinen Wohnsitz hat. Am Vormittag findet ein Festgottesdienst und nachmittags eine Gemeindefeier im neuen Gemeindehause statt, das den Namen „Lutherhaus" erhalten wird.

Das Einkommen der Angehörigen

in der Krisenunterstützung

Wenn der Arbeitslose 26 Wochen Arbeitslosenunterstützung bezogen und damit seinen Anspruch an die Arbeitslosenversicherung erschöpft hat, kann er einen Antrag auf Ueberführung in die Krisenfürsorge stellen, falls er 21 Jahre alt ist und nicht den Berufsgruppen der Landwirtschaft oder der häuslichen Dienste angehört.

Voraussetzung für die Gewährung der Krisenfürsorge

ist die Bedürftigkeit des Antragstellers. Zunächst wird die Unterstützung errechnet, die der Antragsteller beziehen würde, falls er kein eigenes Einkommen hätte. 20 Prozent dieses Betrages darf er an eigenem Einkommen haben, ohne daß ihm etwas in Anrechnung gebracht wird. Was er darüber hinaus an eigenem Einkommen hat, wird ihm auf die Unterstützung angerechnet. Auch das Einkommen der Angehörigen (Eltern, Voreltern, Abkömmlinge, soweit sie mit dem Arbeitslosen im gleichen Haushalt leben) wird bei der Bedürftigkeitsprüfung in Betracht gezogen. Von dem Einkommen des Angehörigen sind 20 Mark wöchentlich anrechnungsfrei. Hat der Angehörige noch Personen auf Grund familienrechtlicher Unterhaltspflicht (z. B. Eltern oder Kinder) ganz oder überwiegend zu unterhalten, so erhöht sich die Freigrenze von 20 Mark um weitere 10 Mark für jede Person. Wenn also z. B. der Vater des Arbeitslosen außer dem Arbeitslosen noch die Mutter und zwei weitere Kinder unterhält und ein Einkommen von 70 Mark wöchentlich hat, so sind 60 Mark anrechnungsfrei, während 10 Mark auf die Unterstützung angerechnet werden.

Das Arbeitsamt prüft deshalb

die Einkommensverhältnisse der Krisenunterstützungsempfänger

laufend nach, damit keine Ueberzahlungen von Krisenunterstützungen stattfinden in den Fällen, in denen das Einkommen der Arbeitslosen oder ihrer Angehörigen sich geändert hat. Umgekehrt ist es Sache der Unterstützungsempfänger, eine Verringerung des Einkommens sofort beim Arbeitsamt geltend zu machen. Wie oft kommt es vor, daß die Krisenunterstützung mangels Bedürftigkeit abgelehnt oder auf einen geringeren Teilbetrag festgesetzt wird und dann früher oder später in dieser Zeit der sinkenden Einkommen das bei der Bedürftigkeitsprüfung zugrunde gelegte Einkommen der Angehörigen sich infolge Lohnabbaus, Krankheit, Kurzarbeit, Feierschichten und dergleichen sich so verringert, daß der auf die Unterstützung anzurechnende Betrag niedriger geworden ist oder sogar die Freigrenze überhaupt nicht mehr überschritten wird.

Wer seinen Anspruch wahren will,

zeigt das sofort dem Arbeitsamt an. Dasselbe tun die Krisenunterstützungsempfänger mit eigenem Einkommen, also z. B. die Rentner, deren Rente gekürzt wird, oder der Hauseigentümer, dessen Einkommen aus der Miete sich aus irgend einem Grunde verringert. Der Spruchsenat für die Arbeitslosenversicherung hat in seiner Entscheidung vom 12. Juni d. J. festgelegt, daß die Verringerung des Einkommens von dem Tage an zu berücksichtigen ist, an dem die Verringerung eingetreten ist, und daß gegebenenfalls von diesem Tage an die Unterstützung neu zu berechnen und nachzuzahlen ist.

Für Empfänger von Arbeitslosenunterstützung gilt das oben Gesagte ebenfalls, sofern es sich um Jugendliche unter 21 Jahren oder um verheiratete Frauen handelt. Für diese beiden Kategorien ist ja der Bezug von Arbeitslosenunterstützung an die Voraussetzung der Bedürftigkeit nach den Grundsätzen der Krisenfürsorge gebunden.

Stärkere Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen in Preußen

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, sind nach der Erhebung des preußischen Statistischen Landesamtes vom 31. Juli in Preußen 752 974 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 718 065 am Ende des Vormonats, so daß sich eine Zunahme um 34 909 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose oder 4,9 vom Hundert ergibt, die den Juni-Zuwachs (10 396) wieder erheblich übersteigt. Demnach entfallen auf 1000 Einwohner im Staatsdurchschnitt 19,7 Wohlfahrtserwerbslose. Seit September 1930 hat sich die Wohlfahrtserwerbslosenzahl jetzt um 305 771 oder 68,4 vom Hundert erhöht. Berücksichtigt man auch die 14 143 unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen, deren Anerkennung durch das Arbeitsamt nur am Stichtage noch nicht ausgesprochen gewesen ist, sowie die 3564 strittigen Fälle, so ist die Gesamtzahl der von den preußischen Bezirksfürsorgeverbänden oder Gemeinden laufend unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen von rund 732 000 Ende Juni auf 770 000 Ende Juli angewachsen. Von den Wohlfahrtserwerbslosen befanden sich 70 422 in Arbeitsfürsorge, 5019 in Notstandsarbeit. Im Gegensatz zu den Vormonaten ist im Juli auch in den Landkreisen wieder ein Zugang an Wohlfahrtserwerbslosen um 5,7 vom Hundert festzustellen, der verhältnismäßig sogar etwas größer ist als die bei den kreisfreien Städten im Berichtsmonat sich ergebende Steigerung um 4,5 vom Hundert.

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Strafherabsetzung für den Brieftaubenerpresser

Der sensationelle Erpressungsversuch des 23jährigen erwerbslosen Bergmanns Wilhelm R. aus Bochum-Laer dürfte noch in aller Erinnerung sein. Bekanntlich hatte R. den Erpressungsversuch an der Hofbesitzerin Laue in Bochum-Altenbochum unternommen, die er unter der Androhung, den Hof in Flammen aufgehen zu lassen, zwingen wollte, ihm 200 Mark zu übermitteln. Die Ueberbringerin des Geldes sollte eine Taube sein, die, eine Streichholzschachtel um den Hals, in einem Kasten saß, den R. in der Nacht zum 15. Juli an der Türklinke des Besitztums seines vermeintlichen Opfers befestigt hatte. Fräulein Laue aber ging zur Kriminalpolizei, die einige Tage später, um den Erpresser ausfindig zu machen, die Taube fliegen und diese dann durch zwei vom Luftfahrtverein Bochum zur Verfügung gestellte Flugzeuge verfolgen ließ mit dem Ergebnis, daß der Taubenschlag ausfindig gemacht und, nachdem noch einmal eine Probe aufs Exempel gemacht wurde, R. selbst sich zur Täterschaft bekannte. So schnell wie die Aufklärung des Verbrechens war auch die Sühne. Genau acht Tage später, am 21. Juli, stand R. bereits vor dem Schöffengericht, das ihn wegen versuchter Erpressung zu sechs Monaten Zuchthaus, die in neun Monate Gefängnis umgewandelt wurden, verurteilte.

Seine Berufung gegen das Urteil hatte zur Folge, daß sich R. am Dienstag vor der Großen Ferienstrafkammer zu verantworten hatte. Er war in vollem Umfange geständig und gab rückhaltlos seine Tat zu. Er schilderte, in welcher Not er sich befunden habe, daß er unbedingt hätte Geld haben müssen, um sich einen neuen Anzug zu kaufen und geglaubt hatte, auf diese billige Weise sich hätte helfen können. Er hat das Gericht, noch einmal Gnade vor Recht ergehen zu lassen und ihm eine Strafe aufzuerlegen, die seiner damaligen großen Dummheit gerecht würde. Seine Reue hatte auch den Erfolg, daß das Berufungsgericht das erste Urteil aufhob und den Angeklagten mit sechs Monaten Gefängnis davonkommen ließ.

„Rotfront"-Prozesse in zweiter Instanz

In einer Kette endloser „Rotfront"-Prozesse, die nun folgen wird, weil gegen die ergangenen Urteile die Angeklagten sämtlich Berufung eingelegt haben, machte den Anfang eine Gruppe Kommunisten aus Scherlebeck, die am Dienstag vor den Berufungsrichtern standen. Allen vier Angeklagten war auf Grund vorgefundenen Beweismaterials und ihren früheren Geständnissen bei der Kriminalpolizei nachgewiesen, daß sie nach dem Verbot des „Rotfrontkämpferbundes", das am 3. Mai 1929 auf Grund der Paragraphen 177/78 des Friedensvertrages erfolgte, den nachfolgenden Organisationen „Ruhrwacht" und „Afo", die eine Fortsetzung des „RFB." sind, angehört haben. Obendrein stand auch fest, daß zwei Angeklagte, R. und V., führende Rollen in der „Ruhrwacht" hatten und aus diesem Grunde zu der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt worden sind, während die beiden Mitangeklagten B. und H. für ihre Mitgliedschaft mit je 50 Mark Geldstrafe bestraft wurden. Das Berufungsgericht sah sich nicht in der Lage, das erste Urteil irgendwie abzuändern, weshalb die Berufungen verworfen wurden.

Ein Rundfunk-Schwarzhörer verurteilt

Der Schuhmacher M. von Bochum war vom Schöffengericht wegen Schwarzhörens am Rundfunk zu acht Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die dagegen von ihm eingelegte Berufung wurde von der Kleinen Strafkammer des Landgerichtes verworfen. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen ließ die Berufungsinstanz die Strafe bestehen. Der Angeklagte erklärte vor Gericht, daß er vor Antritt einer Gefängnisstrafe die Höranlage für seine Frau hergestellt habe, damit diese in seiner Abwesenheit etwas Unterhaltung habe. Das Gericht sah diesen Einwand nicht als stichhaltig an.

Wanderer aus Not

Zwei Millionen Menschen auf deutschen Landstraßen.

Wer die deutschen Landstraßen beobachtet, dem fällt auf, daß sich jeden Tag ein riesiges Heer wandernder Burschen, Männer und Frauen, unterwegs befindet. Dieselbe Beobachtung macht man, wenn man in den Abendstunden eine große Anzahl müde gelaufener Menschen an der Polizeiunterkunft der Städte und Dörfer des deutschen Vaterlandes stehen sieht. Das sind nicht etwa Leute, die sich in guter Kleidung, mit dichtem Schuhwerk und vollem Rucksack eine Ferienerholung gönnen, sondern arme Menschen, die in ihrer Heimatstadt keine Beschäftigung und Nahrung finden konnten und um ihrer Familie nicht zur Last zu fallen, auf „Tippelei" gegangen sind. Wanderer aus Not! Die Zahl dieser Menschen, die sich tagtäglich unterwegs „auf Walze" und auf der Suche nach Brot und Arbeit befindet, ist ungeheuerlich. Man schätzt sie auf zwei Millionen Menschen, die während der Sommermonate auf den Landstraßen wandern.

Die Ursache, die diese Leute auf die Straße treibt, ist fast immer dieselbe. Vielfach sind es junge Leute, die nach beendeter Schulzeit eine Lehrzeit durchmachten und dann, wenn der Meister sie nicht halten konnte, entlassen wurden. Allein die Zahl der Jugendlichen unter 18 Jahren, die jährlich nach Berlin kommt, wird auf 40 000 von gut unterrichteter Seite geschätzt. Zehnfach so groß ist die Zahl der jungen Leute bis zu 25 Jahren auf der Landstraße. Dazu die vielen Erwachsenen gerechnet, ergeben sich Millionenziffern. Nach einer Aufstellung der Wohlfahrtsstelle des Berliner Polizeipräsidiums sind die Zahlen in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre ungeheuer gewachsen. Als „Ortsfremde, Obdachlose, Jugendliche, Wanderer unter 18 Jahren" wurden in Berlin gemeldet im Jahre 1931: Januar 1056 (—), Februar 1234 (—), März: 1528 (—), April: 1695 (1676), Mai: 2005 (2066), Juni: 2105 (1294). In Klammern sind die Vergleichszahlen für 1930 angegeben. Natürlich lassen sich die wenigsten Wanderer zahlenmäßig erfassen, da die meisten Scheu vor der Polizei haben und lieber auf Dachböden, in Herbergen oder in Anlagen nächtigen. **

Die Kreditquelle der Notleidenden

Das städtische Leihamt im Spiegel der schlechten Wirtschaftslage.

Wohl niemand tritt den Weg zum städtischen Leihamt freiwillig an, und doch hat sich das Leihamt für manchen, der keinen Ausweg mehr aus seiner Not wußte, als Helfer erwiesen. Im neuen Rathaus war für das Leihamt als städtische Dienststelle kein Platz mehr und nach wie vor versehen die Beamten des Leihamtes in den Gebäuden an der Trankgasse ihre Arbeit. Abseits vom lauten Verkehr sind die Beamten dort täglich Zeuge von der bittersten Not der Menschen und an manchem Gegenstand, der auf dem Leihamt zur Beleihung angeboten wird, hängen Tränen. Die Frau, die ihren Trauring versetzen muß, trug den schmalen goldenen Reifen, wie sie sagt, fast vierzig Jahre lang. Die von den Beamten genannte Abschätzungssumme für den Ring vermag die drückendste Not für kurze Zeit bannen und man kann fast mit Gewißheit voraussagen, daß dieser Trauring bald wieder eingelöst wird.

Es gibt fast keinen Gegenstand, der nicht zur Beleihung angeboten wird. Ausschlaggebend für die Beleihung ist immer die Beschaffenheit der Gegenstände und ihre Verkaufsmöglichkeit im Falle der Nichteinlösung, denn stets bleibt ein hoher Prozentsatz der beliehenen Sachen uneingelöst. Durchschnittlich einmal im Monat wird die Versteigerung für die nicht eingelösten Pfänder abgehalten. Am Versteigerungstage ruht jeder Leihverkehr. Immer herrscht an solchen Tagen ein starker Verkehr von Kauflustigen, jedoch nur selten übersteigt ein Angebot den vom Leihamt festgesetzten Mindestverkaufspreis erheblich. Nach den in Bochum gemachten Beobachtungen wird in der Zurückstellung von nicht pünktlich eingelösten Pfandgegenständen jede erdenkliche Nachsicht geübt. Ist jedoch die Wiedereinlösung aussichtslos, dann muß der Gegenstand der Versteigerung überwiesen werden.

Der monatliche Zugang an Pfändern beträgt beim Bochumer Leihamt etwa 4000 bis 6000 Stück und für die dafür gewährten Darleben schwanken zwischen 40 000 und 70 000 Reichsmark. Im ganzen befinden sich beim Leihamt stets etwa 17 000 bis 18 000 Pfänder mit einer Beleihungssumme von etwa 200 000 bis 280 000 Reichsmark Die Durchschnittssumme für jedes beliehene Pfand beläuft sich auf etwa 12 bis 13 Reichsmark. Bei den Versteigerungen werden etwa monatlich 500 bis 900 Pfänder angeboten. Die dafür einkommenden Summen schwanken zwischen 4000 und 11 000 Reichsmark. Die Zahl der im Laufe eines Monats wieder eingelösten Pfänder beträgt etwa 4000 bis 5000 Stück mit einer Darlehnssumme von 45 000 bis 50 000 Reichsmark.

Im September Beginn des Franziskaner-Kloster-Baues. Die Vorbereitungen für den Bau des Franziskaner-Klosters am Milchhof stehen endgültig vor dem Abschluß. Die Pläne für den Bau der Christ-König-Kirche, die im Auftrage der Franziskaner von einem Düsseldorfer Architekten entworfen sind, liegen, nachdem sie entsprechend den Wünschen der Behörden geändert sind, nunmehr dem Bauamt zur Genehmigung vor. Die neue Kirche wird im romanischen Stile erbaut. Die Front der Kirche wird nach dem freien Platz an dem Schnittpunkt des Steinrings, der Oskar-Hoffmann- und der Düppelstraße liegen. Das Kloster wird an der Düppelstraße liegen, während auf dem anschließenden Gelände am Steinring ein Vereinsheim Platz finden wird. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß die Ausschreibungen für die Arbeiten anfangs September erfolgen werden.

Beseitigung eines Uebelstandes. Längs der Blumenstraße ziehen sich an dem Bahnhofsgelände Bochum-Nord zahlreiche Gartenanlagen hin, die durch die übelriechenden Abwässer von höher gelegenen Stellen in ihrem Wachstum sehr behindert werden. An regnerischen Tagen schwellen diese Abwässer zu einem reißenden Bach an, der die tiefergelegenen Ländereien vollständig überschwemmt und großen Schaden an den Feldfrüchten anrichtet. Die berechtigten Klagen haben die zuständigen Stellen veranlaßt, dem Uebelstande insofern abzuhelfen, als der Abfluß der Wassermassen durch eine Kanalisationsanlage geregelt werden soll. Die vorbereitenden Erdbewegungsarbeiten sind schon seit Anfang dieser Woche rüstig im Gange. — Im Zuge der kurvenreichen Harpener Straße nimmt augenblicklich die Stadtverwaltung aus Gründen der Verkehrssicherheit eine teilweise Abholzung des Baumbestandes vor, der die Straße auf beiden Seiten einfaßt. Dadurch wird insbesondere die Gabelung der Blumen- und Harpener Straße, die bei Tage einen sehr starken Durchgangsverkehr zu verzeichnen hat und überdies noch von dem Anschlußgeleise der Zechen- und Hüttenbahn überquert wird, bedeutend an Uebersichtlichkeit gewinnen. m

Festnahme von Spitzbuben. Zwei hier wohnhafte Müller, die seit einiger Zeit fortgesetzt Einbruchsdiebstähle zum Nachteile einer Konsumgenossenschaft ausgeführt haben, wurden am 24. August festgenommen. — Ein Schlosser wurde am Montag wegen Fahrraddiebstahls bezw. Hehlerei festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde verschiedenes Diebesgut vorgefunden.

„Dienst am kleinsten Kunden"

Eigentlich hat es in Amerika angefangen, daß man in Geschäften verschiedenster Art aus werbetechnischen Gründen den Kunden in der verschiedensten Weise Annehmlichkeiten und Freuden zukommen zu lassen versuchte, die über die eigentlich verlangte und bezahlte Leistung hinaus gingen. Da gab es Räume mit Kinderpflegerinnen, wo man seine Babys abstellen konnte, Hundezwinger, wo die vierbeinigen Lieblinge aufbewahrt wurden, bis die Herrin sich genügend betätigt hatte, und ähnliche Geschichten. Schließlich fand man ganze Veranstaltungen in besonderem Rahmen in Kaufhäusern und Modehäusern vor. Modevorführungen „Zu Tanz und Tee", „Das schöne Brautkleid" (wozu leider allerdings nicht direkt auch die Bräutigämer von den Geschäften gestellt wurden) und alle möglichen anderen Geschichten.

Fraglos am dankbarsten und wertvollsten haben sich unter allen diesen werbenden Veranstaltungen die gezeigt, die auf den „Dienst am kleinsten Kunden" gerichtet waren. Kinder haben immer Zeit und Kinder können so schön und vor allem so ausdauernd und hartnäckig bitten und betteln. Und wenn es etwas Besonderes für sie gibt, kann sich die Mütter sträuben, wie sie will. Sie muß einfach!

Augenblicklich müssen die Bochumer Mütter! Und zwar müssen sie zu dem großen Kindervergnügungspark im Warenhause Gebr. Alsberg. Das saust und wimmelt auf der Rolltreppe von dem kleinen Gelichter, das allein oder mit den Händchen vertrauensvoll in der Hand der Mutter erwartungsvoll durch die bunte Pforte oben im dritten Stock zappelt, hinter der dieses Kinderparadies sein lustiges Leben entfaltet. Micky-Mäuschen-Tanzpaare wetzen zu moderner Musik über die glitzernde Tanzfläche der Micky-Maus-Tanzdiele. Aeffchen mit allen schikanösen Eigenschaften ihrer frechen Rasse rupfen den kleinen menschlichen Freunden alles Eßbare aus den Händen. Ponys und Eselchen tragen fröhliche kleine Reiter und Reiterinnen. Vom Karussell her dudeln die Klänge der Dreborgel vermischt mit Jauchzen und das Spiel des Kasperletheaters wird mit einer Hingebung verfolgt, die an die Nerven der erwachsenen Begleiter stramme Forderungen stellt. Fällt der Vorhang, dann geht's auf die Rutschbahn und Wippen, an die Stände, mit all den Leckereien, die wir aus Kindertagen noch von der Kirmes her im liebenden Gedächtnis bewahren. Wirklich ein Dienst am kleinen Kunden, den man sich gefallen lassen kann. Besonders in diesen durch das schlechte Wetter für Kinder ohnehin nicht allzu „ertragreichen" Ferientagen.

Die täglichen Verkehrsunfälle

Zu dem gestern gemeldeten Autounfall an der Ecke der Herner- und Verbandsstraße erfahren wir noch, daß die Insassen, der Abteilungsleiter Dietrich Zimmermann, dessen Ehefrau und 4½jähriges Kind, sowie die Ehefrau Schwandt, sämtlich aus Recklinghausen, zum Teil schwere Verletzungen erlitten. Wie berichtet, kam der Chauffeur mit leichteren Verletzungen davon. Er erlitt Schnittwunden an den Händen. — Am Montag, gegen 12.25 Uhr, wurde auf der Hattinger Straße, Ecke Yorkstraße, ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Als am Montag abend ein Motorradfahrer beim Westfalenplatz einem Passanten ausweichen wollte, rutschte der Fahrer aus und kam derart schwer zu Fall, daß er unter die Maschine zu liegen kam. Schnell eilten Passanten hinzu und befreiten den Fahrer aus seiner unglücklichen Lage. Er hatte eine gefährliche Kopfwunde sowie Verletzung des Schienenbeines erlitten und mußte zum Arzt gebracht werden. Das Rad wies starke Beschädigungen auf. — An einer Straßenkreuzung an der Humboldtstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und einem Lastkraftwagen. Das Pferd stürzte zu Boden und erlitt einige Schrammwunden. Der Lastwagenführer hatte die Gefahr erkannt und im letzten Augenblick mit aller Gewalt die Fußbremse in Tätigkeit gesetzt, sonst wäre das Unglück noch größer gewesen. Die Frau stürzte vom Bock und erlitt Verletzungen. — Am Montag abend sprang in der Nähe der Brückstraße, kurz vor Kortländer, ein Mann von einem in der Richtung Herne fahrenden Straßenbahnwagen. Er kam so unglücklich zu Fall, daß er sich die Stirn aufschlug und einen Bruch des rechten Armes davontrug. Der Verletzte wurde sofort zum nächsten Arzt gebracht, der einen Notverband anlegte.

Ueberfallen und mißhandelt. Der Polizeibericht meldet: „Am Montag abend, gegen 7¼ Uhr, wurde der Radfahrer Fritz W. auf der Essener Straße von sechs Angehörigen der NSDAP. belästigt und von seinem Rade heruntergerissen. Er wurde dann von den Tätern mit einer Luftpumpe und einem Schlüssel geschlagen und verletzt. Beim Erscheinen der Polizei ergriffen die Täter die Flucht. Einer der Beteiligten konnte jedoch ermittelt werden. Der verletzte Reichsbannermann trug an seinem Rade einen schwarz-rot-goldenen Wimpel; er war den Nationalsozialisten als Funktionär des Reichsbanners bekannt. Die Täter sind zur Anzeige gebracht."

Einbruchsdiebstähle. Eine Garage auf der Wittener Straße wurde in der Nacht zum 23. August erbrochen. Entwendet wurden Lebensmittel im Werte von 70 RM. — In der gleichen Nacht sind einem Malermeister auf der Rottstraße durch Einbruch Kurzwaren entwendet worden. — Aus einer Wohnung in der Johanniterstraße wurde in der gleichen Nacht durch Einbruch ein Anzug gestohlen. — In der Nacht zum 24. August wurde die Trinkhalle an der Ecke Drusenberg- und Marschnerstraße von unbekannten Tätern erbrochen. Entwendet wurden Zigarren, Zigaretten und Bonbons. — In der Zeit vom 15. bis 16. August wurden einem Anwohner der Oskar-Hoffmann-Straße aus dem Taubenschlag 12 Tauben (Kröpferart, verschiedenfarbig) entwendet. — Am 20. August wurde von einem Rollfuhrwerk in der Gegend der Brück- oder Mühlenstraße ein Paket mit Schuhleisten entwendet. Die Leisten befanden sich in einem braunen Karton.

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

(*) **Skala-Operettentheater.** Es finden nur noch einige Aufführungen des lustigen Schwankes „Wenn der Vater mit dem Sohne" mit dem beliebten Komiker Rolf Enger in der Hauptrolle statt. Die noch im Umlauf befindlichen Karten werden zu den zur Zeit gültigen Sätzen eingelöst.

(*) **Heute (Mittwoch) Nachmittagskonzert im Stadtpark.** Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann veranstaltet das Städtische Orchester heute (Mittwoch), 26. August, bei günstiger Witterung auf der Terrasse im Stadtpark nachmittags ein Konzert.

Berichte

(*) **Aus der Zentrumspartei.** Im Lokale Ising hielt der Windhorstbund der St. Josefspfarrei unter Vorsitz von Menke eine Versammlung ab, die einen Vortrag über den Bolschewismus entgegennahm und sich sodann mit internen Parteiangelegenheiten befaßte.

(h) **Katholischer Arbeiterverein St. Antonius.** Der Arbeiterverein der St. Antoniuspfarrei hatte seine Mitglieder letzten Sonntag zu seiner Monatsversammlung in den Antoniussaal einberufen. Gewerbeoberlehrer Dettmer behandelte in einem fesselnden Vortrage die Notverordnungspolitik des Reichskanzlers Brüning, deren Notwendigkeit für die Sanierung des Reichshaushaltes als des Ausgangspunktes einer erfolgreichen deutschen Innen- und Außenpolitik er eingehend begründete. Seinen Ausführungen schloß sich eine sehr rege Aussprache an.

(*) **Katholische Vereinigung „Eichsfeldia".** Am Sonntag unternahm die katholische Vereinigung „Eichsfeldia" ihren traditionellen Wallfahrtsgang zum Stiepeler Gnadenkirchlein. Gegen 2.30 Uhr sammelten sich die mit ihren Angehörigen zahlreich erschienenen Mitglieder am Stadttheater, von wo aus geschlossen der Auszug erfolgte unter Leitung des Pfarrvikars Kohl von Harpen.

(*) **Aus dem Kreuzbund.** Im Jugendheim von St. Meinolphus hatten sich am Sonntag die Kreuzbündler und der Jungkreuzbund eingefunden. Präses Vikar Dr. Schlüß eröffnete mit dem Grußwort die Versammlung. Dann folgte ein eingehender Vortrag über die Sagen und Erzählungen um den heiligen Gral, seine Entstehung und wie die Dichter ihn aufgenommen haben. Einige Leiungen und frohe Lieder füllten den Abend aus.

(*) **Wanderpreisschießen des Bochumer Bürgerschützenvereins.** Dritte Kompagnie Gewinnerin des Pokals. Wie nicht anders zu erwarten war, war auch am vergangenen Sonntag die Schießbeteiligung um den Ehrenwanderpreis des Bataillons auf den Wiesmannschen Schießständen an der Castroper Straße eine recht rege. — Nachdem sich am Vorsonntag die erste mit der fünften Kompagnie gemessen hatte, mußten sich die zweite mit der vierten Kompagnie unter Hauptmann Biermann und Hauptmann Patt vergleichen. Die zweite Kompagnie wäre infolge ihrer erzielten guten Durchschnittsziffer vielleicht in der Lage gewesen, der dritten Kompagnie als Verteidigerin des Wanderpreises, den Pokal in diesem Jahre strittig zu machen, wenn die zum Schießen verpflichteten 75 Schützen der zweiten Kompagnie vollzählig zur Stelle gewesen wären. Der Schützenkönig, Dr. Hünnebeck II, und die Schützenkönigin, Frau Direktor Dr. Moskopp, wie auch der Schützenoberst Cornelius und sonstige Offiziere des Bataillons bekundeten durch ihre Anwesenheit und aktive Teilnahme während des Schießens ihr ganz besonderes Interesse. Schützenmajor Sauerbier leitete es umsichtig und sachgemäß. Die dritte Kompagnie unter Hauptmann Hutmacher konnte den Bataillons-Ehrenwanderpreis mit der am Vorsonntag erzielten sehr guten Durchschnitts-Ringzahl auch in diesem Jahre wieder an sich bringen und ist somit endgültige Besitzerin des Pokals geworden, der mit ehrenden Worten von der Schützenkönigin überreicht wurde. Auch der Schützenkönig fand in seinen anschließenden Ausführungen warme Worte für die edle Schützensache. Von dem Schützenoberst Cornelius konnten die drei besten Schützen einer jeden Kompagnie dekoriert werden, und zwar Hauptmann Döhmann jun., Feldwebel Möller, Oberleutnant Krusenbaum von der ersten Kompagnie, Oberleutnant Schwarz, Schütze Kupsch, Schütze Maß von der zweiten Kompagnie, Hauptmann Hutmacher, Gardeschütze F. Coers, Schütze D. Wahl von der dritten Kompagnie, Schützenkönig Dr. Hünnebeck II, Schütze Langhoff, Feldwebel Klarholt von der vierten Kompagnie. Unteroffizier Pilz von der zweiten Kompagnie wurde auf Grund seiner guten Leistungen und großen Verdienste im Interesse der Kompagnie zum Vizefeldwebel befördert. Mit Dankesworten des Ehrenpreisträgers Hauptmann Hutmacher fand der schöne Schützensonntag seinen Abschluß. Die Schützenkönigin hat in dankenswerter Weise einen neuen Wanderpokal gestiftet, der im nächsten Jahre ausgeschossen wird. Bei gemütlichem Beisammensein wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schützen noch durch viele launige Reden gefördert. — Am Sonntag, dem 20. Oktober d. J., findet das Wanderpreisschießen um den von der Schützenkönigin gestifteten Wanderpreis unter denjenigen Schützenvereinen Groß-Bochums statt, die im Jahre 1929 an der 100jährigen Jubelfeier des Bochumer Schützenvereins teilgenommen haben. Jeder Verein hat die 20 besten Schützen zu entsenden. Der Bürgerschützenverein Gerthe hat als vorjähriger Gewinner des Wanderpreises den Pokal zu verteidigen.

Traditionsecke

○ **1. Bezirk des Krieger- und Landwehrvereins.** Eine gut besuchte Mitgliederversammlung fand am Sonntag, 23. August, vormittags, bei Fritz Velten, Brückstraße, statt. Nach der Eröffnung und Begrüßung betonte der 1. Vorsitzende, daß auch die Vereine nur bei äußerster Sparsamkeit die schwere Zeit überstehen könnten. Er machte den Erlaß des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" bekannt, nach dem in Berücksichtigung der Notlage des Vaterlandes festliche Veranstaltungen zurückgestellt werden müssen. Die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Kameraden Bönker. Die Glückwünsche der Versammlung wurden ausgesprochen dem Ehrenmitglied Kameraden v. Oeven zum 70jährigen Geburtstag, den Kameraden Eisermann und Fürstenau zu ihrer 20jährigen Mitgliedschaft im Vorstand und den Kameraden Schütte und Holz zum Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse. Sodann gedachte der 1. Vorsitzende des vor 100 Jahren am 24. August 1831 gestorbenen Helden der Befreiungskriege Neidhardt v. Gneisenau. Die nächste Bezirksversammlung soll voraussichtlich im Oktober im Rahmen eines Familienabends abgehalten werden. Eine Generalversammlung des Gesamtvereins findet Ende September statt. Hingewiesen wurde ferner auf die Kyffhäuser-Jugendwettkämpfe am 30. August und 6. September 1931 und auf die Totenfeier des Kreis-Kriegerverbandes am 1. November. Der 2. Vorsitzende, Kamerad Leutnant a. D. Klemmer, teilte mit, daß im September ein Preisschießen und im Oktober ein Uebungsschießen stattfindet. Der Wanderpokal des Gesamtvereins wird im Oktober ausgeschossen. Den Wanderpokal des Bezirks erhält derjenige Kamerad, der mindestens viermal in diesem Jahre an einem Bezirksübungsschießen teilgenommen und die höchste Gesamtringzahl erreicht hat. Dann hielt der 1. Vorsitzende einen Vortrag über das Thema „Wesen, Zweck und Ziele des Kyffhäuserbundes" und im Rahmen des Propaganda-Feldzuges des Kyffhäuserbundes zur Internationalen Abrüstungskonferenz im Februar 1932 über „Deutschlands Recht auf Sicherheit und Gleichberechtigung". In diesem Propaganda-Feldzug muß alles aufgeboten werden, weiteisten Kreisen des Volkes das Verständnis für die Bedeutung der Abrüstungskonferenz beizubringen. Jeder Mann muß wissen, daß wir ein unumstößliches, vertragliches Recht haben, die Abrüstung der anderen zu fordern.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 11.)

Wohin gehen wir heute
siehe auch Anzeigenteil

Stadtpark: 16 bis 18 Uhr: Städt. Orchester.
Skala-Operettentheater: 20.15 Uhr: Wenn der Vater mit dem Sohne.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Die Gardediva.
Ufatheater: ab 15.30 Uhr: Nie wieder Liebe.
Apollotheater: ab 16.50 Uhr: Moritz macht sein Glück.
Capitol: ab 16 Uhr: Schachmatt.
Lichtburg: ab 15.20 Uhr: Kopfüber ins Glück.
Odeon: ab 17 Uhr: Zapfenstreich am Rhein.
Waldbühne Höntrop: 19.45 Uhr: Festvorstellung. Der Dornenweg.
Parkhotel Haus Rechen: Konzert.
Wittelsbacher Hof: Ehrenabend.

Aber ich liebe ihn ja!

ROMAN VON HANS VON HÜLSEN

2)

Statt ihrer war eines Tages auf dem unpersönlichen Wege durch die Zeitung eine Nachricht gekommen, die ihn ganz niedergeworfen: die Nachricht von Ludwig Lehmbrucks Tode. Da war es denn mit der Hoffnung, der Erwartung, dem Fieber jählings zu Ende gewesen. Nun würde nie mehr dieser Mund sich öffnen, um das ersehnte Wort zu sprechen. Fortan mußte man allein seinen Weg gehen; und am Arbeitstische, wenn er die Feder eintauchte, saß er nur einem Schatten gegenüber.

Sonderbare Stunde, damals! Sonderbar schwere Stunde! Es war wie ein Schlag vor den Kopf gewesen — und doch auch zugleich so, als ob eine Kette klirrend zerspränge. Alles Gefühl des Sklaven hatte sich auflodernd empört, und in die Trauer und den Schmerz war zischend der Haß gebrochen, wie die glühende Schlacke in den See: hochgerissen hatte ihn der Gedanke, daß er Jahre und Jahre verloren unter diesem Alp! Er war aufgesprungen, hatte die auf vielen Bogen und Zetteln zusammengeschriebene Handschrift seines Romans in den Ofen geworfen, jedes Papierchen, jeden Fetzen, hatte mit einem irren Grinsen im Gesicht vor dem kleinen Loch gehockt und zugesehen, wie alles in Flammen aufging, sich krümmte, glühend ward, schwarz ward, verkohlte und weggewirbelt wurde vom scharfen Zuge des Winterssturmes, der über die Stadt hinbrauste. Frei sein, ganz frei sein, hatte er mit heißen Lippen geflüstert. Nun war nichts mehr übrig von dem Werk, dem letzten, das er Ludwig Lehmbruck zum Opfer gebracht — nichts, außer den beiden auf der alten, klapprigen Maschine in bangen Nachtstunden hergestellten Abschriften, deren eine immer, wenn er sie zu einem neuen Verleger sandte, rasch, wie jene Wurfkeule der Südseevölker, auf seinen Schreibtisch zurückflog, von deren anderer er nun nie mehr etwas hören würde — nie mehr das Wort hören würde, das ihn beglückt . . . und ihm, dachte er bitter verbissen, auch noch diese harte Stunde heilsamer Selbsterkenntnis geraubt hätte.

Längst stand er ganz allein vor dem Schaufenster, die anderen waren weitergegangen, untergetaucht im Strom der Menschen. Unablässig starrte er auf das Porträt, von Erinnerungen bestürmt. Er sah, wie ein Mann aus dem Innern des Ladens über die Bücherwand langte und ein neues Buch ins Fenster legte, ein dickes Buch, das auf dem Schutzumschlag das wohlvertraute Bild trug — gerade zu Füßen des großen Porträts wurde es niedergelegt, er las den Titel „Schacht Liebe I" und den Namen „Ludwig Lehmbruck", er las auf der farbigen Bauchbinde den Text: „Dies nachgelassene Werk zeigt den Dichter noch einmal auf der Höhe seiner Kraft" — und sein Herz zitterte. „Schacht Liebe I" . . . er brauchte von hier, von Höhlenrauchs Buchhandlung aus, nur zehn Minuten zu gehen, um über „Liebe I" den hohen schwarzen Förderturm mit seinem Tag und Nacht laufenden Rade zu sehen. So war Ludwig Lehmbruck, dachte er bei sich, der Greis, noch einmal zurückgekehrt in die Gegend, die er einst in frühen, geliebten Büchern verherrlicht! Verfolge ihn, wurden seine Gedanken sogleich wieder bitter, bis hierher der Dämon, der ihn so lange unterjocht? War es nicht wie ein höhnisch-fratzenhaftes Sinnbild, daß, während er, Ernst Lobedanz, hier, wo man das Knirschen der Fördertürme hörte, das Schicksal des kleinen Bergarbeitermädels aus „Liebe I" erzählte, drüben, im fernen Berlin, in seiner Grunewaldvilla, der andere saß und seine Gedanken um dieselbe oberschlesische Landschaft kreisten? War es nicht, als ob das Schicksal ihm einen Denkzettel für immer erteilte, indem es auf sein mühsam zusammengetragenes Werk den breiten Schatten fallen ließ, mit dem das reife Werk eines großen Künstlers sein unsicher tastendes Produkt zudecken mußte?

Die Hand steckte in den dicken Band ein gelbes dreieckiges Preistäfelchen, auf dem stand: „Acht Mark".

Acht Mark? Soviel hatte der Volksschullehrer Ernst Lobedanz nicht übrig — jetzt drei Tage vor Monatsende, gewiß nicht. Er mußte warten, mußte seinen Gedenkartikel schreiben, ohne dies nachgelassene Werk zu kennen. Entsagungsvoll senkte er den Kopf, trat zurück und ließ sich von dem Menschenstrom durch die Straßen treiben. Aber in seinem Herzen lebte die Erinnerung an jenen Abend, da er hier, schüchtern und wortkarg, an der Seite Ludwig Lehmbrucks geschritten war — damals, vor vier Jahren, als der berühmte Mann im großen Saale des „Kaiserhofes" seine Vorlesung gehalten und er selber ihm nachher wie ein enthusiastischer Schulbub vor der Tür aufgelauert hatte. Er schämte sich und begann schneller zu laufen, dem ärmlichen Vorstadthause zu, in dem er wohnte.

Kein Schäferstündchen.

Die schwarze Vilma war heute sehr ungnädig gestimmt. Das „Direktorchen" strich wie ein gurrender Tauber um sie herum, aber sie schien es nicht zu bemerken. Dann und wann faßter Werner Lehmbruck nach ihrer kleinen manikürten Hand, doch sie entzog sie ihm. Offenbar war sie gekränkt. Sie saß ihm am Teetisch gegenüber und wippte mit dem kleinen Fuß, aß einen Sandwich nach dem andern und tat, als ob er gar nicht da wäre.

Zum Donnerwetter, was hatte sie! Es war heute unbehaglich hier in dieser eleganten Wohnung, die er ihr eingerichtet und die ihn monatlich ein hübsches Geld kostete! Hätter er das vorausgewußt, daß sie ihm so die kalte Schulter zeigen würde, er wäre in seinem Büro geblieben, wo die Arbeit bergehoch lag. Langneese hatte sowieso gebrummt, als er ihn, unter dem Vorwand einer dringenden Besprechung in der Stadt, wegschickte.

Er sah in Vilmas rosiges, kunstvoll zurechtgemachtes Gesicht: darin saß der Schmollteufel. Er kannte das, die Weiber waren alle so, und die Stars besonders, er nahm es gewiß nicht tragisch; aber ärgerlich blieb es doch, weil ja die Uhr nicht stillstand und er versprochen hatte, pünktlich um sechs Uhr bei Gunhilde zu sein. — Die dumme kleine Person verdarb also einfach die ganze Stimmung! —

„Noch Tee, mein Lieber?" fragte Vilma Baranyi und schenkte ihm ein. Als sie die silberne Kanne niedersetzte, erhaschte er ihre Hand.

„Was haben wir denn? Warum sind wir so kalt gegen unsern ergebensten Diener?"

„Ach was, Ergebenheit", schmollte sie. „Das sind Phrasen und Redensarten, mein Lieber, darauf falle ich nicht mehr herein. Worte, Worte, Worte. Es wäre Zeit, nun endlich einmal Taten sehen zu lassen." Sie riß unwirsch ihre Hand zurück und lehnte sich in den Sessel.

„Du mußt schon deutlicher sein", sagte er, indem er aus der chinesischen Dose eine Zigarette nahm und sie mit seinem kleinen Westentaschenfeuerzeug in Brand setzte.

„Deutlicher?" kam ihre Stimme zurück. „Hat man plötzlich kein Zartgefühl mehr? Erinnert man sich gar nicht mehr an die schönen Versprechungen, die man mir gemacht? Nette Dinge muß ich da in der Zeitung lesen!"

Er begriff, aber er fand es klug, sich dumm zu stellen.

„Keine Ahnung", zuckte er die Achseln.

Sie stand auf, holte vom kleinen Sekretär ein Zeitungsblatt, in dem sie mit Bleistift etwas heftig angestrichen hatte, und warf es ihm auf den Tisch.

Gelangweilt überflog er die Notiz, die sie offensichtlich in diese ärgerliche Stimmung versetzt hatte.

„Na also. Was ist darauf zu geben? Geredet! Die Notiz stammt nicht von uns, das schwöre ich dir, vielleicht von der Lambersky selber. Ein Versuchsballon — das könntest du dir doch selbst sagen."

„Kein Wort glaube ich dir, kein Wort, mein Lieber. Du hast mir klipp und klar versprochen: die nächste große Rolle bekomme ich. Inzwischen habt ihr den „Schrecken von Montmartre" gemacht, und nun macht ihr „Schacht Liebe I" — und immer die Lambersky. Bitte, ich gönne es ihr ja, laß sie ihre Talentlosigkeit nur recht gründlich produzieren. Aber glaubst du, es macht mir Spaß, hier herumzusitzen und immer nur zu warten, daß der Herr Generaldirektor kommt und bei mir Tee trinkt? Nee, mein Freund, da biste schief gewickelt."

„Du regst dich ganz unnötig auf. Mit dem „Schrecken von Montmartre" war das eine andere Sache. Erstens lagen da alte Verträge vor — und dann hättest du für die Rolle gar nicht gepaßt."

„So? findest du? Na, so gut wie die alte Ziege tausendmal!"

„Nein. Wir haben das sorgfältig erwogen, auch Langneese war durchaus meiner Meinung."

„Ach, der! Der hat es immer mit der Lambersky gehalten, Gott weiß, was die eigentlich miteinander haben. Der ist überhaupt mein geschworener Feind. Und das sage ich dir, wenn du dem gegenüber nicht meine Partei nimmst —"

„Aber, was redest du? Ich sage dir klipp und klar: es ist über den neuen Film noch absolut nichts entschieden. Die Lambersky rennt mir die Bude ein, aber ich habe ihr nicht die geringsten Hoffnungen gemacht. Die ist doch nicht glücklich, wenn nicht alle Tage was über sie in der Presse steht . . ."

„Schön reden hast du immer gekonnt. Aber wie gesagt: Taten, Taten! Ich habe das Buch deines Vaters gelesen, und ich sage dir: die Rolle ist mir direkt auf den Leib geschrieben! Direkt auf den Leib! Ich habe alles, was dafür nötig ist: Figur, Stimme, Temperament. Man muß so blind sein wie ein Generaldirektor, um das nicht zu sehen. — Und außerdem hast du es mir versprochen."

„Nicht daß ich wüßte."

„Bitte! Die nächste große Rolle, hast du gesagt, nicht einmal, sondern hundertmal. Es wird endlich mal Zeit, daß du dein Wort einlöst. Meinst du, ich habe Lust, hier immer wie ein Veilchen im Verborgenen zu blühen? Zwei Monate bin ich unbeschäftigt — es ist zum An-die-Wände-Hochgehen! Also, bitte, rundheraus gesagt: kriege ich die Rolle oder nicht?"

Er zerdrückte die Zigarette im Aschenbecher.

„Kind", sagte er, „was soll das?" Du weißt ganz genau, daß ich die Rollen nicht allein verteile, daß da andere Leute mitzureden haben. Sieh dir doch mal erst das Drehbuch an, wenn Langneese es fertig hat, du weißt ja gar nicht, ob es dir dann gefällt, er macht natürlich ganz was anderes daraus, so ist es ja gar nicht zu gebrauchen . . . Unter uns gesagt, ich würde an den Film gar nicht gehen, wenn da nicht dieser kolossale Bucherfolg wäre, ich glaube gar nicht an den Film, ich möchte dich am liebsten für ein aussichtsreicheres Sujet aufsparen. Dir liegen die großen Damen, aber ob dir gerade dies Mädchen aus dem Volke liegt — ich weiß gar nicht. Komm, sei lieb, verlange nichts Unmögliches. Wir vertun unsere Zeit, ich muß gleich wieder weg, ich habe den Wagen warten lassen."

„Dann geh", sagte sie kalt und böse. „Aber du kannst überzeugt sein, wenn ich die Rolle nicht kriege, löse ich meinen Vertrag mit der Lux. Und wir sind dann auch geschiedene Leute. Glaube mir", fügte sie hinzu, da sie ein Lächeln in seinem dicklichen Gesicht sah, „es ist mir blutiger Ernst. Ich habe es satt!"

Er stand auf und legte ihr den Arm und den Hals.

„Sei lieb", flüsterte er, „habe Geduld. Es ist ja noch nichts entschieden. Du weißt, daß ich alles für dich tue. Aber du kannst doch nicht wollen, daß ich dir eine Rolle aufhalse, die dir nichts nützt. Ich habe doch deine Zukunft im Auge, Kind. Was hast du davon, wenn die Pressemenschen nachher dich verreißen? Du hast den Spott und wir haben den Schaden . . ."

„Du liebst mich nicht —" flüsterte sie, den schwarzen Lockenkopf an seiner Brust.

Er beugte sich über sie und küßte sie: Schäfchen, was redest du?"

Aber sie machte sich los und ging zum Fenster.

„Euch macht alle die Gewohnheit tot", sagte sie kalt. „Wenn ich dir früher so etwas gesagt hätte — was wärst du da für ein feuriger Liebhaber gewesen. Jetzt weißt du nichts anderes als: ‚Schäfchen'. Es ist ein Elend mit euch Männern! Erst versprecht ihr uns das Blaue vom Himmel herunter und dann . . . Gut!" schrie sie plötzlich und zitterte am ganzen Leibe: „Gut, gib der Lambersky die Rolle! Aber dann kannst du deine freie Zeit auch mit ihr verbringen!"

„Nun, das wäre noch nicht das Schlechteste", lachte er zynisch. — „Was du so redest, Kind!" fuhr er fort. „Es ist zum Heulen komisch, du mußt einem immer gleich die Pistole auf die Brust setzen. Ich kam hierher, um friedlich ein Stündchen mit dir zusammenzusitzen, und du machst solche Szene."

Er ging rasch auf sie zu und zog sie an sich. „Warte doch ab. Du weißt gar nicht, wieviel Eisen ich für dich im Feuer habe. Ich denke doch immerfort nur an dich, an meine kleine schwarze Vilma, aus der ich einen großen Star machen werde. Habe nur Vertrauen, wir werden über die Sache noch weiter sprechen. Sieh mal, warum willst du dich auf diesen Film einlassen, an den ich, wie gesagt, gar nicht recht glaube? Du hast deinen Profit von dem Bucherfolg schon in der Tasche. Haben wir nicht davon die Reise in die Schweiz gemacht? Habe ich dir nicht diese Wohnung eingerichtet? Und die Perlen . . . Teufel, ich muß fort", rief er, indem er den Deckel seiner Uhr aufspringen ließ, und wandte sich ärgerlich ab. „Da haben wir richtig die ganze schöne Zeit mit diesem Quatsch verbracht!"

Sie verabschiedete ihn kalt, es war klar, daß seine Worte keinen Eindruck auf sie gemacht hatten. Das Mädchen mit der weißen Rüsche im Haar, die niedliche kleine Kammerkatze, holte ihm den Fahrstuhl herauf.

„Schillstraße 3!" rief er dem Chauffeur zu, indem er seinen umfänglichen Körper durch die Tür des Wagens zwängte.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Dietrich; für Kommunalpolitik und Nachbargebiete: Hans Schiller; für Lokales: Hans Schiller und Nachbargebiete: Hans Schiller; für Anzeigen: Heinrich Hellmann; sämtlich in Bochum. Verlag der Westfälischen Volkszeitung, Bochum. Druck: Westfälische Volkszeitung, Bochum.

Ludwig Thoma

Gestorben am 26. August 1927

Selten wird man bei einem Dichter so völligen Zusammenklang zwischen Werk und Persönlichkeit finden wie bei Ludwig Thoma. Die ganze Hartnäckigkeit und Insichgeschlossenheit des Altbayern lebt und wirkt in ihm in besonders großer und typischer Ausprägung. Vielleicht lernt man ihn zunächst am besten kennen in seinen „Erinnerungen" (die der Verlag Albert Langen soeben in einer Gedenkausgabe herausgibt) oder auch in seinen prachtvollen Briefen. Eine Künstlernatur durch und durch, ein ganzer Mensch aber auch, edel und schlicht, stolz und herzlich zugleich, zeugt hier für sich selbst. Im eigenen Bekenntnisse bestätigt der Dichter das, was man aus allen seinen Darbietungen zwischen den Zeilen lesen kann: er schützte sich durch seine oft betonte Derbheit vor dem Selbstverrat weicher Herzensregungen, die das Bezeichnende für sein Wesen waren. Die Dichtung aber, die am eindringlichsten Thomas Herz und die schöne, volkhafte Schlichtheit seines Denkens verrät, ist ohne Zweifel die Weihnachtslegende „Heilige Nacht", ein altbayrisches Krippenspiel, das — in Holz geboren — einen Riemenschneider zum Meister haben könnte. Wer es nicht kennt, wird überrascht sein: auch das Ludwig Thoma? Nein: das ist der eigentliche Ludwig Thoma. Es kann einem in der Seele weh tun, wenn man immer wieder Menschen trifft, denen Thoma nur als Dichter der „Lausbubengeschichten" oder allenfalls auch noch der berühmten „Briefe eines bayrischen Landtagsabgeordneten" bekannt ist. Das ist so, als ob man von Goethe nur ein Schäferspiel oder einige verliebte Gedichte kennen würde.

Mit seinen großen, monumentalen Bauernromanen „Andreas Vöst" oder „Der Ruepp", vor allem aber mit dem „Wittiber": mit ihnen hat Thoma sein Ewiges geschrieben, Ewiges, das in seiner Größe und in seiner deutenden Verklärung des eigenen Volkes nur mit einem Dostojewski oder Gogol in einem Atem genannt werden kann.

Sein unerschütterlicher Glaube an die Wurzelkraft der Heimat, zusammen mit seinem großen, unbedingten Freiheitsgefühl zwang ihn trotz aller Kritik an den herrschenden Mächten der Vorkriegszeit in eine so völlig positive Teilnahme an den Kriegsereignissen, daß sie ihm vielfach übel angekreidet worden ist. Sehr zu Unrecht, denn künstlerische Mentalität, vor allem nicht die eines Thoma, läßt sich nicht in die spanischen Stiefel eines Parteiprogramms zwängen. Nicht auf die tönende Phrase kommt es an, sondern auf die unbeirrbare Sicherheit einer unabhängigen, gesunden Lebensanschauung.

Nach dem schmerzlichen Zusammenbruch erhoffte Thoma die Wiedergeburt aus seiner bäuerlichen Heimaterde, der er sich gläubig wieder anvertraute. Und es ist uns, als spürten wir schon den Hauch eines neuen, frischen Lebens, wenn wir nur irgend eines der Bücher Thomas zur Hand nehmen.

Im Folgenden bringen wir eine der lustigsten Szenen, die je aus der Feder Ludwig Thomas geflossen sind. Diese Geschichte, die im 21. Jahrgang des „Simplizissimus" veröffentlicht wurde und damals schon dank der typisch bayrischen Auffassung Aufsehen erregte, zeigt so recht den trefflichen Beobachter, den hellhörigen Poeten und zeiterfüllten Menschen Ludwig Thoma, dem nichts entgeht und der immer mit Herz und Güte ins Leben schaut und zu Herzen spricht.

Kino

Xaver Hierlinger, Melber
Sophie Hierlinger, seine Frau
Sopherl, die Tochter
Andere Münchner
Andere Münchnerinnen.

I.

Vor dem Kino

Hierlinger

Herrgottzaggerament — zaggera! I hab's ja zerscht gsagt.

Frau Hierlinger

Was hast gsagt?

Hierlinger

Mit enkern Schmarren hab i gsagt. . . . Dös waar ja a wahres Unglück gwen, wenn i heut zu mein Tertl ganga waar! Na! Weil's a so a fada Sunntag is, muaß i mit da Familli in da Schtadt umanand ziehagen!

Frau Hierlinger

No woaßt, a bisserl galant derfst scho aa no sei! Hockst a so de ganz Wocha im Kaffeehaus und kimmerst di net um ins!

Hierlinger

Unta da Woch wer i mi aa no um enk kimmern! Da hast recht!

Sopherl

Babbi, geh ma ins Kino! Da steht's, was gebn werd.

Hierlinger

Da werd scho was gebn wern!

Sopherl (liest)

Am ge—bro—chenen Härzen — Erschitterndes Drama —

Hierlinger

Am ge—brochenen Härzen — dös mog i. Am . . . Ding . . . hätt i bald gsagt.

Frau Hierlinger

Geh, tua di net gar a so äußern!

Hierlinger

. . . Also, geht ma eini!

II.

Im Kino. Dunkel

Hierlinger

Herrgottzaggerament — zaggera!

Diener

Stufä!

Hierlinger

Ja, Stu—fä! Zerscht laßt er oan abirumpeln! Was glaabn denn Sie? Eine solchene Gehirnerschidderung!

Ein Münchner im Dunkel

Gar so vui werd si net erschiddern —

Hierlinger

Wos werd net? Wer redt denn da überhaupts? So a Zigeuna!

Stimmen

Bßt! Ruhä!

Hierlinger

So a Pfundhammi, so a unappetitlicha!

Der Münchner im Dunkel

Geh, tua di schleicha und schaug, daßd dein Gipskopf aus da Plattn außi bringst, sonst werd's ma unwohl! Du auftriebna Wassasüchtling!

Hierlinger

Ah! Ah! Da . . .

Frau Hierlinger

Sei ruhig, Xaver! Gib dich doch mit einem soichen ordanären Gsindel nicht ab. . . .

Der Münchner im Dunkel

Jäh! Gsindel! Sie möcht aa was sagn, de gscheerte Heubodnspinna!

Frau Hierlinger

Also so was Gmeines . . .!

Stimmen

Bßt! Ruhä! Sätzen!

(Die Familie Hierlinger setzt sich. Ein Landschaftsfilm wird abgehaspelt. Schwedische Wasserfälle, dazu weiche Walzermelodien. Hierlinger schaut sich immer wieder nach seinem Feinde um, der im Dunkeln sitzt.)

Hierlinger

Der hat mi aufgwarmt, der unghobelte Laggl, der!

Frau Hierlinger

Ich bitt dich, Xaver! Du mußt dich beruhingen, Xaver!

(Es wird hell. Hierlinger dreht sich wieder um und schaut drohend hin, der Feind schaut drohend her, da verklärt ein Lächeln das Gesicht eines jeden.)

Der Münchner

Jetzt is recht! Da Hierlinga!

Hierlinger

Da Söllhuaba Beni!

Söllhuber

Hätt ma ins beinah hart gredt. . . .

Hierlinger

Im Dunkeln is guat munkeln, und was sich liebt, das neckt sich. . . .

Söllhuber

Aba bei deina Frau Gemahlin muaß i mi scho no eigens entschuldingen. . .

Frau Hierlinger

Ja — Sie!

Söllhuber

Bitte halt vuimals — net wahr, gnä Frau! Wissens scho, wia's geht, wenn ma sie anand net kennt. . . . Da gibt's oft de schlimmstn Bawechslunga. . . . .

Frau Hierlinger

Ja — Sie!

Hierlinger (lacht)

Du hast di scho a wengl weit außa lassn mit deini tiafn Tön, mei Liaba. . . . .

Stimmen

Bßt! Ruhä!

(Es wird dunkel. Nun kommt der Film: „Am gebrochenen Herzen.")

III

Schrift

Die ehemals gefeierte Schönheit Theresita Benzoni merkt, daß der Funke der Leidenschaft in ihrem Gemahle erloschen ist . . .

Söllhuber (ruft vor)

Xari!

Hierlinger

Wos?

Söllhuber

Der bei aa?

Hierlinger

Ja — ja —! Net zweni!

Stimmen

Ruhä! Was is denn das für eine Auffierung?

Andere Stimmen

De broatletschatn Hauspascha!

Söllhuber

Wia hoaß i?

Stimmen

Sfffffffffffft!

Schrift

Sie beschließt, noch einmal mit der Macht ihrer Töne das Herz des geliebten Mannes zu rühren wie früher.

Bild

Eine Dame, mit aufgelösten Haaren, einem Doppelkinn und anderen sinnlichen Reizen, im Morgenrocke sitzt am Klavier, hebt und senkt mit schöner Rundung die Hände und streicht die Tasten.

Er steht am Fenster, mit dem Rücken gegen sie.

Die Töne wirken. Man sieht es an den Händen, die er auf den Rücken hält.

Die Töne wirken stärker. Die Hände vibrieren.

Er dreht sich um, sie schießt einen Blick auf ihn.

Er kommt einen Schritt näher, zwei Schritte, bleibt stehen.

Sie klaviert noch weiter. Da kommt er ganz nahe und kniet neben ihr nieder.

Sie streicht ihm mit der Hand über die Haare.

Er schaut sie an, sie schaut ihn an.

Lange, innig, tief.

Schrift

Einen Augenblick ist Carlo Benzoni dem alten Zauber, der einst so mächtig auf ihn eingewirkt hatte, verfallen. Schon aber steigt ein anderes Bild vor seinem geistigen Auge auf — Graziella — und — —

Bild

Er liegt noch auf den Knien vor ihr und blickt zu ihr auf. Da nehmen seine Augen etwas Starres an, dringen ins Leere. Aus dem Leeren drängt sich das Bild eines Frauenzimmers hervor.

Mit hochgeschnürtem Busen, kecken Augen, verführerischem Lächeln. . . . Er steht auf, streckt die Hände sehnend aus nach dem Bilde, seine Augen treten hervor, das Bild verschwindet, er kommt zu sich, schaut seine Gemahlin kalt an, und sie läßt ihren Kopf sinken, mit einem Ruck, noch einem Ruck, und einem Ruck, streckt die Arme aufs Klavier, den Kopf auf die Tasten und ist in Schmerz aufgelöst.

Sie rinnt unterm Morgenrock auseinander.

Verwandlung.

Ein Auto fährt vor. Benzoni! Fährt durch mehrere Straßen. Ein anderes Auto folgt im schnellsten Tempo. Theresita!

Das erste Auto hält vor einer Gartenvilla. Benzoni! Aus dem anderen Auto steigt eine Frau und schaut ihm mit brennenden Blicken nach. Theresita! Ein Mann steigt über die Treppe. Benzoni. Verwandlung. In einem üppigen Boudoir liegt auf der Chaiselongue ein üppiges Weib. Graziella!

Sie horcht. Ihre Augen vergrößern sich. Ein Mann tritt ein. Benzoni!

Man küßt sich

Verwandlung

Eine Frau wankt am Gitter entlang. Theresita! Wankt durch eine Straße, wankt durch noch eine Straße, wankt über eine Brücke, wankt in eine Gartenanlage, fällt um, fällt gegen einen eisernen Pfahl. Ist ohnmächtig.

Verwandlung

Ein schneeweißes Bett in einem Spital. Eine Rote-Kreuz-Schwester nickt tieftraurig mit dem Kopf. Ein Arzt mit einem schwarzen Bart nickt tieftraurig mit dem Kopf. Eine Patientin liegt da. Auf dem weißen Bett erscheint der Schatten einer riesigen Hutschleife und stört die tiefe Traurigkeit.

Hierlinger

Sie! Sie! Teans Eanern Huat owa! . . . An Huat owa . . . sag i . . .

Frau Hierlinger (ihre Tränen trocknend)

Eine solchane Unwaschämtheit! Mit an solchan Trumm Schloafa . . .

Hierlinger

Owa — sag i . . .

Frau Hierlinger

Was de Deanstbotn für Hüat auf hamm . . .

Hierlinger

Sie da vorn! Teans Eanern Huat owa!

Stimmen

Sfffffft! Ruhä! . . . Sfft!

(Der Film geht weiter. Die Kranke schlägt die Augen auf. Wo — bin — ich? Der Arzt lächelt human. Die Rote-Kreuz-Schwester lächelt human. Der Schatten der riesigen Hutschleife zittert in heftiger Bewegung. Der Schatten eines gebogenen Handgriffes eines Spazierstockes angelt nach dem Schatten der Hutschleife.

Die Hutbesitzerin (greift nach ihrer bedrohten Kopfbedeckung)

Hören S' auf! Führen S' Ihnen net so ungebüldet auf!

Hierlinger (angelt weiter)

Je! De ander mit da Buidung! Setz'n S' koan solchan Datschi auf!

Frau Hierlinger

Dös g'hört sie net für Deanstbot'n!

Die Hutbesitzerin

Hören S' auf! Hören S' auf, Sie Lümmel, Sie roher!

Hierlinger

Eana Kindabadwanna tean S' oba, Sie Bauernsocka, Sie gräuslicha!

Stimme

Werd heut gar koa Ruah?

Andere Stimmen

Sfffffffffft! Ru—hä!

Hierlinger

An Huat owa!

Diener

Es muß absolute Ruhä härrschen . . .

(Die Hutbesitzerin nimmt ihre Kopfbedeckung mit zornigen, ruckartigen Bewegungen ab.)

Der Film geht weiter. Der Arzt fühlt den Puls und schüttelt schwermütig das Haupt. Die Aermste wird von uns genommen werden. Das Harmonium setzt ein. Die Kranke lächelt und bewegt die Finger, als wenn sie Klavier spielte. Ihre letzten Gedanken gehören ihm und dem Klavier.

Verwandlung.

An der Schwelle des Krankenhauses sitzt ein Mann und starrt mit furchtbaren Blicken ins Leere. Benzoni.

Die Reue nagt an ihm. Immer stärker. Noch stärker.

Die Töne des Harmonius schwellen an.

Verwandlung.

Der Arzt beugt sich über eine Tote. Sie ist dahin, und das Schicksal erfüllt sich. Zur Türe herein wankt Benzoni, wankt an das Bett, fällt über das Bett. Schluß.

Es wird hell.

Frau Hierlinger trocknet ihre rinnenden Tränen. Hierlinger sitzt betäubt und schnupft auf. Ueber seine dicken Backen rollen ebenfalls Tränen.)

Frau Hierlinger (seufzt tief)

Ah . . . so was!

Sopherl

Mammi . . . was g'schieht jetzt?

Frau Hierlinger

Han?

Sopherl

Was tuat jetza der Mann von dera arma Frau?

Frau Hierlinger

Heiratn tuat a wieda. An anderne.

Sopherl

Woaß ma dös?

Frau Hierlinger

O ja! Dös woaß ma.

Sopherl

Er is aba do so trauri gwen!

Frau Hierlinger

O mei! Die Mäh . . . na! In an Vierteljahr speanzelt a scho lang mit einer andern . . .

Hierlinger

Dös kennst net, daß dös lauta Schmarrn is?

Frau Hierlinger

Dös is aus 'n Leb'n gschöpft . . .

Hierlinger

Ja! Am . . . gebrochenen . . . Härzen, sag' i . . . Geh' ma, sunst schöpfst da noch was aus 'n Leb'n . . . (sie stehen auf).

Die Hutbesitzerin

Da hört si alls auf! Der grobe Laggl, der unkultifierte, möcht mir an Huat abi stößn . . . und sei Schmieslmadam hat selba den größtn Bletschari auf!

Hierlinger (im Abgehen)

Teans Eahna halt'n, Sie! Sunst wer i ungalant, Sie Mistamsel, Sie abscheilige! . . .

Hutbesitzerin

Ah! Ah . . .

Frau Hierlinger

Geh zu, Xaver! Mit keiner solchenen Sunntagsbagaschi streit man doch nicht! . . .

(Die Familie Hierlinger geht ab. Es wird dunkel.)

Diener

Es muß ab—solu—te Ruhä härrschen. . . .

Nächster Film.



LUDWIG THOMA

Lithographie von Karl Bauer, veröffentlicht in A. Soergel. „Dichtung und Dichter der Zeit", Verlag R. Voigtländer, Leipzig.

Geheimnisse des Farman-Stratosphären-Flugzeuges

Junkers und Farman holten Rat bei Piccard — Konstruktionsrätsel auf allen Seiten

Köln, 25. August.

Aus besonderer Quelle erfahren wir einiges über die wichtigsten Geheimnisse des Farman-Stratosphären-Flugzeuges, das gleichzeitig mit dem Junkers-Stratosphären-Aeroplan konstruiert wird und im Bau bereits sehr weit fortgeschritten ist. Es handelt sich in beiden Fällen um Flugzeuge, die in der Lage sein sollen, in der Stratosphäre Geschwindigkeiten von 900 bis 1500 Kilometer zurückzulegen. Infolge der Tatsache, daß in beiden Ländern, d. h. in Frankreich und in Deutschland, an einem solchen Flugzeug gebaut wird, hat sich ein regelrechter Wettbewerb entwickelt,

wer zuerst unter den besten Umständen startbereit

ist. In beiden Fällen wahrt man mit der größten Sorgfalt alle Konstruktionsgeheimnisse, die sich jeweils auf die Maschinerien im Innern zur Erzeugung des entsprechenden Drucks und weiter zur Erreichung der notwendigen Geschwindigkeiten beziehen.

In der Farman-Fabrik, ein wenig außerhalb von Paris, liegt daher der fast fertiggestellte, nach Stromlinienform konstruierte Rumpf in einer Halle, die nur von ganz wenigen vertrauten Mechanikern betreten werden darf. Nach einer Information, die von Henri Farman persönlich stammt, kann bereits in den nächsten Tagen an die Zusammenstellung des Stratosphären-Flugzeuges herangegangen werden, während die

Junkers angeblich ein wenig in das Hintertreffen geraten

sind. In einem aber berühren sich die junkersschen und die farmanschen Arbeiten. Je ein Chefkonstrukteur von Junkers und von Farman persönlich haben ganz kurze Zeit nacheinander in Brüssel den Stratosphären-Ballonisten Piccard interviewt und ihn über seine Meinung nach der besten Konstruktionsmöglichkeit befragt. Professor Piccard, dessen Aufstieg in 16 000 Meter Höhe eine aeronautische Glanzleistung war, hat bereitwilligst seine Erfahrungen mitgeteilt, aber dabei immer betont, daß er nur vom Standpunkt des Ballonpiloten sprechen könne.

Der Rumpf des farmanschen Flugzeuges für die Stratosphäre soll rund neun Meter lang sein. Die Wandungen werden doppelt und teilweise sogar dreifach gebaut, um dem größten Druck — nicht von außen, sondern von innen heraus Widerstand zu leisten, da ja in den zu erreichenden Höhen der Außendruck minimal ist. Man sieht sich sogar gezwungen, spezielle Sicherungen anzubringen, um ein Auseinanderspringen des Rumpfes bei dem stark verminderten Außendruck zu verhindern. Zu diesem Zweck wurden ganz schmale Bänder aus einer besonderen Metallegierung verwandt, die nach dem Urteil von Fachleuten eine außerordentliche Sicherung gegen ein Auseinanderreißen bieten.

Die größte Sensation des neuen Flugzeuges

ist aber, daß der Pilot seiner eigentlichen Aufgabe weitestgehend in dem Augenblick enthoben ist, wo er die Stratosphäre erreicht hat. Er kann dann nach einer ganz bestimmten Schaltung die Maschine absolut sich selbst überlassen und zwar solange, bis das Stratosphären-Flugzeug sich wieder dem Erdboden nähert. Hier liegt ein Konstruktionsgeheimnis, das naturgemäß sehr streng gewahrt wird.

Nach den Mitteilungen eines Augenzeugen wird das Farman-Flugzeug mit rund 600 bis 1000 PS betrieben werden. Auch für den Aufstieg und den Abstieg hat man etwas ganz Neues gefunden. Hierbei verdient es Erwähnung, daß die Idee von Professor Piccard ausging, der gewissermaßen ein Ei des Kolumbus gefunden haben soll.

Der Motor soll sehr stark überbelastet werden, damit er nachher in der Stratosphäre in der Lage ist, zu arbeiten. In dem deutschen und in dem französischen Stratosphären-Flugzeug sollen Turbinen-Kompressoren Verwendung finden, um den Luftdruck im Innern der Kabinen auf dem ungefähren Normal zu halten.

Man rechnet nicht damit, daß der Ausbau des Apparates auf Schwierigkeiten stößt. Farman hat bereits einen der besten und ältesten Piloten der Farman-Linien, Coupet, beauftragt, den ersten Flug auszuführen, eine Aufgabe, die der Pilot anzunehmen sich bereit erklärte.

Vor dem Ost—West-Ozeanflug

Die Flieger Rody und Johannsen in Lissabon.

Lissabon, 25. August.

Die deutschen Flieger Rody und Johannsen, die gemeinsam mit einem Portugiesen in ihrer Junkersmaschine einen Ozeanflug nach Amerika durchführen wollen, sind nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" in Lissabon, dem Ausgangspunkt des geplanten Atlantikfluges eingetroffen und glatt gelandet.

Das Arktislichtbild eine Fehlbelichtung

Leipzig, 25. August.

Wie berichtet, hatte Professor Weickmann auf einem Lichtbild, das Professor Moltschanow bei der Arktisfahrt des „Graf Zeppelin" über Nowaja Semlja gemacht hatte, ein Flugzeug entdeckt. Zeitweilig glaubte man sogar, daß es sich dabei um Amundsens Maschine handle. Jetzt erklärt sich die Angelegenheit so: Professor Weickmann hat von dem Züricher Photographen Boßhard, dem er einen Abzug überlassen hatte, die Mitteilung erhalten, es handle sich um eine Fehlbelichtung, bei der ein Bild des bei der Funkstation Dickson im Hafen liegenden russischen Flugzeugs NS. mit einer der von Professor Moltschanow gemachten Aufnahmen in Berührung gekommen sein müsse.

Ein Pilgerzug entgleist

30 Personen auf der Fahrt nach Lourdes verunglückt

Paris, 25. August.

Ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 30 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich am Montag abend in der Nähe von Lucon auf der Strecke von Rennes nach Lourdes. Ein Sonderzug, in dem mehrere hundert Pilger Platz genommen hatten, die sich nach Lourdes begeben wollten, entgleiste aus bisher unbekannten Gründen. Während die unverletzt gebliebenen Reisenden damit beschäftigt waren, den Verletzten Hilfe zu bringen, nahte ein zweiter Personenzug, der die letzte Station nur wenige Minuten später verlassen hatte. Es gelang dem Lokomotivführer nicht mehr, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß er auf den vor ihm entgleisten Zug auffuhr. Die Lokomotive und die ersten drei Wagen stürzten dabei ebenfalls um. Von Rennes ging sofort ein Hilfszug ab, doch versichert man, daß die Verletzungen größtenteils leichterer Natur seien.

Vom Sturm überrascht

Eine französische Fischerflottille verliert acht Mann

Paris, 25. August.

Eine französische Fischerflottille, die am Sonntag mit etwa 300 größeren undd kleineren Fischkuttern ausgefahren war, wurde in der Nacht auf hoher See plötzlich von einem heftigen Sturm überrascht und sah sich gezwungen, sofort in die schützenden Häfen zurückzukehren. Die immer höher werdende See trieb ihre Wellen über die leichten Schiffe und riß acht Mann der Besatzungen mit sich in die Flut. An eine Rettung war bei dem heftigen Sturm nicht zu denken. Am Montag abend waren sämtliche Schiffe wieder in ihre Häfen zurückgekehrt. Von den acht Toten gehören fünf einem Schiff an, dessen einziger Ueberlebender nach einem furchtbaren Kampf mit den Wellen schließlich wohlbehalten im Hafen von Douarnenez eintraf.

24 Verletzte bei einem Autobusunglück

Paris, 25. August.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonntag abend in der Nähe von Nantes. Ein Autobus mit etwa 30 ehemaligen Kriegsteilnehmern, die den Tag als Gäste bei einem französischen Senator verbracht hatten, stürzte eine mehrere Meter hohe Böschung hinab, überschlug sich mehrere Male und ging dabei in Trümmer. 24 Insassen wurden mit zum Teil schweren Verletzungen in ein Krankenhaus überführt.

Englisch-russischer Zwischenfall

Britischer Staatsangehöriger in Leningrad erschossen

Moskau, 25. August.

Ein englischer Staatsangehöriger, namens William Stevenson, der Obermechaniker auf dem im Leningrader Hafen liegenden Dampfer „Kingswood", wurde vor einigen Tagen von einer Schildwache vor dem Leningrader Militärmagazin erschossen. Die Telegraphenagentur der Sowjet-Union gibt folgende Schilderung dieses Vorfalls: Stevenson war in das Gebiet des Leningrader Militärmagazin eingedrungen und hatte auf Anruf und Schreckschuß des Postens nicht reagiert, sondern versucht, den Lauf des Gewehres zu packen. Es gelang dem Posten nicht, sich des Eindringlings anders zu erwehren als durch einen Schuß, der den Tod Stevensons auf der Stelle herbeiführte. Diese Angelegenheit wird ihre endgültige Regelung in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung in den nächsten Tagen finden.

Gut gemacht, Jimmy!

Der Bürgermeister von Newyork an den Bürgermeister von Prag

Jimmy Walker, der Oberbürgermeister von Newyork, ist ein charmanter Junge. Er läßt nicht leicht eine Gelegenheit unbenutzt, sich beliebt und populär zu machen. Wo etwas los ist in seiner Stadt, da ist er dabei. Und wenn er, wie jetzt, Europa besucht, so weiß er immer etwas Artiges und beinahe Unartiges zu sagen oder zu tun, was dann die Boulevardblätter mit liebenswürdigen Ueberschriften den erfreuten Lesern servieren. In Berlin flirt er die Journalisten und Pressephotographen an oder sagt dem Oberbürgermeister Sahm, die Berliner Frauen seien — nach den Newyorkerinnen — die schönsten und charmantesten Frauen der Welt.

Sowas hört man immer gerne und behält es dankbar im Gedächtnis. Ob aber auch die Prager sich Jimmys Spruch hinter dem Spiegel stecken werden, ist nicht so gewiß. Prag ist eine schöne Stadt. Man kann sagen: eine der schönsten deutschen Städte. Denn obwohl die Bevölkerung zum weitaus größten Teile tschechisch ist, so ist doch die Stadt kulturlandschaftlich vollkommen deutsch. Und gerade das Beste, die herrlichen Bauten, sind deutsche Werke.

Bürgermeister dieser Stadt ist der Herr Dr. Bara, ein tschechischer Nationalist vom Scheitel bis zur kleinen Zehe, ein Mann vom Schnitte jenes Herrn Kramarsch, der der tschechischen Nation über den peinlichen Mangel an großen Leuten und großen Taten dadurch hinweg hilft, daß er beweist, überhaupt alle großen Männer der Weltgeschichte seien im Grunde genommen Tschechen gewesen und alle großen Taten der Erde letztlich von Tschechen ausgeführt.

Der Herr Dr. Bara hatte am Samstag seinen Kollegen aus Newyork zu Gaste. Jimmy Walker machte auf der Reise von Karlsbad nach Budapest in Prag Station. Das übliche Frühstück mit Reden. Dr. Bara konnte es sich bei seinen Worten nicht verkneifen, den bösen Deutschen eins auszuwischen. Er sagte, als er von seiner Stadt sprach, unter den Deutschen und Habsburgern sei Prag immer als Aschenbrödel behandelt worden, die deutschen Gebiete seien immer der guten Stadt Prag vorgezogen worden. Wenn heute Prag sich so aufgeschwungen habe, so sei das allein die Frucht dreizehnjähriger tschechischer Arbeit. Vor allem das Leben und Treiben in den Straßen, der Verkehr und der Großstadtrhythmus seien hundertprozentig tschechische Schöpfung.

Und Jimmy Walker, der nicht nur ein charmanter Junge ist, sondern auch eine Menge Schlagfertigkeit besitzt und anscheinend auch etwas von Geschichte versteht, hat ihm geantwortet. Er hat viel Nettes über die herrliche Stadt Prag gesagt und zum Schluß betont, zwei Dinge seien ihm vor allem aufgefallen: die erquickende Ruhe in den Straßen und die Tatsache, daß man auf Schritt und Tritt den Zeugen einer glänzenden Vergangenheit begegne!!!

Gut gemacht, Jimmy!

Zu Fuß über das Grönlandeis

Die Erlebnisse der norwegischen Studenten auf den Grönlandgletschern

Kopenhagen, 25. August.

„Berlingske Tidende" veröffentlicht jetzt einen ersten ausführlichen Bericht der beiden norwegischen Studenten Mehren und Höngaard, die, wie bereits kurz gemeldet, einen Marsch über das grönländische Inlandeis von Westen nach Osten durchgeführt haben. In der Schilderung heißt es u. a.:

„Alles ist gut verlaufen. Nach einem Marsch von 200 Kilometer mußten wir einen Schlitten aufgeben. Der hohe Rücken des Plateaus befand sich überraschenderweise weit nach Osten; etwa 550 Kilometer von der Westküste erreichten wir die größte Höhe. Am 15. August sahen wir die Felslandschaft der Ostküste und schlugen am gleichen Abend ein Lager in der Nähe des Nunatak (den auch Wegener besucht hat. — Die Red.) auf, einer Felsspitze, die durch das Gletschereis hindurchragt. Später stießen wir auf breite, zum Teil mit Schnee bedeckte Spalten. Unser zweiter Schlitten fiel in eine derartige Spalte hinein, und wir befanden uns nun in einer sehr gefahrvollen Situation auf dem Gletscher. Der Abstieg nach der Ostküste war mit Nadeleis, zahlreichen Gletscherbächen und Seen bedeckt. Die Pfoten der Hunde bluteten, und wir kamen nur langsam vorwärts, obwohl wir nach und nach unser Gepäck immer mehr verminderten und alles, was wir nicht unbedingt brauchten, von uns warfen. Schließlich mußten wir das Schlittenfahren völlig aufgeben. Fünf Hunde wurden getötet. Als wir weiterzogen, hatten wir nur noch Proviant für fünf Tage. Wir besaßen auch nur noch einen Schlafsack und einen Eispickel, aber keine Skier. Beim Abstieg benutzten wir nicht den Waltershausengletscher, um von dem Inlandeise herunterzukommen. Wir erreichten die Küste am 18. August um 16 Uhr, und zwar die norwegische und die dänische Station. Unten sahen wir das Grönlandschiff „Polarbjörn" im Fjord liegen. Wir gaben Rauchsignale, damit man uns an Bord bemerkte, aber zunächst ohne Erfolg. Die wissenschaftlichen Ergebnisse des Marsches sind befriedigend. Die niedrigste Temperatur war minus 19,6 Grad. Die größte zurückgelegte Tagesstrecke betrug 60 Kilometer."

Ein Retter der Nobile-Expedition erschossen

Berlin, 25. August.

Nach einem Privattelegramm aus Reval soll kürzlich der Kapitän des russischen Eisbrechers „Krassin", der Estländer Eggi, erschossen worden sein. Eggi hatte bekanntlich im Jahre 1928 das Kommando über den „Krassin" und war der eigentliche Leiter der zur Rettung von Nobile und seiner Gefährten ausgerüsteten Expedition. Ihm glückte es damals auch tatsächlich, einen Teil der verunglückten Nobile-Flieger zu retten. Nunmehr soll Eggi wegen gegenrevolutionärer Umtriebe und wegen Verübung von Sabotageakten abgeurteilt und ohne öffentliche Verkündigung des Urteils erschossen worden sein.

Bereits vor einigen Monaten war über Helsingfors gemeldet worden, daß Eggi von den Sowjets abgeurteilt und in Archangelsk erschossen sei. Dies wurde damals dementiert, doch ist jetzt zu befürchten, daß die obige Meldung diesmal den Tatsachen entspricht.

Der Hut des Reichsbankräubers

Berlin, 25. August.

Zu dem Ueberfall auf die Reichsbankfiliale in der Innsbrucker Straße erfahren wir, daß die Herkunft des von einem Räuber zurückgelassenen Hutes jetzt festgestellt ist. Er stammt aus der Hutgroßhandlung von Silbermann & Co. in der neuen Friedrichstraße 37. Diese Firma beliefert zahlreiche kleinere Geschäfte. Es handelt sich bei dem Hut um ein Massenfabrikat mit dem Kennzeichen „Six". Das Geschäft, an das er geliefert worden ist, ist noch nicht ermittelt. Mit Hilfe der Großhandlung hofft man den Abnehmer jetzt feststellen zu können. Das im Schweißleder befestigte Schildchen mit der Auszeichnung 5,50 Mark muß später eingeklebt worden sein, da die Großhandlung keine Preisbezeichnung an ihren Waren anbringt.

Die größte Seeschleuse in Bremerhaven

25 000 Pfähle wurden eingerammt — 6000 Güterzüge brachten Material heran — Die schwerste Drehbrücke der Welt

Die Nordschleuse in Bremerhaven ist vor kurzem feierlich eröffnet worden. Der überseeische Passagierverkehr hat auch an die Häfen in den letzten Jahren immer gesteigertere Ansprüche gestellt. Die europäischen Häfen haben nach dem Kriege große Erweiterungsbauten vornehmen müssen. In Le Havre, in Cherbourg, in Southampton, überall hat man neue Anlagen geschaffen zur Erleichterung des Passagierverkehrs. Auch in Deutschland hat man diesen Forderungen Rechnung getragen. Bremerhaven ist heute einer der modernsten Passagierhäfen, dank einer vorausschauenden Aufbau- und Erweiterungsarbeit. In diesem Monat ist nun die Nordschleuse, das gewaltigste Bauwerk deutscher Seehäfen, in Betrieb genommen worden. Mehrere Jahre lang haben die Arbeiten an dieser Schleuse gedauert. Tausende von Arbeitern haben mit den modernsten Geräten der Tiefbautechnik dies gewaltige Werk geschaffen. Von der Größe der Nordschleuse macht man sich vielleicht am ehesten eine Vorstellung, wenn man erfährt, daß sie die berühmten Schleusen des Panamakanals und die Londoner Tilburydocks an Ausdehnung übertrifft. Die Kammer der Nordschleuse zeigt eine Länge von 372 Meter und eine Breite von 60 Meter. Die Nordschleuse besitzt die größte Kammer der Welt. Lediglich auch die erst kürzlich vollendete Schleuse bei Ymuiden am Nordseeausgang des Seekanals von Amsterdam übertrifft in der Kammerlänge die Nordschleuse. Der Boden für den Bau der Nordschleuse mußte erst dem Meere abgerungen werden. An den beiden Enden der Schleusenkammer wurden riesige Torhäupter errichtet. Zwischen diesen Torhäuptern bewegen sich die Schiebetore. Ungeheure Massen von Beton mußten in das eiserne Gerüstwerk geleitet werden, damit diese Torhäupter dem gewaltigen Druck der Wassermassen standhalten konnten. Mehr als ein Jahr lang dauerte die Arbeit, die notwendig war, um diesen Betonmassen ein Fundament in dem nachgiebigen Schlick zu schaffen. 25 000 Pfähle wurden eingerammt, von denen jeder eine Länge von 26 Meter besaß. Erst nachdem man auf diese Weise eine tragfähige Basis geschaffen hatte, konnte man daran gehen, die Torkammern und Schleusenwände aus Beton zu errichten. Nach außen hin wird die Schleuse durch das sogenannte Außenhaupt vom Meere abgeschlossen, während das Binnenhaupt die Schleusenkammer mit den Binnenhäfen verbindet. Um sich eine Vorstellung von der Arbeitsleistung zu machen, muß man sich vergegenwärtigen, daß 5 788 Güterzüge notwendig waren, um das notwendige Baumaterial herbei zu schaffen.

Vor der eigentlichen Schleusenkammer liegt ein Vorhafen von 350 Meter Länge und 150 Meter Breite, sowie ein 450 Meter langes und 240 Meter breites Wendebecken. Ueber den 45 Meter breiten Verbindungskanal führt eine 112 Meter lange, ungleicharmige Drehbrücke für den Eisenbahn-, Fuhrwerk- und Fußgängerverkehr. Auch diese Drehbrücke ist ein Wunder der Technik. Sie gilt heute als die schwerste Drehbrücke der Welt. Die neue Nordschleuse ist so groß, daß sie den größten Schiffen der Welthandelsflotte die Einfahrt in die Binnenhäfen ermöglicht.

Gleichzeitig mit dem Bau der Nordschleuse ist auch das Dock 2 auf eine Länge von 335 Meter erweitert worden. Die Erweiterung des Docks war notwendig für die neuen großen Passagierdampfer von der Größenklasse der „Europa" und „Bremen". Das erweiterte Dock reicht künftig auch für Schiffe mit noch größeren Ausmaßen. Schiffe bis zu 75 000 Bruttoregistertonnen werden hier gedockt werden können. Mit der Vollendung der Nordschleuse hat Bremerhaven den Rang des modernsten deutschen Seehafens erobert.

Paul Mithak.

Nordschleswig-Fahrt Hamburger und Kieler Turnerschafter

Im Anschluß an das Sommersemester unternahmen die Hamburger und Kieler V. C. Turnerschaften gemeinsam eine mehrtägige Grenzlandfahrt durch das Gebiet des abgetretenen Nordschleswig. Die Wanderung führte die Teilnehmer von Tondern über Hoyer nach Lügumkloster, zum Kniosberg, über Apenrade nach Sonderburg. Durch berufene Führer, wie Pastor Schmidt (Wodder), Professor Scheel (Kiel), Professor Tonnessen (Altona) und A. E. Günther, also durch einige der besten Kenner nordschleswigschen Landes und seiner Menschen in vorher eigens dazu durchgeführten Schulungswochen wohl vorbereitet, traten die jungen Turnerschafter diese Grenzlandfahrt an. Sahen und erlebten überall, in Stadt und Land den Kampf, den die ehemals reichsdeutschen Volksgenossen dort oben um die Erhaltung ihrer Wesensart, ihres Deutschtums zu führen haben und gewannen so einen unvergeßlich tiefen Eindruck von deutscher Grenzlandnot und weiter von der wirtschaftlichen und ethischen Bedeutung des nordschleswigschen Landes für unser Vaterland. Und diese Eindrücke waren es, die die V. C.-Grenzlandfahrer dazu veranlaßten, bei ihrem zum Abschluß der Fahrt vorgenommenen Besuch der dänischen Hauptstadt Kopenhagen, zu der dort ansässigen Verbindung Schleswiger Studenten freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, die im Interesse der Erhaltung des Deutschtums in dem abgetretenen Nordschleswig in den kommenden Semestern weitestgehend ausgebaut und gefestigt werden sollen.

 # Weiterflug der „Do X" nach Newyork. Das deutsche Flugboot „Do X" ist am Dienstag um 13.17 Uhr (MEZ.) in Miami (Florida) zum Weiterflug nach Newyork aufgestiegen.

 # Drei Schwerverletzte bei einem Verkehrsunfall. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich Dienstag früh in der Potsdamerstraße in Berlin, zwischen einem Privatkraftwagen und einem Autobus. Die drei Insassen des Privatwagens, der 29jährige Flieger Karl Böme aus Leipzig, der 28jährige Physiker Erwin Romeike und dessen 26jährige Schwester Erna, beide aus Spandau erlitten derart schwere Verletzungen, daß sie dem Elisabethkrankenhaus zugeführt werden mußten.

 # Erdbeben in Belutschistan. Aus Quetta (Britisch Belutschistan) ist eine Meldung über ein heftiges Erdbeben eingelaufen, bei dem vier Häuser beschädigt worden sind.

5. Klasse 37. Preußisch-Südd. Staats-Lotterie

13. Ziehungstag. Vormittagsziehung. 24. August.

2 Gewinne zu 25000 M. 163628
2 Gewinne zu 10000 M. 333836
14 Gewinne zu 5000 M. 9580 74359 134616 179675 301171 386167 399961
14 Gewinne zu 3000 M. 151306 194812 235925 268690 321204 326262 363320
58 Gewinne zu 2000 M. 5772 15634 74041 74799 90779 93195 100812 121670 146876 155030 160129 197397 201431 213087 214883 219601 228482 243514 247746 252418 258278 325594 339079 350892 357663 369660 370042 374883 396533
116 Gewinne zu 1000 M. 10371 15330 20695 22005 22240 23902 29807 39214 39463 41135 49490 55033 67749 78483 79831 80380 86644 96858 99588 104575 108151 123950 124100 134997 149741 157819 159575 163100 170632 188076 189060 194105 197917 202608 233783 234556 245132 245223 255315 257048 264914 273923 274379 278832 295955 315943 321116 321553 334075 345649 352892 353661 359678 361504 363270 370989 376966 377869
158 Gewinne zu 500 M. 8992 14578 15667 18039 23203 29187 31211 38156 39002 40747 41301 42188 46247 49213 50536 55829 77533 111444 113172 114270 127726 128885 130591 136409 136813 155902 157543 158328 161125 165858 166061 171244 178531 178931 179888 181521 188028 189257 191338 200511 201872 209051 213093 215080 220478 222115 223934 224117 227294 239979 244980 257529 263004 294845 301422 307518 308829 312111 315023 315663 326144 332061 335513 337104 338443 342963 345495 355676 360817 362487 363126 364083 367803 369502 373415 379170 393791 394076 397235

Nachmittagsziehung.

2 Gewinne zu 75000 M. 168299
2 Gewinne zu 10000 M. 358362
10 Gewinne zu 5000 M. 227254 302235 309825 353327 372796
14 Gewinne zu 3000 M. 47033 122262 156131 272673 280870 363496 372207
34 Gewinne zu 2000 M. 80327 105167 108166 120171 133799 171426 183920 207502 238212 255204 256272 265055 270313 330646 337903 348075 390754
88 Gewinne zu 1000 M. 782 16042 19021 21720 23413 32640 48906 52364 57436 66899 72865 80848 81472 90432 91553 115143 124615 133083 133115 139530 147166 152284 155086 164214 165352 167649 185688 200345 230344 252185 259759 268316 277659 278505 287291 297584 336234 357647 359926 360383 363513 369850 379157 394745
166 Gewinne zu 500 M. 954 2245 8023 9028 10875 12759 17264 18611 18649 29802 34287 36436 36442 41660 46093 46477 47744 50714 54580 55852 56193 62030 63047 64538 69862 74404 74639 79535 83241 83606 83955 90948 92181 102415 105406 108864 114524 114810 117396 118556 123070 127500 131495 134992 140702 142442 156884 171584 171824 175393 183738 189118 193188 200063 201148 205068 220092 228782 242324 243422 256067 256117 272206 273623 275424 275759 275938 277083 280406 289179 290243 292868 330012 333228 333491 336680 341592 347037 371371 378425 381739 388697 393848

Wählen Sie für Ihr Kind Kufeke u. frische Milch! Sie sparen dann Mühe, Sorge, Geld.

Neue Regelung der Devisenbewirtschaftung

Anpassung der Vorschriften über die Devisenbewirtschaftung an das Stillhalte-Abkommen.

Der Reichswirtschaftsminister hat neue Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung erlassen, die den Landesfinanzämtern zugegangen sind und im Deutschen Reichsanzeiger bekannt gemacht werden. Sie treten am 26. August 1931 in Kraft. Diese neuen Richtlinien bezwecken die Anpassung der Devisenbewirtschaftung an das Stillhalte-Abkommen. Es wird darin festgestellt, daß die Reichsbank allein zuständig für alle Entscheidungen über Devisenbewegungen ist, die sich aus solchen kurzfristigen Verbindlichkeiten ergeben, die Gegenstand der Stillhalte-Vereinbarungen sind. Für andere kurzfristige Verbindlichkeiten liegt die Entscheidung bei den Landesfinanzämtern, wobei der Gedanke der Stillhaltung entsprechende Anwendung findet. Ueber neue Währungsguthaben von Ausländern (Stichtag 15. Juli) kann ohne Genehmigung verfügt werden. Im weiteren wird der Verkehr der Valutazahlungen zwischen Inländern geregelt. Es handelt sich hier in erster Linie um Transaktionen in Verbindung mit dem Seeschiffahrtsverkehr. Die bisherigen allgemeinen Genehmigungen für Devisengeschäfte im Inlandsverkehr treten am 28. August 1931 außer Kraft.

Neue Aufsichtsräte der Dresdner Bank

In den wirtschaftlichen Beratungen der Reichsregierung ist, wie verlautet, auch eine Ergänzung des Aufsichtsrats der Dresdner Bank beschlossen worden. Genannt werden Reichsminister a. D. Dernburg, Bankdirektor Pferdmenges (Köln) und das Vorstandsmitglied der Reichs-Kredit-Gesellschaft Ritscher, der schon bisher die Verbindung zwischen Dresdner Bank und Reich unterhält. Im übrigen besteht die Absicht, den Aufsichtsrat der Dresdner Bank zu verkleinern. Für die General-Versammlung am Sonnabend bereiten einige Aktionärsanwälte eine Opposition vor. Die Einwände richten sich hauptsächlich gegen den Uebergang der 22,8 Millionen Reichsmark Dresdner-Bank-Stammaktien aus eigenem Besitz über die Reichs-Kredit-Gesellschaft in die Hände des Reiches. Die Opposition glaubt hierbei an ein Scheingeschäft, während nach den Versicherungen der Dresdner Bank die Aktien effektiv verkauft sind. Allerdings scheinen die Modalitäten für den Verkauf im einzelnen noch nicht endgültig festzustehen.

Der Rückgang der englischen Kohlenförderung

Die Kohlenförderung Großbritanniens im Jahre 1930 betrug nahezu 244 Millionen Tonnen oder 14 Millionen Tonnen weniger als im Jahre 1929, dessen Ziffern über dem letzten Durchschnitt lagen. Der verhältnismäßig größte Rückgang wurde in den wichtigsten Exportbezirken verzeichnet.

Neuer Notruf des Mansfelder Kupferbergbaus

Als Ergebnis einer Kundgebung in Eisleben, an der mehrere Behördenvertreter des betreffenden Bezirks teilnahmen, wurde ein neuer dringender Appell an die Regierungen des Reiches und Preußens gerichtet, um die Mansfeld AG. für Berg- und Hüttenbetrieb vor der gänzlichen Stillegung zu bewahren. Das Unternehmen, das etwa 20 000 Arbeiter beschäftigt, ist durch den Preissturz von Kupfer und Silber in so starke Bedrängnis geraten, daß eine Stillegung des Werkes kaum noch vermieden werden kann. Bei den heutigen Metallpreisen ergibt sich ein monatlicher Verlust von über einer halben Million Reichsmark, die das Unternehmen aus eigenen Mitteln nicht decken kann. Eine Stillegung des Werkes würde eine Katastrophe für das ganze Mansfelder Gebiet und für seine Bevölkerung von 70 000 bis 80 000 Personen bedeuten und die öffentlichen Finanzen mit hohen Unterstützungskosten belasten.

Diskontfrage wieder akut

Der neue Reichsbankausweis

Währungslage weiter gebessert

Der Ausweis der Reichsbank vom 22. August zeigt eine weitere Entspannung, die allerdings etwas hinter den Erwartungen zurückbleibt. Wechsel und Schecks haben sich um 152 Millionen Reichsmark ermäßigt. Damit ist seit dem Ultimo Juli eine Entlastung von etwa 300 Millionen Reichsmark und gegen dem 1. Augustausweis eine solche von 510 Millionen Reichsmark eingetreten. Allerdings war damals auch das Lombardkonto auf 347 Millionen Reichsmark heraufgegangen, das sich bis zum letzten Ausweis schon auf 99 Millionen Reichsmark ermäßigt hatte. Eine weitere Ermäßigung ist allerdings in der dritten Augustwoche nicht eingetreten. Bei den sonstigen Aktiven wirken sich offenbar Rückzahlungen von Betriebskrediten für öffentliche Kassen aus. Auch bei den Giroguthaben sind die Einlagen der öffentlichen Kassen stärker vermehrt. Dagegen haben die Guthaben von Privaten auch diesmal wieder abgenommen. Insgesamt verzeichnet das Konto einen Zuwachs von 7 Millionen Reichsmark. Im übrigen wirkt sich die Entlastung in einem Rückgang des Notenumlaufs um 187 Millionen auf 4,05 Milliarden Reichsmark aus. Damit ist der Notenumlauf um 150 Millionen Reichsmark niedriger als in der dritten Juliwoche. Allerdings bleibt er noch rund 300 Millionen Reichsmark höher als zum gleichen Juniausweis. Insgesamt betrug der Rückfluß an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 193 Millionen Reichsmark. Auf Rentenscheine entfallen davon 5,5 Millionen Reichsmark, so daß sich deren Umlauf auf 397,8 Millionen verringert hat. Unter Berücksichtigung der getilgten Rentenbankscheine haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen auf 29,8 Millionen Reichsmark erhöht. Die rückläufige Bewegung in den Münzbeständen hat sich fortgesetzt. Auch diesmal sind wieder 30 Millionen zurückgeflossen, so daß sich das Konto auf 119 Millionen Reichsmark erhöht hat. Etwas auffällig ist die Bewegung der deckungsfähigen Devisen, die, nachdem sie in den letzten vier Ausweisen nach den Notverordnungen eine mehr oder minder starke Zunahme erfahren hatten, zum erstenmal wieder eine Einbuße von 3,3 Millionen Reichsmark zeigen. Allerdings wird dazu betont, daß sich die Bestände der Reichsbank an Auslandwechseln gleichzeitig um 15,1 Millionen Reichsmark erhöht haben.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen ist wieder leicht erhöht; sie beträgt 41,5 Prozent gegen 39,7 Prozent in der Vorwoche.

Einer Diskontsenkung steht also nach dem Reichsbankausweis theoretisch nichts mehr im Wege. Es ist jedoch nach Berliner Meldungen nicht damit zu rechnen, daß eine Senkung vor dem 1. September erfolgt. Man hält es in Berliner Bank- und Börsenkreisen für zweckmäßig, ehe man mit einer Senkung des Diskontsatzes vorgeht, den Ultimotermin abzuwarten bzw. die zu diesem Zeitpunkt hervorgetretenen Ansprüche, zumal es sich seit längerer Zeit zum ersten Male wieder um einen Ultimo ohne Kreditkontingentierung der Reichsbank handelt. Man nimmt allerdings allgemein an, daß sich die Ansprüche der Wirtschaft in ziemlich engen Grenzen halten, und in der Tat ist der Geldbedarf der Industrie und auch des Großhandels bisher erheblich geringer als in den letzten Jahren. Man wird voraussichtlich die Inanspruchnahme der Reichsbank in den letzten Monatstagen abwarten und dann — etwa ab 1. September — zu einer Lockerung der Diskontschraube schreiten. Dieser Termin erscheint deswegen sehr zweckmäßig, weil eine Diskontermäßigung zu diesem Zeitpunkt noch gerade zur rechten Zeit käme, um eine günstigere Situation zur Eröffnung der Börse zu schaffen. Ein weiterer Grund dafür, daß man mit einer Diskontermäßigung im Augenblick noch nicht vorgehen will, liegt auch darin, daß durch das Abkommen über die Rückzahlung der Markguthaben eine Diskontermäßigung im Augenblick vielfach noch nicht als zweckmäßig empfunden wird.

Ein Prunkstück der deutschen Industrie

auf dem Schutthaufen

Die größte ostdeutsche Landmaschinen-Fabrik, die Th. Flöther A.-G. in Gassen, sieht sich gezwungen, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen und ein Moratorium bei ihren Gläubigern nachzusuchen. Gleichzeitig mußte das Schwesterunternehmen (die H. F. Eckert in Berlin-Lichtenberg) das Vergleichsverfahren beantragen. Was diesen „Fall" besonders bemerkenswert macht, ist die Tatsache, daß es sich hier nicht nur um ein Unternehmen handelt, das auf ein fast 80jähriges Bestehen zurückblickt, sondern um ein Werk, welches fabrikatorisch als eines der modernsten der Welt angesprochen werden kann. Die Investitionen, die Flöther bisher vorgenommen hat, um das Unternehmen auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu halten, überschreitet in ihrer Gesamtheit wohl den Betrag von 20 Millionen Reichsmark. Dabei blieb das Aktienkapital auf 3,7 Millionen Reichsmark beschränkt. Aber selbst die jetzige Schuldenlast von 3 bis 4 Millionen Reichsmark hätte — auch unter Berücksichtigung der deutschen Kapitalnot — das Unternehmen niemals auf den Schutthaufen werfen dürfen, zumal den an sich nicht allzugroßen Verpflichtungen Außenstände im Betrage von 2 bis 2½ Millionen Reichsmark und Lagervorräte in Höhe von 1½ Millionen Reichsmark gegenüberstehen. Freilich ist Flöther Großgläubiger bei Eckert und dort drohen Verluste.

Der Devisenbestand der Reichsbank

Der Gold- und Devisenbestand der Reichsbank hat sich vom 15. Juli bis 21. August um 200 Millionen Reichsmark erhöht. Wie weit dieser Zugang durch die Anforderungen auf Grund der Devisenverordnung bedingt ist, läßt sich nicht ermitteln. Zur Ablieferung angefordert sind seitens der Reichsbank 432 Millionen Reichsmark. Außer der Vermehrung des Deckungsbestandes um die genannten 200 Millionen Reichsmark sind noch 100 Millionen Reichsmark nichtdeckungsfähige Devisen zugeflossen. Neben den von der Reichsbank selbst angeforderten Beträgen sind auch noch von den Privatbanken Devisen zur Ablieferung angefordert. Die Höhe dieses Betrages steht noch nicht fest.

Quer durch die Wirtschaft

Die **Zementfabrik Porta Westfalica** an der Weser, die seit Mai den Betrieb wieder aufgenommen hatte und 200 Arbeiter beschäftigte, ist jetzt wegen Absatzmangels wieder stillgelegt worden. Die gesamte Belegschaft wurde entlassen. Eine dauernde Schließung soll nach Mitteilung der Direktion (Wicking-Konzern) nicht beabsichtigt sein.

*

Die **Darmstädter Volksbank GmbH.** in Darmstadt, die im hessischen Wirtschaftsleben eine große Rolle spielt, hat ihre Zahlungen eingestellt. Ein Status liegt noch nicht vor.

*

Die **spanische Regierung** hat im Hinblick auf die Bedeutung, die der **Leipziger Messe** für den internationalen Güteraustausch zukommt, beschlossen, sich an der diesjährigen Leipziger Herbstmesse vom 30. August bis 3. September zum erstenmal mit einer Kollektivausstellung im Ring-Meßhaus zu beteiligen. Die Ausstellung wird von rund 50 Firmen aus allen Teilen des Landes in sehr reichhaltiger Weise beschickt werden. — In gleicher Weise wie Spanien wird auch **Italien** zum erstenmal auf der Herbstmesse mit einer Kollektivausstellung vertreten sein.

*

Geheimrat Williger ist von seinem Posten als Generaldirektor der **Kattowitzer AG.** zurückgetreten. An seine Stelle tritt sein bisheriger Vertreter, Direktor Dr. Thomalla. Die technische Leitung der Grube der Kattowitzer AG. übernimmt der Generaldirektor der Königs- und Laurahütte, Sznapka. Außerdem wurde Geheimrat Williger zum stellvertretenden Vorsitzenden der beiden Aufsichtsräte gewählt.

Altenessener Schweinemarkt vom 25. August. Auftrieb: 1237. Es kosten im Großhandel: (Ferkel Durchschnittspreis) 6—8 Wochen alte 5 bis 9 Reichsmark, 8—12 Wochen alte 9 bis 14 Reichsmark, Läuferschweine: 3—4 Monate alte 14 bis 20 Reichsmark, 4—6 Monate alte 20 bis 40 Reichsmark (größere entsprechend höher). Marktverlauf: langsam, Ueberstand: voraussichtlich.

Ausländische Börsen

Newyork: Anfang: Fest.
London: Zuversichtliche Grundstimmung.
Paris: Freundlich.
Amsterdam: Ruhig, teils befestigt.
Brüssel: Gehalten.
Wien: Wenig verändert.
Zürich: Weiter nachgebend.
Mailand: Befestigt.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 25. August 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	211—213	218—220	Futtererbsen	18.0-20.0	18.0-20.0
Roggen märk.	163—165	167—169	Peluschken	—.—	—.—
NeueWintergerste	152—162	152—162	Ackerbohnen	—.—	—.—
Hafer märk.	140—148	143—152	Wicken	—.—	—.—
Weizenmehl	26.7-33.0	27.0-33.2	Blaue Lupinen	—.—	—.—
Roggenmehl 70%	—.—	—.—	Gelbe Lupinen	—.—	—.—
60%	23.5-26.0	23.7-26.2	Seradella neu	—.—	—.—
Weizenkleie	11.7-12.2	11.7-12.2	Rapskuchen	—.—	—.—
Roggenkleie	10.1-10.6	10.2-10.7	Leinkuchen	13.4-13.5	13.4-13.5
Viktoriaerbsen	24.0-31.0	24.0-31.0	Trocken-Schnitzel	6.9-7.0	6.9-7.0
Kleine Erbsen	—.—	—.—	Kartoffelflocken	—.—	—.—

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 25. August 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	25. Aug.	24. Aug.
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	74.50	74.50
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	173.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferwahl	—	—
Hüttenzink, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	51.00—53.00	51.00—53.00
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	38.50—40.50	38.00—40.00
Gold, 10 Gramm	—	—
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	—	—
Techn. reines Platin per Gramm, detailpreis	—	—

Jenseits von Politik

Ein Säugling zu Arrest verurteilt

Ein schlechthin unfaßbares und, mit Verlaub zu sagen, idiotisches Urteil fällte unlängst ein Bezirksrichter in der tschechischen Gemeinde Oberleutensdorf. Der Vormund eines 13 Monate alten Kindes hatte im Namen des Kindes einen Arzt auf Anerkennung der Vaterschaft und Auszahlung von Alimenten verklagt. Nach langen Verhandlungen und langwierigen Zeugenvernehmungen gelang es dem Arzt, seine Unschuld nachzuweisen, obwohl der Vormund des Säuglings mit immer neuen Zeugen anrückte. War nun dem Bezirksrichter die Verhandlung zu langweilig geworden, hatte er nicht mehr recht zugehört oder den Wortlaut des Paragraphen, um den der Kampf ging, nur noch ungenau im Gedächtnis, jedenfalls stülpte er sein Barett zum Richterspruch auf und verkündete feierlich:

„Der Kläger, also in diesem Falle das 13 Monate alte Kind, wird zu einer Geldstrafe von 100 Kronen, oder falls die 100 Kronen nicht einzubringen sind, zu 24 Stunden Arrest verurteilt."

Natürlich großes Erstaunen im ganzen Gerichtssaal. Der Vormund protestierte und rief, daß er gegen eine solche „Säuglingshinrichtung" Beschwerde einlegen würde. Aber er erreichte nur, daß er wegen Ungebühr vor Gericht eine Ordnungsstrafe von 100 Kronen aufgebrummt erhielt. Erst in der Berufungsinstanz wurde das Urteil des Bezirksrichters als unmöglich und undurchführbar bezeichnet und aufgehoben. So blieb wenigstens der Säugling davor bewahrt, wegen Nichtbezahlung der 100 Kronen 24 Stunden eingesperrt zu werden.

Die Schwindel-Kinder

Wie aus Schweidnitz berichtet wird, hat dort ein Bauarbeiter einen neuen „Dreh" herausgefunden, Wohnbeihilfe auf möglichst einfache Art zu hamstern. Er meldete hintereinander in drei Orten „Neugeborene" an und ließ sich dafür die entsprechenden Unterstützungssätze auszahlen. Nachdem er am 30. Juli in Grädnitz die Geburt eines Kindes angezeigt hatte, erschien er bereits am 5. August auf dem Standesamt in Peterschau und — hatte schon wieder ein Kind! In Neukundorf schließlich ereilte ihn das Schicksal, als er gerade wieder „glücklicher Vater" geworden war.

Wer hat, kann auch zahlen!

Der europäischen Kunstwelt ist im Zeichen des Stars und Gagenabbaues wieder eine neue „Sensation" beschert worden. Jener geliebte zauberische Tenor, dessen zauberischen Namen man schon nicht mehr aussprechen mag, ist von seinem Sommeraufenthalt aus einem tschechischen Bad gesund und stimmgewaltig wieder heimgekehrt. Und da er nicht nur eine Mandelentzündung und Rheumatismus, sondern auch etwelche künstlerischen Komplexe losgeworden ist, hat er sich nobel gezeigt und seinem Leib- und Kehlarzt „lächelnd", wie geschrieben steht, zur Belohnung 10 000 Dollar ausgezahlt.

Mit leichtem Magengrimmen liest man das Lob, das der so geschätzte Doktor seinem noch mehr geschätzten Patienten spendet. Nein, der arme Tauberer! Auf einer Tournee in Deutschland hat er sich erkältet, er bekam eine Mandel- und danach eine schwere Gelenkentzündung. Viele Monate hindurch mußte er das Bett hüten. Aber, o Gott, er war nicht nur körperlich krank, sondern auch seelisch zusammengebrochen. „Das letztere vor allem hat mir Sorgen gemacht," erzählt der Arzt. „Ich habe zwar sofort erkannt, daß der Sänger sehr bald wieder gesund werden würde. Aber um ihn von seinen Minderwertigkeitskomplexen zu heilen, verpflichtete ich mich, eine Strafe von 10 000 Dollar zu zahlen, wenn ich ihn nicht gesund bekäme." Dieser Heroismus begeisterte Herrn Zauberer so, daß er schon nach drei Tagen aus dem Bett war und — nun seinerseits selbstverständlich die 10 000 Dollar bezahlte.

Sorgen haben die Menschen . . . .!

So fängt man Diebe!

In Halle bekam ein Sportklub auf originelle Weise den Urheber mehrerer Diebstähle im Klubgebäude heraus. Nachdem man längere Zeit hindurch vergeblich Untersuchungen angestellt hatte, wer wohl das unangebrachte Interesse an fremden Sportgeräten und Wertgegenständen unter den Klubmitgliedern zeige, kamen einige besonders Schlaue auf den Gedanken, die Chemie zu Hilfe zu rufen. In der Handtasche einer Dame, die besonders viel bestohlen worden war, wurde ein farbloses Pülverchen eingestreut, das erst mit Feuchtigkeit in Verbindung gebracht, eine starke Farbwirkung zeigt. Als man schwitzend von den Sportplätzen in das Klubgebäude kam, stellte man fest, daß eine der Damen das Gesicht, die Oberarme, kurz alles „markiert" hatte, was man gerade so in der Unterhaltung zu berühren pflegt. Die Entlarvung war einwandfrei gelungen!

Eine Stadt wird gepfändet!

Die Stadt Sagan ist, wie der Bürgermeister der Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt hat, auf Antrag der katholischen Kirchengemeinde gepfändet worden. Ueber die Frage der Beschaffung eines neuen Geläutes der Pfarrkirche, das einen Ersatz für zwei im Kriege abgelieferte Glocken darstellen sollte, war zwischen der Gemeinde und der Stadt ein Streit ausgebrochen. Dabei berief sich die katholische Gemeinde auf einen Vertrag aus dem Jahre 1340. Die Stadt erklärte den Vertrag jedoch als nicht mehr gültig und weigerte sich auch dann noch die Glocken zu bezahlen, als das Oberlandesgericht als letzte Instanz die Stadt zur Anschaffung der Glocken verurteilt hatte. Darauf erfolgte die Pfändung durch die katholische Gemeinde. Man darf nun gespannt sein, wie die Stadt Sagan sich ihres Kuckucks zu entledigen versuchen wird.

Ein Zigeunerstreich

Bei einem Kaufmann in Harzgerode erschien in diesen Tagen eine Zigeunerin und verlangte ein Pfund Kaffee. Der Händler, der aus Erfahrung wußte, daß die Zigeuner für dieses Genußmittel immer Geld haben, wog den Kaffee ab. Als er ihn in eine Tüte schütten wollte, meinte die Zigeunerin, er könne sich die Tüte sparen und solle den Kaffee gleich in die Kanne schütten, die sie ihm mit der Schürze hinhielt. Als es ans Zahlen gehen sollte, erklärte die Käuferin, sie habe das Geld im Wohnwagen liegen lassen, sie wolle schnell zurückgehen und es holen. Aber soviel Vertrauen hatte der Kaufmann nicht zu der Käuferin. Er ersuchte sie, die Kanne mit dem Kaffee stehen zu lassen. Der Kaufmann wartete vergebens auf die Rückkehr der Zigeunerin und hatte sich schließlich damit abgefunden, daß er den Kaffee wieder zurückschütten mußte. Aber als er die Kanne aufnahm, bekam er keinen geringen Schreck. Von Kaffee keine Spur: das Gefäß hatte nämlich keinen Boden. Die listige Zigeunerin hatte den Kaffee gleich in ihre Schürze gleiten lassen und die wertlose Kanne dagelassen.

Gliedmaßen gefällig?

Not auf der einen und der moderne Schönheitsrummel auf der anderen Seite führen zu den seltsamsten Angeboten. Als eine englische Zeitung vor kurzem eine Anzeige veröffentlichte, in der „100 Pfund für einen schön geformten Finger einer gesunden Frau nicht über 45 Jahre zu Ueberpflanzungszwecken" geboten wurden, fanden sich bereits am ersten Tage 27 Frauen, die für 100 Pfund sofort einen Finger hergeben wollten. In den Schönheitssalons von Newyork und Los Angeles werden sogar noch weit höhere Preise gezahlt. Ein schönes Ohr kostet im Durchschnitt 1000 Dollar und für ein Stück Haut, das überpflanzt werden soll, zahlt man etwa 40 Dollar für den Quadratzentimeter. Für diese Preise lassen sich arme, hungernde Menschen quälen und zerschneiden, nur damit irgendeine idiotische Filmdiva oder ein wildgewordenes Millionärküken damit seine eigene Häßlichkeit bemänteln kann! Es ist wirklich eine Schande . . .

Freundliche Einladung zu Eierkämpfen

Der notleidenden Landwirtschaft kann auf vielerlei Arten geholfen werden. Eine sonderbare „Agrarhilfe" haben neuerdings die tüchtigen Amerikaner entdeckt, die es ja gewohnt sind, bei allen Dingen den Vogel abzuschießen. In den Spalten des amerikanischen Blattes „The American Mercury" las man kürzlich folgenden hübschen Bericht:

„Die Mitglieder des Rotary- und des Börsenklubs von Turlock, Kalifornien, werden am kommenden Freitag Eierkämpfe veranstalten, um den Ueberschuß an Farmprodukten, der augenblicklich dort herrscht, zu reduzieren und der Geflügelzucht wieder auf die Beine zu helfen. Die Klubmitglieder werden Ritterrüstungen anlegen, sich mit Körben voll Eiern bewaffnen und einander bombardieren, bis ungefähr hundert Kisten geleert sind. Die Siegerpartei wird befreundete Klubmannschaften aus Modesto, Merced und anderen Städten zum Kampf herausfordern. Das sportliche Ereignis steht unter dem Protektorat der Handelskammer."

Allerdings eine sehr merkwürdige Methode, den Ueberschuß an Farmeiern zu beseitigen. Der ahnungslose Europäer wird natürlich sich die Frage erlauben, ob es denn in Amerika gar keine mittellosen Leute gibt, denen die überschüssigen Eier gratis hätten verabfolgt werden können. Die landwirtschaftlichen Produkte sind ja schließlich nicht dazu da, um durch eine sinnlose Spielerei vernichtet zu werden. Von dieser Art „Agrarhilfe" dürfte das Volk — auch in Amerika — wenig halten.

Der gesperrte Scheck

Die Berliner Theater haben sich, als das Bargeld knapp wurde, sofort bereitgefunden, auch Schecks in Zahlung zu nehmen, und die Besucher haben davon weitgehend Gebrauch gemacht. Die Schecks sollen, wie berichtet wird, sämtlich Deckung gehabt haben; handelte es sich ja meist um Beträge zwischen 10 und 30 Reichsmark. Aber einer hat den Scheck nach der Vorstellung sperren lassen und dem Theater mitgeteilt, ihm habe die Sache nicht gefallen und er fühle sich daher durch die Reklame angelockt, jedoch für sein Geld nicht befriedigt.

Diese Handlungsweise — man mag zu ihr stehen, wie man will — hat mit einem Schlage das eigenartige Verhältnis zwischen Publikum und Theater beleuchtet. Wer eine Schreibmaschine oder ein Pfund Pflaumen kauft, der sieht, was er bekommt, und hat später kein Recht mehr, sich zu beschweren. Wer aber ein Theater besucht, der weiß nur den Titel des Stückes, das ihm vorgesetzt wird, kennt manchmal auch den Inhalt; aber ob ihm die Sache gefallen wird, das weiß er erst, nachdem er schon bezahlt und sich die Sache angesehen hat. Der oben erwähnte Spreeathener glaubte sich durch die schlechte Aufführung und die mäßigen Kräfte benachteiligt und sperrte einfach den bereits ausgeschriebenen Scheck.

Dieses Verfahren ist natürlich unmöglich. Solche Geschäfte wünscht niemand zu machen. Wer eine Schreibmaschine oder ein Pfund Pflaumen ersteht und nachher feststellt, daß ihm die Ware nicht gefällt, der kann zur Not den Gegenwert wieder zurückgeben und gegen sein Geld eintauschen. Er könnte es wenigstens tun, wenn der Kaufmann darauf einginge, aber der Besucher eines Theaters kann den Gegenwert nicht zurückerstatten, weil er in dem mehr oder minder großen Genuß eines erlebten Theaterabends besteht. Wohin sollten wir kommen, wenn jeder seine Waren mit einem Scheck bezahlen und diesen später sperren lassen wollte, falls ihm die Sache leid wird? Man sieht aber, zu welch eigenartigen Auswüchsen diese Zeiten führen und daß fehlendes Bargeld die Menschen auf die verrücktesten Ideen bringt.

Fünf Minuten elektrischer Stuhl

Der Neger Joe Thomas aus Cincinnati ist der einzige Mensch im Staate Ohio, der schon einmal festgeschnallt auf dem elektrischen Stuhl saß und doch mit dem Leben davon kam. Thomas stand kürzlich wegen schwerer Körperverletzung vor Richter Ryan. Der fällte ein eigenartiges Urteil. Er schickte Thomas auf ein Jahr ins Gefängnis und bestimmte außerdem, der Messerheld solle fünf Minuten lang wie ein Mörder auf den elektrischen Stuhl gespannt werden. „Denn", so sagte der Richter in der Begründung des Urteils, „Ihr Messer hat das Herz Ihres Gegners nur um einen Viertel Zoll verfehlt. Sie wären um ein Haar zum Mörder geworden. Nun sollen Sie am eigenen Leibe erfahren, wie nahe Sie in dem Augenblick vor Ihrer Hinrichtung standen." Thomas nahm das Urteil schweigend an, und kürzlich wurde dessen erster Teil an ihm vollstreckt. Ueber seine Eindrücke äußerte er sich später nicht. Sie werden aber kaum so tief gewesen sein; denn er wußte ja, daß niemand den Schalthebel berühren würde.

Möller und Sawall

in der Entscheidung der Steherweltmeisterschaft.

Kopenhagen, 25. August.

Die Ereignisse der Weltmeisterschaftswoche in Kopenhagen fanden am Dienstag mit den beiden 100-Kilometer-Vorläufen zur Stehermeisterschaft ihre Fortführung. Bei schönem Sommerwetter hatten sich gegen 5000 Interessenten auf der Ordrupbahn eingefunden, die die Favoriten ihren Erwartungen entsprechend siegen sahen. Durch das Ausbleiben der beiden Ungarn Istenes und Szekeres entschloß sich das Kampfgericht, die vorgesehenen drei Vorläufe auf zwei zu reduzieren, da die 350 Meter lange Bahn ohne weiteres die Beteiligung von je fünf Fahrern zuließ. Allerdings konnten große Geschwindigkeiten nicht erzielt werden, denn die Sieger benötigten für die 100 Kilometer jeweils über eineinhalb Stunden. Für die Entscheidung am Donnerstag haben sich auch der Titelverteidiger Erich Möller und der Deutsche Meister Walter Sawall neben dem Franzosen Lacquehay und Belgiens Altmeister Victor Linart qualifiziert. Durch Maschinenschaden mußten Georges Paillard und der Holländer Schlebaum ihre guten Aussichten auf den Sieg begraben. Die Ergebnisse der Vorläufe waren:

1. Vorlauf:

1. Möller 1,36,54,
2. Lacquehay 50 Meter,
3. Manera 150 Meter,
4. Thollembeek 345 Meter zurück,
   Blekemolen aufgegeben.

2. Vorlauf:

1. Linart 1,35,00,
2. Sawall 50 Meter,
3. Gay 100 Meter,
4. Gilgen 160 Meter zurück,
   Paillard aufgegeben.

Ruderſportliches Ereignis

Die 8. Herbst-Ruderregatta des Rudervereins Bochum.

Am 5. und 6. September veranstaltet der Rudererverein Bochum gemeinsam mit dem Ruderklub Witten die 8. Herbst-Ruderregatta auf der Ruhr bei Witten. Die Regatta bedeutet immer mehr ein rudersportliches Ereignis Westdeutschlands, was am besten dadurch bestätigt wird, daß die Rudervereine in gesteigertem Maße ihre Mannen zum friedlichen Wettkämpfe um die Siegespalme dort hinschicken. Sie ist als einzige Herbstregatta Rheinlands und Westfalens für die Mannschaften der Kampfplatz geworden, wo der Maßstab für die Stärkeverhältnisse der einzelnen Vereine für das nächste Jahr festgestellt wird. Aber nicht nur in sportlicher Beziehung erfreut sich die Regatta von Jahr zu Jahr immer größerer Beliebtheit, sondern im weiten Umkreise ist sie gewissermaßen ein Stück Heimat geworden. Darum denken auch große Kreise unserer Bevölkerung oft und gern an die schönen Tage der Regatten vergangener Jahre zurück, die in jeder Beziehung, sportlich und gesellschaftlich, Ereignisse waren.

Vom Turf

Baden-Baden, 25. August

1. Rennen: 1. Nero (Rastenberger), 2. Theseus, 3. Süßkirsche. Toto: S. 47, Pl. 17, 12.
2. Rennen: 1. Orion (Helm. Schmidt), 2. Edelknabe, 3. Groll. Toto: S. 55, Pl. 24, 24.
3. Rennen: 1. Chantilly (Hermann Schmidt), 2. Volumnus, 3. Vichy. Toto: S. 24, Pl. 37, 27.
Zukunfts-Rennen: 1. Pancho (Elliott), 2. Wappenschild, 3. Lord Nelson. Toto: S. 47, Pl. 20, 35, 20. 2, 1, 2. Ferner: Widerhall, Janus, Ne bögi, Alemannia.
5. Rennen: 1. Teutone (W. Printen), 2. Jungmanne, 3. Fiametta. Toto: S. 64, Pl. 23, 17.
6. Rennen: 1. Tell (H. Torke), 2. Campana, 3. Ordinaria. Toto: S. 138, Pl. 35, 16, 41.

Lisieux, 25. August

1. Rennen: 1. Bistika (Leroy), 2. Divette III, 3. Pitched Battle. Toto: S. 45, Pl. 22, 17.
2. Rennen: 1. Domfront (Patard), 2. Volpone, 3. Witty. Toto: S. 18, Pl. 11, 12.
3. Rennen: 1. Quinzain (Keogh), 2. Ninou, 3. Verberie. Toto: S. 33, Pl. 15, 20, 14.
4. Rennen: 1. Backdoor (Keogh), 2. Gee Whizz, 3. Celine. Toto: S. 26, Pl. 13, 14, 24.
5. Rennen: 1. Rebenti (Luc), 2. Zombi, 3. Parisienne. Toto: S. 17, Pl. 11, 15.



Siegesfreude

Bei dem leichtathletischen Frauenwettkampf Deutschland—England, der am vergangenen Sonntag in Hannover zum Austrag kam, konnte Fräulein Grieme (Bremen) mit 5,91 Metern einen neuen deutschen Rekord aufstellen. Unser Bild zeigt die Rekordlerin in freudiger Stimmung nach dem Sprung auf den Armen ihrer Kolleginnen Frau Radtke (links) und Fräulein Ellen Braumüller.

Der erſte Deutſche

Riebſchläger Europameiſter

Die europäiſche Schwimmerelite in Paris

Paris, 25. August.

Unter den denkbar ungünstigsten äußeren Bedingungen wurden die Kämpfe um die Europameisterschaften der Schwimmer am Dienstag im Stade Tourelles in Paris fortgesetzt. Kalte Regenschauer und eine der unfreundlichen Witterung entsprechende niedrigere Wassertemperatur verlangten im ersten Wettbewerb des dritten Tages, dem Kunstspringen, von den zwölf Bewerbern größte Tatkraft, um bis zum Ende der sich ziemlich lange hinziehenden Konkurrenz die volle Leistung entfalten zu können. Die Kämpfe brachten den Beweis, daß

Deutschland im Kunstſpringen in der alten Welt noch immer führend

ist, denn Riebschläger (Zeitz) verteidigte seinen Titel mit Erfolg und zudem belegte der deutsche Meister, Neumann (Spandau 04), mit geringem Abstand hinter dem Franzosen Lepage einen guten dritten Platz. Die Punktdifferenz zwischen den ersten drei Preisträgern ist recht minimal und läßt erkennen, daß ihre Leistungen sich so ziemlich auf dem gleichen Niveau hielten. Als Vierter plazierte sich mit Poussard ein weiterer Vertreter Frankreichs, dem die beiden Oesterreicher Staudinger und Steiner mit kleinem Abstand auf den nächsten Plätzen folgten. Die Ergebnisse waren:

Europameister im Kunstſpringen 1931: Ewald Riebschläger (Zeitz) 136,22 Punkte, 2. Lepage (Frankreich) 135,22 Punkte, 3. Neumann (Spandau 04) 134,38 Punkte, 4. Poussard (Frankreich) 128,80 Punkte, 5. Staudinger (Oesterreich) 127,64 Punkte, 6. Steiner (Oesterreich) 126,98 Punkte.

Deiters in der 400-m-Kraul-Entſcheidung

Die Kämpfe am Nachmittag wurden unter der gleichen Wettermisere wie Stunden zuvor die Entscheidung im Kunstspringen gestartet. Das Wasser war noch empfindlich kalt und auch der Regen erwies sich als von Dauer. Trotzdem war ein recht ansehnliches Besucherkontingent gekommen. Für die Herrenkraulmeisterschaft über 400 Meter wurden drei Vorläufe ausgetragen, in denen sich erfreulicherweise der Kölner Deiters neben den Italienern Costoli und Baldo, dem Franzosen Taris, Getreuer (Tschechoslowakei) und Guillini (Belgien) für die Entscheidung qualifizieren konnte.

Die Ergebnisse der Vorläufe waren:

1. Vorlauf: 1. Getreuer (Tschechoslowakei) 5,25,8, 2. Deiters (Deutschland) 5,32,6, 3. Soenſſon (Schweden) 5,43, 4. Roig (Frankreich) 5,44,2.

2. Vorlauf: 1. Jean Taris (Frankreich) 5,10, 2. Baldo (Italien) 5,21,6, 3. Guillini (Belgien) 5,24,2, 4. Nihalnſy (Ungarn) 5,25,8, 5. Schrader (Deutschland) 5,34,6.

3. Vorlauf: 1. Costoli (Italien) 5,15,4, 2. Dr. Baranyi (Ungarn) 5,25,4, 3. Tilikainen (Finnland) 5,30,8.

Yvonne Godard 100-Meter-Kraul-Meisterin.

Vorher wurde der Endlauf der Damenmeisterschaft über 100 Meter Kraul entschieden. Der Titel fiel an die Französin Yvonne Godard, die mit ihrer Zeit von 1,10 einen neuen Landesrekord aufstellte und für Frankreich die erste Europameisterschaft überhaupt erwarb.



Das Stadion zu Tourelles iſt dicht beſetzt

Die tüchtigen Ungarn

Die Spiele im Waſſerball

Das Wasserballturnier um die Europameisterschaft im Schwimmstadion Tourelles zu Paris wurde am Dienstag mit drei Kämpfen fortgesetzt, jedoch trat die deutsche Mannschaft in keinem der Spiele in Aktion. Das markanteste Ergebnis des Tages war wiederum der haushohe Sieg der Ungarn die sich bislang noch niemals unter einem Dutzend Treffer beschieden und diesmal Schweden mit 12:1 schlugen. Es war eine Ueberraschung, daß die Skandinavier schon gleich zu Beginn ihren einzigen Treffer durch Sandström buchten. Dann waren aber die Magyaren nicht mehr zu halten und durch Tore von Keserü I und Keserü II (je zwei) sowie Vertessi führten sie schon bei der Pause mit 5:1. Nach dem Wechsel schossen die torhungrigen Ungarn noch sieben weitere Treffer.

Die Tschechoslowakei schlug etwas unerwartet Belgien mit 4:3 (2:1). Frankreich besiegte nach wenig aufregendem Kampfe Oesterreich mit 5:2.

Sport der Heimat

Termine der Ruhrbezirksliga

Für Sonntag, 30. August, sind folgende Spiele für die Bezirksliga angesetzt worden:

Gruppe Bochum-Dortmund:

Mengede — „Germania" Bochum; „Sportfreunde" Dortmund — TuS. Bochum; MSV. Linden — „Preußen 07";

Gruppe Essen:

Horst — „Rot-Weiß"; Altenessen — „Schwarz-Weiß"; Essen 81 — Essen 99; Werden 08 — „Sportfreunde";

Gruppe Gelsenkirchen:

Gelsenkirchen 07 — „Westfalia" Herne; „Germania" Herne — Castrop 02; „Union" — Schalke 96; Rotthausen — Höntrop.

Die Gegner der 3. Pokalrunde

Die Pokalspiele im Gau Bochum-Hattingen werden am Sonntag mit der 3. Runde fortgesetzt. Die Auslosung hat folgende Paarungen ergeben:

Weitmar 09 — SV. Herbede,
„Concordia" — Bochum-West,
Riemke — Polizei-SV. (Platz „Phoenix"),
Freilos: Reichsbahn-TuS.

Am übernächsten Sonntag werden dann die beiden Vereine ermittelt, die mit in der Runde der erstklassigen Vereine teilnehmen.

Gerther Kampfbahn-Wanderpreis

Spv. Harpen — „Sportfreunde 07" (DJK.) 1:3! Dieser Spielausgang bedeutet eine große Abrechnung, hatte man doch allgemein die Harpener als Sieger erwartet. Diese beaingen den großen Fehler, den Gegner zu leicht zu nehmen. Erst als man mit drei Toren im Hintertreffen lag, setzte man zum verspäteten Endspurt an. Die Mannschaft der „Sportfreunde" war von seltenem Siegeswillen beseelt und zeigte einen riesigen Eifer, der für den Sieg schließlich ausschlaggebend war.

„Spiel und Sport" Gerthe — Spv. Sodingen 1:2. Beide Mannschaften traten ersatzgeschwächt an und lieferten sich einen ebenbürtigen Kampf, den die Gäste nicht unverdient für sich entschieden. Bei dem Gastgeber versagte die rechte Ersatzsturmseite. Die Sodinger hatten ihre Stärke in dem schnellen wendigen Sturm. Bei leichter Ueberlegenheit der Sodinger führen diese bis zur Seitenwahl mit 2:0. In der zweiten Halbzeit taut der Gastgeber etwas auf, vermag aber bis zum Schlußpfiff nur ein Tor aufzuholen.

BV. Marl — VfB. Holthausen 4:2. Holthausen konnte sich für die im Hinspiel erlittene Niederlage nicht revanchieren und mußte sich mit obigem Resultat geschlagen bekennen. Schuld daran mag der schwere Sandboden haben, mit dem sich Holthausen nicht abfinden konnte. Außerdem war der Sturm nicht auf gewohnter Höhe. In der ersten Hälfte legen die Gäste ein Tor vor, doch sichert sich Marl bis zum Abpfiff die Führung. In der 10. Minute nach der Pause fällt durch Halblinks der Ausgleichstreffer. Eine schlechte Abwehr verhielfst dem Gastgeber zum 3. und kurz vor Spielende zum 4. Erfolg.

Herten-Disteln — BV. Gerthe-Hiltrop 3:1. Mit demselben Resultat als im Hinspiel mußten sich auch diesmal die Hiltroper dem Gegner beugen. Zudem hatten sie das Pech, einen Schiedsrichter anzutreffen, der mit den Regeln nicht ganz vertraut war und die unmöglichsten Entscheidungen traf. Spielerisch waren sich die Mannschaften gleichwertig, jedoch war der Sturm des Platzvereins entschlossener als beim Gegner.

Reichsbahn-TuS. — Wilhelmshöh 4:1. Dieses Pokalspiel konnte der Reichsbahn-TuS. verdient gewinnen. Kurz nach dem Anstoß ging der Gast in Führung und konnte diesen Vorsprung trotz Ueberlegenheit der Gastgeber bis zum Wechsel halten. Gleich nach Wiederbeginn fiel der Ausgleich und in Abständen drei weitere Erfolge. Die Mannschaft des Reichsbahn-TuS. führte ein technisch gutes Spiel vor. Sie war dem Sp. u. Sp. Wilhelmshöh klar überlegen.

„Fortuna" Bochum — TuS. Kornharpen 2:1. „Fortuna" hat Anstoß, der Ball wandert vorerst hin und her, nach ungefähr 25 Minuten konnte Kornharpen durch seinen Linksaußen in Führung gehen. Zehn Minuten später stellte der Halbrechte durch Alleingang den Ausgleich wieder her. Kurz vor Halbzeit bekamen die „Fortunen" einen Elfmeter zugesprochen, den sie aber verschossen. Halbzeit 1:1. In der zweiten Hälfte waren die „Fortunen" dauernd überlegen, aber erst 20 Minuten vor Schluß konnten sie eine Ecke zum Siegtor verwandeln.

Kriminal und Polizei gegen Werkssportler. Im Rahmen der Werbewoche der Deutschen Jugendkraft Herne trafen sich am Sonnabend die Seniormannschaften der Kriminal- und Verwaltungspolizei Bochum und der Firma Schüchtermann, Cremer & Baum in Herne zu einem Fußballspiel. Der Sieg der Polizeimannschaft von 4:1 entspricht dem Stärkeverhältnis. Beide Mannschaften lieferten sich einen äußerst fairen Kampf. Bei den Bochumern war der Sturm, bei den Hernern Verteidiger und Torwart der beste Mannschaftsteil.

VfB. Bielefeld — TuS. Bochum 3:3. Daß der TuS. gegen den Westfalenmeister abermals ein Unentschieden herausholen würde, hatte wohl keiner nach den letzthin gezeigten Leistungen erwartet. Es sei gleich bemerkt, daß der TuS. für Muth Ersatz (Zappa) einstellen mußte, der sich aber glänzend bewährte. Auch die übrigen Spieler waren gegen die Vorspiele (Schalke 04, Altenessen) nicht wiederzuerkennen. Hätte das Spiel unter Leitung eines wirklich Unparteiischen gestanden, dann wäre VfB. Bielefeld an einer Niederlage kaum vorbeigekommen.

BV. „Westfalia" — LFC. Laer 1:2. Den spielfreien Sonntag hatte „Westfalia" benutzt, seinen alten Rivalen aus den Meisterschaftsspielen einzuladen. Nachdem beide Meisterschaftsspiele für „Westfalia" ausgefallen waren, drehte der Gast hier einmal den Spieß um. Schon nach Anstoß entwickelte sich ein flottes Spiel, worin sich beide Mannschaften ebenbürtig zeigten. Nach etwa 20 Minuten kommt Laer zum ersten und kurz vor der Pause zum zweiten Erfolg, während die „Westfalen" in der ersten Hälfte leer ausgehen. Nach Halbzeit drückt der Gastgeber auf das Tempo, um das Ergebnis günstiger zu gestalten. Aber erst 10 Minuten vor Schluß sind seine Bemühungen durch ein Tor des Halblinken mit Erfolg belohnt, doch reicht es nicht mehr bis zum Ausgleich.

Das fehlte noch!

Das Bankguthaben der DSB. gefährdet

Von einem erheblichen Verlust wurde die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik bei dem Zusammenbruch des Münchener Bankhauses Rüderer & Lang betroffen. Wie der Geschäftsführer der DSB., Haßler, in der Gläubigerversammlung am Montag erfuhr, ist mit einer Aufrechnung des gesamten Bankguthabens von höchstens 56 Prozent zu rechnen. Haßler vertrat bei der Bank, in der der Vorsitzende der DSB. F. P. Lang, Teilhaber ist, insgesamt elf Konten im Betrage von 160 000 Reichsmark als deren Inhaber neben der DSB. einige Landesverbände und Vereine und Haßler selbst in Betracht kommen. Das Guthaben der DSB. setzt sich aus den Beiträgen der Kopfsteuer, den eingegangenen Startgeldern und dem Betrag für den neugegründeten Olympiafond zusammen. Nach dem von dem Gläubigerausschuß festgestellten Status müssen die „Sportkunden" der Bank mit einem Verlust von etwa der Hälfte ihres Vermögens, also insgesamt 80 000 Reichsmark, rechnen. In welcher Höhe die DSB. allein beteiligt ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Es ist eigentlich müßig zu betonen, daß dieser Schlag die deutsche Leichtathletik, die augenblicklich allenthalben für Los Angeles rüstet, doppelt schwer trifft, denn es ist sattsam bekannt, welches Kopfzerbrechen die Frage ausgelöst hat, wie wir unsere Expedition zur Olympiade finanzieren sollen. Mitten in die Schwierigkeiten, das Geld für die Ueberfahrt und den Aufenthalt zu beschaffen, platzt nun diese Hiobsbotschaft hinein; wie sie die DSB. überwinden wird, muß abgewartet werden.

Freier Deutſcher Turnerbund

Die Turnvereinigung Eppendorf 1885 beteiligte sich am Sonntag an dem Sonderfest des Turnvereins Altendorf. Die Ringer und Turner holten sich unter starker Konkurrenz folgende Preise: Walter Heinz 1. Preis im Ringen 3. Klasse, Heinrich Mix 2. Preis im Ringen 2. Klasse, Fritz Kamphausen 1. Preis im Ringen 1. Klasse. Der Turner Karl Jahn jun. kam auf den 3. Platz am Barren (Kraft). Der Damenreigen der Eppendorfer gefiel durch seine gefälligen Aufführungen außerordentlich gut und errang mit den Darbietungen die Meisterschaft.

Turnerbund „Gut Heil" Bochum 1892. Die Turner des Turnerbundes „Gut Heil" Bochum konnten auf dem Wettstreit in Altendorf folgende Siege erringen: 1. Sieger am Barren (1. Klasse) K. Rooke. 2. Sieger am Reck (1. Klasse) K. Rooke. 2. am Barren (2. Klasse) Fr. Leschner. 3. am Barren (2. Klasse) Erich Jeyers. 1. Sieger am Barren (3. Klasse) Rooke jun. 2. am Barren (3. Klasse) Theo Hartmann. Im Musterriegen-Turnen 1. Sieger. Im Herren-Reigen errang die Mannschaft den 1. Sieg. — Die vor kurzem neugegründete Zweigabteilung des Turnerbundes „Gut Heil" Bochum weilte an demselben Tage auf dem Turner-Wettstreit in Herne-Horsthausen und errang folgende Siege: Sieger am Barren und Sieger am Pferd Fritz Lodwig, Sieger im Trampolinspringen sowie im Ringen Anton Frisinski. Die Festzugs-Mannschaft konnte den 3. Preis erringen, desgleichen die Reigen-Mannschaft den 3. Platz. Im Pyramidenaufbau (Klasse B) errang der Verein ebenfalls den Sieg.

Mogendorf wiederum Sieger

Der vom Bochumer Kegler-Verband zur Durchführung gebrachte 100-Kugelkampf um die Verfassungsplakette brachte auch in diesem Jahre eine gute Beteiligung. Die erzielten Leistungen blieben aber im allgemeinen hinter den sonst gezeigten Leistungen zurück, was wohl in der Hauptsache auf die lange Kampfpause zurückzuführen ist. Die stärksten Spannungsmomente bargen naturgemäß die Starts der Spitzenkönner, von denen vor allem Einzelmeister Mogendorf wiederum einen guten Eindruck hinterließ, während Sedelies, Busch, Bremer mehr oder weniger enttäuschten. Besonders zu erwähnen ist noch das gute Abschneiden des jungen und talentierten Kegelers Rolwes, der mit 692 Holz die zweitbeste Leistung des Tages erzielte. Insgesamt konnten nur 12 Starter die gestellte Bedingung (650 Holz) erfüllen. Nachstehend die Ergebnisse: Mogendorf 705, Rolwes 692, Niggemeyer 689, Lücking 687, Klöpper 677 Holz.

Schwimmen der Arbeitersportler

In Gladbeck kamen am vergangenen Sonntag Schwimmwettkämpfe der Arbeitersportler zum Austrag. Im 100-Meter-Rückenschwimmen konnte der Bochumer Bensch in 1,24,2 Minuten siegen, während Bochum in der 4×50-Meter-Lagenstaffel mit Gelsenkirchen gleichzog und später wurde.

Verantwortlich für Politik: Rudolf Amelung, für Kommunalpolitik und Nachbargebiete: Hans Friedrich Wolff, für Sport: Paul Dierich, für Handel und Wirtschaft: Rudolf Amelung, für den übrigen Teil: Hans Friedrich Wolff. Druck und Verlag der Buchdruckerei und Verlagsanstalt Bochumer Anzeiger und General-Anzeiger GmbH., Bochum, Brückstraße 9. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Für unverlangte Manuskripte, Bilder und Briefe wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto muß beigefügt werden. Bei Streik, Betriebsstörungen usw. werden Bezugsgebühren nicht erstattet. Klage bei Gerichtsstand Bochum.

Ein wertvolle Auskunft:

Mündliche Auskunft nur nachmittags (außer Samstags) von 4 bis 5 Uhr in unserer Redaktion.

N., Hermannshöhe. Nach unserer Ansicht können Sie aus den zurückliegenden Forderungen nicht mehr klagen, nachdem zwischen Ihnen und der Firma eine Einigung zustande gekommen ist, die sogar schriftlich niedergelegt ist, wenn die Quittung also nichts anderes enthielt als den Inhalt der Abmachung, konnten Sie diese doch ruhig unterschreiben. Sie war doch nur noch Formsache. Hauptsache war die schriftliche Verständigung. Wenn kein allgemein verbindlich erklärter Tarifvertrag vorliegt, können Sie aus dem Tarif kaum klagen. Sie wenden sich daher am besten mit einer Frage an die für Sie in Betracht kommende Organisation, die Ihre Belange auch schützen wird.

H. Robertstraße. Nach den Bestimmungen über die gesetzliche Miete hat der Mieter die Pflicht, für Schönheitsreparaturen vier Prozent aufzuwenden. Wenn das nicht geschehen sein sollte, kann der Hauswirt die Erfüllung dieser Verpflichtung betreiben.

H. L. In den meisten Fällen wird die Aufwendung für Licht auf das ganze Jahr umgerechnet. Man kann aber auch das halbe Jahr nehmen, dann ist die Summe pro Monat natürlich höher. Hier kommt es auf die Abmachung an.

W. B. 1. Renten, die auf einer Kriegsdienstbeschädigung beruhen, dürfen auf die Arbeitslosenunterstützung nicht angerechnet werden. 2. In der Krisenfürsorge beträgt Ihre Unterstützung 24.40 RM. pro Woche. Hiervon wird die Kriegsbeschädigtenrente unter Berücksichtigung eines anrechnungsfreien Betrages von 4.88 RM. pro Woche in Abzug gebracht. 3. Die Krisenunterstützung wird für über 40 Jahre alte Personen auf die Dauer von z. Zt. 45 Wochen gewährt. Dann erfolgt Ueberweisung an das Wohlfahrtsamt. Hier wird an Unterstützung gezahlt: Für das Ehepaar 70 RM., an Mietszuschuß 9 RM., pro Kind 14 RM. im Monat. Die Kriegsbeschädigtenrente wird voll angerechnet.

P. Sch. Nach dem 1. April ist eine Berufung auf die gesetzliche Miete nicht mehr ohne weiteres möglich. 2. Es ist fraglich, ob der Mieter mit einem solchen Einwande noch jetzt durchkommt. Es wird Verständigung empfohlen. 3. Wenn Wohnung und Laden ein Vertrag sind, so kann für das ganze Objekt der Begriff der gesetzlichen Miete gesetzt sein. 4. Ein Vertrag muß stets gleiche Rechte für die beiden Teile festsetzen, sonst ist er anfechtbar. 5. Eine Neufestsetzung erfolgt durch das Mietseinigungsamt auf Antrag, wenn die Begründung für eine Erhöhung durchschlägt. 6. Die Bestimmungen sind seit dem 1. April verschärft worden. Sie erfahren Näheres in unserer Sprechstunde.

W. N. 1. Die Flurbeleuchtung liegt nach dem Gesetze dem Hausbesitzer ob. Durch Mietsvertrag kann diese Pflicht an die Mieter abgetragen werden. Wenn das nach Ihrem Mietsvertrage der Fall ist, würde eine Einigung mit dem Hauswirt im Sinne der Abgeltung der Ihnen sonst obliegenden Pflicht zu empfehlen sein. 2. Für Gartenland kann eine Pacht genommen werden in Höhe von 50 Pfennig je 2. Rute. Es muß dann aber der Mietspreis um 25 Pfennig je Rute gesenkt werden. 3. Ueber zu viel gezahltes Geld kann jederzeit eine Verständigung erfolgen. Um Ratschläge zu geben, müßte man den Fall genauer kennen. Kommen Sie in unsere Sprechstunde (täglich von 4—5 Uhr nachmittags).

Fr. Pr. Nach Einsichtnahme der Gutachten können wir Ihnen keine Hoffnung geben, daß Sie mit einer Berufung oder Revision etwas in Ihrer Rentensache bei der Berufsgenossenschaft erreichen werden. Vielleicht stellen Sie aber durch Ihren Aeltesten bei der Ruhrknappschaft einen Antrag auf Invalidenpension und Reichsrente. Dieser Antrag dürfte nach unserer Ansicht wohl Erfolg haben.

K. L. Es kommt § 616, Absatz 2, der Reichsversicherungsordnung in Frage, der lautet: Beträgt im übrigen die Rente eines Verletzten nicht mehr als ¼ der Vollrente, so kann ihn die Gesellschaft mit seiner Zustimmung durch Gewährung eines dem Werte seiner Jahresrente entsprechenden Kapitals abfinden. Außerdem kommt es noch darauf an, wie alt Sie sind und wie lange der betr. Unfall zurückliegt.

Fr. L. Der Briefkastenonkel kann Ihnen doch schlecht einen Rat geben, ob Sie ausziehen sollen oder nicht. Er kann Sie nur auf die alte Erfahrung verweisen, daß man bei einer friedlichen Verständigung in der Regel besser fährt als bei jedem Prozeß. Ob Sie zum Ausziehen gezwungen werden können, läßt sich nicht sagen, dazu sind Ihre Mitteilungen zu dürftig. Wenn Sie aber gezwungen werden, können Sie bei Gericht angesichts der drohenden Verschlechterung nach unserer Ansicht ebenfalls Umzugskosten usw. fordern. Freilich hätte darüber aber erst der Richter zu entscheiden.

L. K. Jede Sünde kann verziehen werden. Ein junges Ding fehlt doch meist nur in Torheit und nicht in Schlechtigkeit. Was früher einmal war, muß vergessen sein, sonst könnte ja gar kein Mensch mehr glücklich werden. Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms.

J. F. 1. Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben Sie gemäß § 87 und 88 AVAVG. nur, wenn Sie arbeitsfähig sind. 2. Nach Wiederherstellung Ihrer Arbeitsfähigkeit können Sie Ihren Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung geltend machen. 3. Bei 4½-jähriger Fabriktätigkeit kommt nicht die Sonderfürsorge, sondern die Arbeitslosenunterstützung in Frage.

A. H. Für Untermietverträge gilt nur die gegenseitige Abmachung. Eine Forderung auf Rückzahlung würde u. E. leider wohl auf dem Klagewege nicht durchzusetzen sein. Stundung der Hauszinssteuer kann nur der Hauptmieter beantragen. Wenden Sie sich aber einmal mit einem solchen Antrage an das Wohlfahrtsamt. Die Frage, ob Mietwucher vorliegt, läßt sich ohne Kenntnis der näheren Verhältnisse nicht ohne weiteres sagen. Bringen Sie den Fall zunächst vor das Wohlfahrtsamt, wo man Sie weiterberaten wird.

Geschäftliches

Billige Sonderfahrt nach Den Haag—Scheveningen!

Am Sonntag, dem 6. September 1931, verkehrt der letzte der diesjährigen billigen Hollandzüge. Der Zug verläßt Bochum-Hbf. um 6.32 Uhr und trifft 11.58 Uhr in Den Haag ein. Hier ist ein Aufenthalt von 9 Stunden vorgesehen. Der um 50 Prozent ermäßigte Fahrpreis beträgt ab Bochum-Hbf. II. Klasse RM. 17,60 und III. Klasse RM. 12,50. In Den Haag ist gleich nach Ankunft des Zuges eine Stadtrundfahrt vorgesehen und auch Gelegenheit zu einem Bad im Meer gegeben. Anmeldungen für diese Fahrt nehmen alle Reisebüros und Verkehrsvereine des Bezirks entgegen. (a7110

Bescheiden war dein Leben,
Du dachtest nie an dich.
Nur für die Deinen streben
War deine höchste Pflicht.

Gott dem Allmächtigen über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag nachmittag 4½ Uhr, plötzlich und unerwartet, meinen lieben, guten, unvergeßlichen Mann, unseren treusorgenden, herzensguten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den wohlachtbaren

Reichsbahn-Stellwerksmeister

Heinrich Werner

im Alter von 50½ Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Heinrich Werner
Elisabeth geb. Ackermann
Erna und Heini

Bochum, Gerterode, den 24. August 1931

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. August, nachmittags 4¼ Uhr, vom Trauerhause, Schmechtingstraße 3, aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem am 24. August 1931 plötzlich unerwarteten Tod unseres passiven Mitgliedes

Heinrich Werner

Kenntnis zu geben.

Trauernd stehen wir an der Bahre dieses edlen Menschen, dessen ganzes Streben und Wirken unserem Chore galt.

Wir verlieren in ihm einen lieben Freund, einen stets hilfsbereiten Berater und Förderer unserer Sache.

Sein Name wird bei uns unvergeßlich bleiben (37124

Der Posaunenchor
der ev.-luth. Kreuzgemeinde
Bochum-Hamme

Am 24. August 1931 verschied plötzlich und unerwartet aus unseren Reihen der

Kirchenvorsteher Heinrich Werner

Der Entschlafene gehörte seit Gründung unserer Gemeinde dem Vorstande an und war stets ein treuer, gerechtdenkender Berater, dem auch keine Arbeit zuviel war.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Vorstand
der ev.-luth. Kreuzgemeinde
Bochum-Hamme

Heute morgen verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, der

Verwaltungsinspektor i. R.

Paul Rhenisch

im eben vollendeten 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Fritz Rhenisch
und Angehörige

Bad Meinberg (Lippe), 23. Aug. 1931

Beerdigung Donnerstag um 3 Uhr (a7113

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag, den 22. August, abends 7 Uhr, meinen lieben Mann, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Schneidermeister

Josef Kadlec

nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, im Alter von fast 67 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Gladbeck, Unkel a. Rh. den 24. August 1931

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 26. August, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Jägerstraße 5, aus. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der St. Meinolphuskirche (37137

Familien-Nachrichten

Verlobte: Lydia Bergmann mit Wilhelm Boge, Gelsenkirchen. Milli Reide mit Wilhelm Münkemüller, Feckum und Bremen.

Vermählte: Gottfried Unverzagt mit Maria von Cleff, Bottrop und Gangelt. Dr. Bernhard Lucas mit Magdalena Gastreich, Castrop-Rauxel.

Gestorben: Anton Halfmann, Wanne-Eickel. Emil Krupp, 36 J., Hattingen. Frau Bertha Müller, 57 J., Oberhausen. Otto Freitag, 57 J., Eving. Frau Carl Secle, 31 J., Hagen. Wilhelm Schneider, 75 J., Essen. Heinrich John, 58 J., Hüls. Wilhelm Lehmkuhl, 43 J., Haltern. Heinrich Bastert, 32 J., Bielefeld.

Witwe, 65 J., m. Eigent. u. g. Rente, wünscht ein. Herrn gleich. Alters kenn. zu lern. u. bei sich aufzunehmen, welcher auch Rente bezieht und die Leitung des Hauses übernimmt. Angeb. unter L. B. 2 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirats-Gesuche

Jg. Mann, 29 J., ev., Schloss., 8500 M. bar, sucht d. Bekanntsch. e. nett., sol. Mädch. im Alt. von 23—27 J., zw. spät. Heirat. Zusch. H. St. 37135 an die Geschst.

Dir., hier fremd, aber seßhaft werd., Mitte 60, gr., stattl. Gest., möchte m. alleinst. Dame, d. geg. Sicherh. f. hoh. Gewinn abwerf. Betr.

RM. 2-3000

z. Verfüg. stell., k., gemeinsam. Haush. führ. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Ausf. Angeb. unter U. B. 37134 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verloren

Sonntag zw. 1 u. 2 Uhr ein bl. Strickjäckchen a. d. Wege vom Bergmannsh. bis z. Hbf. verloren. Abzugeben (a7119 Berger, An der Landwehr 55.

Zwangsversteigerung
K 10/31

Gemarkung Langendreer
Grundbuch Langendreer, Band 14, Blatt Nr. 730
Flur 1, Parzelle 2149/96, a) Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum, Kaiserstraße 4, b) Lagerhaus, c) Stall, gr. 5,28 ar
Grundsteuermutterrolle 1317
Gebäudesteuerrolle 1445
Gebäudesteuernutzungswert 2082,—
Eigentümer:
Kaufmann Gustav Müller
in Langendreer, Kaiserstr. 4.
Versteigerungstermin: am 20. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Kaiserplatz, Zimmer Nr. 22. (LH12

B.-Langendreer, den 15. August 1931

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung
14 K 49/31

Gemarkung Hamme
Grundbuch von Hamme, Band 7, Blatt 312
Flur 15, Parzelle 463/54, a) b) bebauter Hofraum, Vereinsstr. 35, groß 0,03 ar
Flur 15, Parzelle 464/54, daselbst, groß 3,19 ar
Grundsteuermutterrolle 734
Gebäudesteuerrolle 604
Gebäudesteuernutzungswert 1118
Eigentümer:
Eheleute Bergmvalide
Josef Grabowski
und Maria geb. Hollstein in Bochum, je zur Hälfte.
Versteigerungstermin: 9. September 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45.
Bochum, den 27. Juni 1931.

Das Amtsgericht

Warne
jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. (36943
Herm. Serreck,
Gußstahlstraße 46b.

Pelze?
STEIGEN SIE EINE TREPPE,
Sie sparen Geld
Keine hohe Ladenmiete aber niedrige Preise.
Offszanka
jetzt: Kortumstr. 71
1 Treppe
Beachten Sie stets die Pelz-Passage

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar von Mk. 3,50 an.
Allergrößte Auswahl, billigste Preise
Otto Nebel
BOCHUM
53 Kortum-straße 53 neben Capitol

BOCHUM

PARKHOTEL HAUS RECHEN
Großes Bier-Restaurant
Konzert / Mäßige Preise / Säle für Versammlungen und Festlichkeiten
Fernruf 67051

Knabeninstitut Spielwiggе
bei Lüdenscheid. Gegründet 1842. Walderziehungsheim. Lehrpl. Serta-Untersek. Schnelle u. sich. Vorbereitung, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege. Prospekt frei. (1318

Städtisches Orchester Bochum
Heute, Mittwoch, 26. August 1931
nachmittags von 4—6 Uhr
Konzert
im Stadtpark
Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann

Hochherzige Bitte!
Welcher edeldenkende Bochumer Bürger hilft an der Ausrüstung der 4 Bochumer Jungen auf der Weltreise mit. Es fehlt an Aufleegematratzen, Bett- und Leibwäsche usw. Für alle Gaben danken wir im voraus herzlichst. Gefl. Ang. unt. H. W. 31814 an d. Geschäftsstelle d. Z.

Wittelsbacher Hof
Bes.: Fritz Lewald / Ruf 65994
Heute **Ehrenabend**
der beliebten Kapelle unter Mitwirkung der Bochumer Vortragsvereinigung.
Am Jaze abwechselnd:
Fred Blom, Konrad Rohden, Leo Sander u. a. m.
Stimmung! Humor!

Letzter diesjähriger billiger
Sonderzug
nach Den Haag/Scheveningen
Sonntag, den 6. September 1931.
50 Prozent Ermäßigung. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 2. Kl. RM. 17,60, 3. Kl. RM. 12,50. Abfahrt ab Bochum-Hbf. 6.32 Uhr (ohne Paß). Anmeld. erforderlich beim Verkehrsverein. (a7110

Erholt Euch in
Blankenstein
und seiner herrlichen Umgebung

SKALA
Operetten-Theater
Täglich 8.15 Uhr:
Der größte Erfolg der Sommerspielzeit
ROLF ENGER
in
„Wenn der Vater mit dem Sohne"
Nur noch kurze Zeit
Vorverkauf ab 4 Uhr. Tel. 66810. Kleine Preise

Zurück
Dr. Boeddicker
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Bochum, Kortumstraße 62

SCHUHE
FÜR JEDEN FUSS
bei
Hildebrandt
SPEZIALHAUS für Fußbekleidung und -Pflege
am neuen Straßenbahndepot

Kraftvolle Ausdauer
und glänzende gesundheitliche Verfassung sind bei den Eingeborenen Südamerikas die Folge des dauernden Mate-Tee-Genusses. Der Mate-Tee-Sprudel „Bronte" enthält diesen Mate in besonderer Stärke, aber schmeckt süffiger und vollmundiger als ein selbstbereiteter Mate-Aufguß. Achten Sie auf das „Bronte"-Etikett und fordern Sie die Bronte im Lokal. Für daheim zu beziehen durch Fa. Karl Linden, Bochum, Kronenstraße 35, Fernruf 67151
L218

Zurück!
A. Nöll, Wattenscheid, Bahnhofstraße 2
Telephon 248 28.
Vertreter der homöopathischen und naturgemäßen Heilweise.
Hausbesuche bitte mögl. vormittags anmelden

200 cbm Bauholz
aus Abbruch jeweils nach Vorrat auf Abmessungen zugeschnitten. Große Vorräte in Schalung, Fußböden usw.
Holzhandlung Fröhling G. m. b. H.
Bochum, Klosterstraße 40, Tel. 69310.

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen
Hutfabrik H. Müller. (2M37
Viktoriastraße 51. Marienkirche.

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 36. Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Strena vertraulich u. diskret Tel 66224.

Die anerkannt auf's sorgfältigste ausgeführte
Dauerwelle
vom Spezial-Damen-Friseur-Salon
„Rittmann"
Bongardstraße 7 Telephon 63817

Elektrische Anlagen
jed. Art, führt konkurrenzlos billig aus, E. Lohbrandt, Bochum, Alleestr. 34, Ruf 65534

Trotz aller Anfeindung
Dauerkrause 5,00
ganzer Kopf .... RM.
Waschen und Wasserwellen gratis.
„FIGARO" Rottstr. 37

Ohne Diät
bin ich in kurz. Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jed. gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen 45B.

Dauerwellen
für 5,— Mark bei
Franz Holtkamp
Moltkeplatz 4.

Magenleidend?
Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein
infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magensäfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu RM. 2.75 u. RM. 4.—, 1 Liter zu RM. 7.50 in allen Apotheken, bestimmt zu haben in der Alten Apotheke, Marktplatz und Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1

Framo-DKW.-
Lieferwag. m. Pritsche u. Führerhaus, 15 Ztr. Tragkraft, gebr. Rollfix in sehr gut. Zust., Fordwagen komb., neu überh., verkauft W. Bonzel, Ost.-Hoffmannstr. 8

Kapitalien
Wer Geldsorgen hat
zu jedem Zweck ab 200 Mk., wende sich persönlich an (32845 Lehmann, Bochum, Wittener Str. 24, 2. E. Tägl. von 10—6 Uhr.

Radio-Netzempfänger
3 Röhren, Huth, billig abzugeb. Angeb. unter L. S. 37195 an die Geschäftsst.

Kapital
f. Entschuldg., Kapitalisierung, Hauskauf an Private u. Geschäftsleute. Gefl. Angeb. unter R. S. 7114 an die Geschst.

Wahrheit in der Reklame ist die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Zeitungswerbung.

Preis-Abbau!
22karät. Goldkronen von Mk. 15,- an
pro Brückenglied .... Mk. 15,-
Zahn am Gebiß ..... Mk. 2,-
komplettes Ober- oder Unterstück (14zahnig) . Mk. 35,-
Kautschuk-Reparatur (Bruch am Gebiß) ... Mk. 2,50
Erledigung bei rechtzeitiger Einlieferung innerhalb 4 Stunden / Gewissenhafte Ausführung v. Zahnersatz bei Verwendung nur guter Materialien zu konkurrenzlos niedrig. Preisen.
Dentist Max Rost
36 Kortumstraße 36

Schrebergarten
an der Blumenstr., 27 Ruten, m. schön. Häuschen, viel Blumen, Obst, Gemüse, Kartoffeln, wegen Krankheit sof. f. 750 Mk. zu verkaufen. Mühlenstr. 28b, 1. Et., mittags 12—2, abds. nach 7 Uhr.

Unterricht
Bauschule Technikum Lemgo
Ingenieure - Architekten - Techniker
Meisterschule - Programme frei

Fahrschule Baur
Herner Straße 23
Gewissenhafte Ausbildung aller Klassen. Erstklassiges Lehrmaterial.

Tanzschule Diel
Neustraße 5
am Neumarkt / Ruf 61514
Ferienkurse für Studierende
Einzelunterricht / Privatzirkel [LD11

die gute Kaffeekaffee
im Café Lankau
Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Westfalen und Rheinprovinz

Die Aufklärung des Raubüberfalles auf den Briefträger Grothe

★ **Dortmund,** 25. August. Ueber die Aufklärung des Raubüberfalles auf den Briefträger Grothe in der Gegend von Altena erfahren wir folgende Einzelheiten: Mit der Festnahme der genannten Täter hat die Dortmunder Kriminalpolizei einen guten Fang gemacht. Schon bei der Durchsuchung der Wohnung eines der Festgenommenen fanden die Kriminalbeamten ein Motorrad, das aus einem Diebstahl in Leipzig herrührte. Die Ermittlungsarbeit der Kriminalpolizei wurde mit allem Nachdruck durchgeführt und hat bisher ergeben, daß die Festgenommenen für die nachstehend aufgeführten Straftaten in Frage kommen. Der Festgenommene H. kommt als Täter bzw. Mittäter für den Diebstahl eines Autos in der 1. Kampstraße, für den Diebstahl eines weiteren Autos in der Kuhstraße und für einen Motorraddiebstahl in Leipzig sowie einen Autodiebstahl in Dortmund in Frage. Der Festgenommene Pl. war bei den meisten der angegebenen Diebstähle beteiligt. Ferner hat Pl. einen Einbruch in eine Tankstelle zwischen Werdohl und Plettenberg und in ein Tabakgeschäft in Altena ausgeführt. Auch den Brüdern Werner und Paul St. konnten bisher neun Straftaten nachgewiesen werden. Die Diebe haben lediglich Opelwagen gestohlen, weil einer von ihnen im Besitze eines Stechschlüssels für Anlasser war. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Festgenommenen noch weitere Autodiebstähle und Einbrüche ausgeführt haben. Die Ermittlungen nach dieser Richtung werden fortgesetzt.

Holzarbeiterjugendtreffen in Westfalen

★ **Arnsberg,** 25. August. Der Zentralverband christlicher Holzarbeiter, Gau Bochum, hatte am letzten Sonntag seine Jugendgruppen aus ganz Westfalen zu seinem 4. Gaujugendtreffen zum Möhnesee im schönen Sauerland geladen. Die Gruppen waren in großer Zahl erschienen. Die Tagung war durch herrliches Wetter begünstigt. In Soest traf sich bereits eine Anzahl Jungmannen beider Konfessionen, um vorher dem Gottesdienste beizuwohnen. Um 11½ Uhr zogen dann alle Gruppen zum „Westfälischen Hof", Körbeke am Möhnesee. Hier fand ein kurzer Festakt statt, umrahmt von gemeinschaftlichen Liedern, Begrüßungs- und Festansprachen und Musikstücken der Kapelle der Jugendgruppe Dortmund. Gauleiter Kutscheidt (Bochum) begrüßte die Erschienenen und den auch anwesenden Reichsjugendleiter Schick (Köln), der am 1. August sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Verband feiern konnte. Reichsjugendleiter Schick dankte für die Glückwünsche und wies hin auf die großen und schweren Aufgaben, die gerade in der jetzigen Zeit zu erfüllen sind. Der Jugendleiter von Bochum, Gockeln, gab im Namen der gesamten Jugend das Versprechen ab zur treuen Mitarbeit im Verbande. Dann legte die Jugend stehend ein Treuegelöbnis für den Verband ab. Neu gestärkt marschierten dann die Gruppen um 15 Uhr mit Sang und Klang geschlossen unter Vorantritt der Dortmunder Jugendkapelle zu den Schiffsbooten, um zu dem großen Kraftwerk zu fahren. Unter fachmännischer Leitung wurde die Jugend in mehreren Gruppen durch das ganze Werk mit seinen maschinellen Anlagen geführt. Nach einem kurzen Rundgang zogen die Gruppen dann über die Sperrmauer wieder zu ihren Booten, die sie bis Körbeke zurückbrachten, um von da aus wieder in die Heimat zurückzukehren.

Wilde Teilstreiks von Gemeindearbeitern

* **Essen,** 25. Aug. Am 22. August kam bekanntlich in dem Lohnstreit der Gemeindearbeiter eine Vereinbarung zustande. Gegen die dabei ausgesprochene Lohnkürzung wurde von radikaler Seite durch Anschläge protestiert, und gleichzeitig forderte man die Arbeiter zum Streik auf. Dieser Streikparole wurde in Essen nur im Gas- und Wasserwerk Folge geleistet, wo von 500 Arbeitern 300 die Arbeit niederlegten. Die Streikenden, unter denen sich fünf Betriebsratsmitglieder befinden, sind von der Stadtverwaltung fristlos entlassen worden. — Im Duisburger Fuhrpark traten heute morgen 40 kommunistische Gemeindearbeiter in den Streik. Die Arbeitswilligen wurden unter Bedrohung und Terror von der Arbeit zurückgehalten. Da die Arbeiten nicht unter ausreichendem polizeilichen Schutz ausgeführt werden können, wurden von der Fuhrparkverwaltung sämtliche Arbeiten vorläufig eingestellt. Müllabfuhr und Straßenreinigung finden heute nicht statt. Soweit bis jetzt feststeht, sind von den wilden Streiks nur die Städte Duisburg und Essen betroffen worden.

Todesopfer des Duisburger Eisenbahnunglücks

□ **Duisburg-Hamborn,** 25. Aug. Der bei dem gestern gemeldeten Eisenbahnunglück im Duisburger Hauptbahnhof schwer verletzte Postschaffner Kanis aus Köln-Merheim ist heute morgen gegen 3 Uhr im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Zu dem Eisenbahnunglück teilt die Reichsbahndirektion Essen mit, daß die Schuldfrage noch nicht geklärt ist. Sämtliche Reisenden haben ihre Fahrt fortgesetzt. Die ärztliche Untersuchung der 14 Reisenden, die sich als leichtverletzt gemeldet hatten, ergab, daß es sich im wesentlichen um Schreckeinwirkungen handelt.

Aushebung einer nationalsozialistischen Unterkunft

Wuppertal, 25. August. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: „In den letzten Tagen liefen hier mehrere Klagen und Beschwerden darüber ein, daß sich in einem Hausgrundstück in der Kniestraße in Unterbarmen eine starke Gruppe von Nationalsozialisten aufhalte, alle Vorübergehenden terrorisiere und auf der Straße vielfach auch in verbotenen Uniformen sich zeige. Am Abend des 22. August wurden Teilnehmer des kommunistischen Kulturtages von den Nationalsozialisten ohne jeden Anlaß belästigt und geschlagen. Am Montag gegen 16 Uhr wurden zwei auswärtige Wanderburschen, die an dem betreffenden Hausgrundstück vorbeigehen wollten, überfallen und mit harten Gegenständen, u. a. mit einer Eisenstange erheblich verletzt, weil sie den Gruß „Heil Adolf" nicht erwiderten. Um diesem Treiben ein Ende zu machen, wurde die nationalsozialistische Unterkunft ausgehoben und durchsucht. Es wurden drei geladene Schußwaffen, eine große Menge Hieb- und Stichwaffen sowie eine Schreckschußpistole vorgefunden und beschlagnahmt. 27 Personen wurden vorläufig festgenommen und sollen heute dem Richter vorgeführt werden. Die Räume, in denen sich die nationalsozialistische Terrorgruppe aufhielt, sind kasernenmäßig eingerichtet. Die Gruppe selbst versah Wachtdienst und nannte sich „Stabswache". Als Aufenthaltsräume dienten ihr eigene Wohnräume sowie sehr umfangreiche Fabrikräume der früheren Färbereifabrik Scheulen."

Brand in einer Siedlung

○ **Düsseldorf,** 25. Aug. In einer Siedlung an der Posener Straße geriet gestern nachmittag eine Baracke in Brand. Das Feuer entstand in der Waschküche, als ein Bewohner Karbolineum kochte, um das Dach zu teeren. Das Karbolineum kochte über und mit einem Schlage brannte der gesamte Raum und das Feuer griff über das Dach nach dem seitwärts anschließenden Wohnbaracken über. Die Löschungsarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Drei Familien wurden obdachlos. Personen kamen aber nicht zu Schaden.

□ **Einbruch in eine Kirche.** In Wipperfeld (Rheinland) statteten Einbrecher in der vorletzten Nacht der Pfarrkirche einen Besuch ab. Sie versuchten, das Tabernakel zu öffnen, was ihnen aber mißlang. Dagegen nahmen sie ein altes, geschichtlich wertvolles Tabernakel mit, das in der Sakristei stand und das sie vergeblich an Ort und Stelle zu öffnen versuchten. Von Kirchengängern wurde es gestern morgen in einem Steinbruch erbrochen aufgefunden. Außerdem fielen den Dieben eine wertvolle Reliquie und ein Gefäß mit geweihtem Oel in die Hände.

Polizeiwachtmeister Jonas leugnet hartnäckig

Die Kölner Polizei deckt seine Banditentätigkeit rücksichtslos auf

Kr **Köln,** 25. Aug. In einer Pressekonferenz nahm heute der stellvertretende Polizeipräsident, Oberregierungsrat Winkler, zu der Verhaftung des Polizeiwachtmeisters Peter Jonas Stellung. Winkler erklärte, daß er auf das Tiefste erschüttert sei über die Verfehlungen des verhafteten Beamten, die große Empörung in Polizeikreisen hervorgerufen hätten. Es wäre aber vollkommen verfehlt, von diesem Einzelfall auf eine Erschütterung der Disziplin der Kölner Schupo zu schließen. Es handele sich um einen bedauerlichen Einzelfall. Man werde gegen den schuldigen Beamten mit größter Strenge einschreiten. Man werde nichts beschönigen, sondern das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen der Oeffentlichkeit mit vollkommener Rücksichtslosigkeit mitteilen. Bis jetzt allerdings sei das Ergebnis der Untersuchung recht dürftig. Weder habe der beschuldigte Beamte sich zu einem Geständnis bequemt, noch sei er der ihm zur Last gelegten Verbrechen überführt worden. Jonas habe lediglich eingeräumt, daß er an der Autofahrt nach Koblenz teilgenommen habe, wo, wie bereits berichtet, ein schwerer Einbruch in ein Tabakwarengeschäft verübt wurde. Man hat damals die gestohlenen Waren in dem Kraftwagen nach Köln gebracht. Jonas behauptet, daß er von dem Einbruch überhaupt nichts gewußt, sich vielmehr in der Zwischenzeit in verschiedenen Lokalen der Koblenzer Innenstadt aufgehalten habe. Auch die mit Jonas verhafteten Komplizen, unter denen sich sein Onkel Willi Scheuer befindet, der zweifellos der spiritus rector der verbrecherischen Unternehmungen gewesen ist, bestreiten jede Schuld. Die Kriminalpolizei steht jedoch diesen Behauptungen sehr skeptisch gegenüber. Sie ist der Ansicht, daß tatsächlich zahlreiche Einbrüche auf das Konto von Jonas und seiner Genossen kommen. Aus der Erklärung des Oberregierungsrates Winkler geht weiter hervor, daß Jonas bereits im Jahre 1930 unter dem Verdacht des Motorraddiebstahls festgenommen worden war, daß jedoch die Staatsanwaltschaft mangels Beweises das Ermittlungsverfahren gegen ihn eingestellt hatte. Jonas stand seit sieben Jahren im Dienste der Schutzpolizei und galt allgemein als zuverlässiger und fähiger Beamter. Sein Reviervorsteher erklärte von ihm, daß er ihm ein solches Verbrechen niemals zugetraut hätte. Jonas führte ein sehr flottes Leben und hatte beträchtliche Schulden gemacht.

Wanne-Eickeler Schulkinder im Ferienlager



Kaffeeverteilung in der Jugendherberge

Die evangelische Elternschaft Wanne-Eickels konnte auch in diesem Jahre ermöglichen, daß etwa 200 evangelische Schulkinder ihre Ferien in schönen Gegenden verleben konnten. Die Hälfte der Kinder weilte in der Westfälischen Jugendherberge in Oer bei Recklinghausen-Sinsen, von der unser Bild Kunde gibt, während der andere Teil in den Lüdenscheider Wäldern und Bergen Aufenthalt genommen hat. Die Jugend fühlt sich hier wie zu Hause, streift den Tag über in Wälder und Felder einher und unternimmt, soweit es die launische Witterung dieses absonderlichen Hochsommers eben zuläßt, schöne Wanderungen in die benachbarten Gebiete.

Aus dem Gerichtssaal

Nachspiel zu einer Demonstration

§ur **Wanne-Eickel,** 25. Aug. Die Demonstration vom 10. Juni auf der Hindenburgstraße hatte vor dem Schöffengericht Gelsenkirchen jetzt ein Nachspiel. Als Schupobeamte den Führer der NSO., Walter R., zur Auflösung des Zuges aufforderte, weigerte sich dieser und versetzte einem Beamten einen Stoß gegen die Brust. Auch der Zeuge Koch wurde von den Demonstranten angegriffen und zu Boden geschlagen. R. sollte sich nun auch noch wegen Vergehens gegen die Notverordnung vom 28. März 1931 verantworten. Er erbrachte jedoch den Nachweis, daß dieser Auflauf keine Demonstration im rechtlichen Sinne war. Wegen Widerstandes und gemeinschaftlicher Körperverletzung erhielt R. zwei Monate und zwei Wochen Gefängnis, der Mitangeklagte Z. bekam 80 Mark Geldstrafe.

250 Bandendiebstähle werden abgeurteilt

Am Donnerstag Beginn des Prozesses Kitta und Genossen.

★ **Dortmund,** 25. Aug. Am Donnerstag, 27. August, beginnt vor dem erweiterten Schöffengericht Dortmund gegen den erst 28 Jahre alten Friseur Franz Kitta und 13 Mitangeklagten wegen 255 schwerer Einbrüche, Diebstähle und versuchter schwerer Diebstähle und gewerbsmäßiger Hehlerei ein Prozeß, der voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Räuberhauptmann Kitta, der einer Bande von 18 Mitgliedern vorstand, wird neben drei gewerbsmäßigen Hehlern nur mit zehn seiner Komplizen auf der Anklagebank sitzen, denn es gelang der Polizei bis zur Stunde noch nicht, jene drei unbekannte Kölner Banditen zu fassen, mit denen er

weit über 100 Raubzüge durch Kiel, Hannover und zahlreiche ländliche Gemeinden

inszenierte und die sogar nicht davor zurückschreckten, ihre Verfolger mit Revolverschüssen in Schach zu halten. Auch von einem gewissen Lauer fehlt jede Spur und ein gewisser Marquart, der sieben schwere Eigentumsdelikte begangen hat, ist mittlerweile verstorben. Mit Ausnahme des 24jährigen Melkers Josef Schnelle sind sämtliche Angeklagten vorbestraft, in zwei Fällen sogar mit zwei Jahren Zuchthaus wegen schweren Diebstahls im Rückfalle.

Die Banditen waren, ausgenommen die Hehler Lagerarbeiter Alex Moreau, Friseur Jakob Kapeller und der Bergmann Schwinghoff, die in Dortmund gemeldet sind, ohne festen Wohnsitz und zogen in einzelnen Gruppen raubend und plündernd durch das Reich. Vornehmlich waren die Kölner unter der Führung Kittas tagelang mit einem Lieferwagen unterwegs, die nach gelungenem Raubzug ihre Beute nach Köln schafften. Unterwegs ruhten sie sich in Jagdhütten aus, stahlen auch hier, was nicht niet- und nagelfest war, und statteten den Läden und Gasthäusern der Dörfer Besuche ab. Wenn ihnen kein Auto zur Verfügung stand, benutzten sie gestohlene Fahrräder als Beförderungsmittel. Am beliebtesten waren Schaufenstereinbrüche, doch arbeitete man gelegentlich auch mit Dietrich und Brecheisen. Gestohlen wurde fast alles, von der Briefmarke bis zum wertvollen Pelz, Lebensmittel, Getränke, Federvieh, Geld, Kleidungsstücke, Lederwaren, Juwelen usw.

Drei volle Jahre, von 1927 bis 1930, trieb die Räuberbande ihr Unwesen,

bis es der Polizei gelang, den jugendlichen Führer zu verhaften. In einem nahezu krankhaften Geltungsbedürfnis verriet „Fränzchen" seine Komplizen und gab mehr zu, als die Polizei überhaupt ahnte. Man nahm seine Mitteilungen überaus vorsichtig auf und führte ihn an die verschiedenen Tatorte, wo er den Hergang der Tat haarklein erzählte. Man redete schon einmal von 500 Straftaten, die er zugegeben habe, doch blieben für die bevorstehende Verhandlung noch immerhin 255 Fälle übrig, die der kriminalpolizeilichen Nachprüfung standhielten.

Der Prozeßverlauf wird sicherlich noch mancherlei Ueberraschungen bringen, wenn Franz Kitta selbst seine Komplizen, die zum Teil noch leugnen, überführt.

Frau und Liebhaber wegen Anstiftung zum Mord unter Anklage

§ **Köln,** 25. August. Vor dem Kölner Erweiterten Schöffengericht hatten sich ein 20jähriger Anstreicher und die 26 Jahre alte Ehefrau eines Grubenarbeiters wegen Anstiftung zum Morde zu verantworten. Die Frau lebte in unglücklicher Ehe mit ihrem Mann, der sie ständig schlug und mißhandelte. Als sie den Anstreicher, der eines Tages in ihrer Wohnung Erneuerungsarbeiten zu verrichten hatte, kennen gelernt hatte, entwickelte sich zwischen beiden ein Liebesverhältnis, in dessen Verlauf die junge Frau ihrem Liebhaber von den durch ihren Mann erlittenen Demütigungen und Mißhandlungen berichtete. Beide beschlossen nun, den Mann ermorden zu lassen und sich zu heiraten. Der Anstreicher wandte sich an einen Schlosser, den er nachts im Blücherpark kennen lernte und schlug diesem vorgegen Zahlung von 300 Mark den Ehemann zu beseitigen. Der Schlosser ging zum Schein darauf ein, traf sich auch mit der Ehefrau und erstattete, nachdem der Mordplan bis in einzelne festgelegt war, Anzeige bei der Kriminalpolizei. Die Angeklagten, die geständig waren, sich aber gegenseitig die Initiative zuzuschieben versuchten, wurden zu je sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Zum deutschen Katholikentag 1931

vom 26. bis 30. August in Nürnberg



Der Bamberger Erzbischof Dr. Jakobus v. Hauck, der die Festpredigt halten wird.



Der apostolische Nuntius A. Vasallo di Torregrossa, Erzbischof von Emesa, zelebriert die Pontifikalmesse.

Preußens modernstes Polizeipräsidium



Das neue Polizeipräsidium in Duisburg-Hamborn

In Duisburg-Hamborn wurde vor kurzem, wie der „B. A." bereits berichtete, das neue Polizeipräsidium, der neuzeitlichste Behördenbau Preußens, seiner Bestimmung übergeben. Die Ausführung des Baues erfolgte in Klinkermauerwerk. Jeder unnötige Aufwand wurde vermieden; dafür war man darauf bedacht, alle modernen technischen Erfahrungen anzuwenden.

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

26. August.

1813 Sieg Blüchers an der Katzbach und Theodor Körner fällt bei Gadebusch.
1914 Sieg der Deutschen bei Verdun.
1915 Eroberung von Brest-Litowsk.
1921 Der Politiker Matthias Erzberger auf dem Kniebus ermordet.
1921 Der Dichter Ludwig Thoma in Rottach gest. (geb. 1867).

Aus der katholischen Kirchengemeinde Bochum-West. Am kommenden Sonntag unternimmt die St.-Anna-Gemeinde in Bochum-West ihre erste selbständige Wallfahrt nach Stiepel. Die Aenderung der Messen am Sonntagvormittag ist daher folgende: 6½ Uhr stille Messe, 8 Uhr Hochamt, 9 Uhr letzte Messe, an der die Vereine mit ihren Fahnen teilnehmen. Danach zieht die Wallfahrtsprozession in geschlossener Ordnung zur Stiepeler Kirche. Um 11½ Uhr ist dort unter den Buchen ein Hochamt mit Predigt. Nach Beendigung der Wallfahrt geht es abend in geschlossener Prozession zur Heimatgemeinde zurück. In der St.-Anna-Kirche findet um 6 Uhr der Schlußgottesdienst statt. — Infolge der Opferbereitschaft der Gemeinde hat die Innenein-richtung der St.-Anna-Kirche in den letzten Wochen eine Vervollständigung erfahren. Die der Architektur der Kirche angepaßten Kirchenbänke und Stühle reichten bisher nur bis zur Mitte des Kirchenschiffes. Nun sind auch die restlichen Bänke fertiggestellt worden. Auch die Seitenkapelle mit dem Herz-Jesu-Altar ist mit dem entsprechenden Gestühl versehen worden. Als nächste Aufgabe ist eine würdige Ausstattung der Taufkapelle vorgesehen.

Stadtteil Weitmar

Gegen den Telegraphenmast. Auf der Blankensteiner Straße, die in ihrem oberen Teil durch Baak-Sundern führt, fuhr Montag abend gegen 10 Uhr ein mit vier Personen besetztes Personenauto aus Bochum gegen einen Telegraphenmast und wurde schwer beschädigt. Der Wagen wurde von den Insassen verlassen und mußte von der Landjägerei in Gewahrsam genommen werden. Wie nachträglich festgestellt wurde, ist Eigentümerin des Wagens eine Bochumer Auto-Vermietung. er

Vom Dache gestürzt. Ein zwölfjähriger Junge aus der Kohlenstraße hatte gegen den Willen seines Vaters das Hausdach bestiegen, um die zerrissene Radioantenne wieder in Ordnung zu bringen. Dabei stürzte er ab und fiel auf ein etwas tiefer liegendes Stallgebäude. Der Unfolgsame erlitt eine Gehirnerschütterung und Beinstauchungen und mußte in Krankenhausbehandlung gegeben werden. i

Der Weitmarer Kirmes entgegen. Die Kirmes findet am 30. und 31. August und am 1. September auf dem freien Platz an der Blankensteiner Straße statt, der von der Berswordt-Wallrabeschen Gutsverwaltung für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurde. Am heutigen Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, erfolgt an Ort und Stelle bereits die Platzverteilung, so daß der Aufbau der Budenstadt unverzüglich beginnen kann. i

Stadtteil Stiepel

Jubilarfeier in Stiepel. Der Männergesangverein „Einigkeit", der in diesem Jahre auf sein 35jähriges Bestehen zurückblicken kann, verbindet mit seinem Sommerfest am 6. September im Saale Frische eine Feier der Jubilare. (Näheres soll noch im Anzeigenteil des „B. A." mitgeteilt werden.)

Schwerer Verkehrsunfall. Auf der Varenholtstraße ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Infolge Defekts seines Motorrades wurde der 21 Jahre alte Emil Deppe von hier mit dem Kopfe gegen einen Mast geschleudert und blieb besinnungslos liegen. Mit einer schweren Schädelverletzung mußte T. dem Krankenhause zugeführt werden. h

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Durch Brandstiftung sieben Familien obdachlos. Montag abend, gegen 11 Uhr, brach an dem Hause Steinhalde 17 b ein Brand aus. In dem Fachwerkbau fand das Feuer reiche Nahrung; in kurzer Zeit war der ganze Dachstuhl niedergebrannt. Fast sämtliche Wohnungen des Hauses wurden so stark beschädigt, daß die bisher dort wohnhaften sieben Familien anderweitig untergebracht werden mußten. Die freiwillige Feuerwehr Linden-Dahlhausen war zur Stelle und löschte das Feuer. Es ist nur Sachschaden entstanden, der zum Teil durch Versicherung gedeckt ist. Nach den getroffenen Feststellungen kommt wahrscheinlich Brandstiftung in Frage. Zwei Personen sind vorläufig festgenommen worden. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Betriebsratswahl. Bei der Firma Dr. C. Otto & Co. findet am Freitag dieser Woche eine erneute Betriebsratswahl statt. Die Wahlbeteiligung verspricht rege zu werden. •••

Stadtteil Baak

Sterbekassenverein „Gute Hoffnung". Der Sterbekassenverein „Gute Hoffnung" Winz-Baak hat für seine Mitglieder im Ortsteil Bochum-Sundern und Umgegend eine Zahlstelle eingerichtet. Zahlstellenführer ist Heinr. Kamper, Obernbaakstraße 50; er ist berechtigt, Aufnahmen zu machen und Beiträge einzuziehen und erteilt Auskunft. Das Sterbegeld beträgt für Mitglieder bis 60 Mark und für Kinder der Mitglieder 125 Mark je nach Alter, bei einem monatlichen Beitrag von 0,50 Mark. Es ist vorgesehen, das Sterbegeld in der Jahresversammlung auf 300 Mark zu erhöhen, jedoch bedarf es dazu der Genehmigung der Regierung in Arnsberg.

Stadtteil Altenbochum

Bürger-Schützenverein. Die erste Kompagnie des Bürger-Schützenvereins unseres Stadtteils beging am Sonntag in den Gartenanlagen und in dem Saale des Wirts Stracke, Papenholz, ein Familienfest, das einen äußerst schönen und harmonischen Verlauf nahm. Die Beteiligung war stark. Die mit großer Sorgfalt aufgestellte Festfolge sorgte vor allem für gute Unterhaltung der Damen und Kinder. Recht interessant verlief das Damenpreisschießen und das Preisscharfschießen. Das Ergebnis war befriedigend. Die besten Schützen erhielten wertvolle Preise. Mit dem Einbruch der Dunkelheit gab der Kinderfackelzug ein farbenfrohes Bild. Zum Schluß kam auch das Tanzbein zu seinem Recht. f

Obstliebhaber. Einem Anwohner der Eulenbaumstraße wurde nachts etwa ein Zentner Birnen vom Baume gestohlen. •

Stadtteil Laer

Autounfall. In der Nacht von Samstag auf Sonntag erlitt der Autobesitzer S. von hier einen Autounfall. Als er nach Hause zurückfahren wollte, fuhr ihm in der Nähe des Oelbachs in Uemmingen ein aus Bochum kommender Personenwagen in die Flanke und legte seinen Wagen auf die Seite. Während sein Auto schwerbeschädigt abgeschleppt werden mußte, erlitt S. zum Glück nur geringe Verletzungen. Die Hauptschuld an dem Unfall dürfte wohl der in jener Nacht herrschende Nebel tragen. e

Stadtteil Werne

Die Verwaltung der Zeche „Robert Müser" zentralisiert. Die seit Beginn des Jahres geplante Zusammenlegung sämtlicher kaufmännischen Büros und technischen Verwaltungsstellen der Harpener Bergbau-AG. in der Verwaltungsdirektion „Robert Müser" erforderte den Um- und Erweiterungsbau des früheren Wohnhauses von Bergassessor Schulze-Pellinghausen. Diese Arbeiten sollten zum 15. Juni bereits beendet sein, zogen sich aber bis jetzt hin, so daß erst im Laufe dieser Woche der vollständige Umzug der einzelnen Abteilungen von den Schachtanlagen „Heinrich-Gustav", „Amalia", „Neu-Iserlohn I/IV", „Siebenplaneten" und „Karoline" erfolgen konnte. er

Stadtteil Langendreer

Wichtig für die heimischen Bausparer. Seit Wochen und Monaten reisen durch unsere Stadtteile Langendreer und Werne eine große Anzahl Vertreter von Bausparkassen für Eigenheime bzw. für Ablösung von Hypotheken. So verlockend diese Bausparkassen an und für sich sind, hatten sie bis heute immer noch den Vorteil, steuerfrei arbeiten zu können. Gemäß einer Entscheidung des Reichsfinanzministers ist diese Steuerfreiheit mit dem 1. Oktober aufgehoben. Von diesem Tage ab werden sämtliche Spareinzahlungen der Bausparer mit zwei Prozent Versicherungssteuer belegt. Gerade unsere kleinen und mittleren hiesigen zahlreichen Bausparer werden durch diese Maßnahmen empfindlich belastet. Der Steuerpflicht unterliegen jedoch nur die eigentlichen Bausparbeträge, nicht aber diejenigen Beträge, die zur Tilgung bestimmt sind, d. h., wenn einer von der Sparkasse das Kapital erhalten hat und er zahlt einen ermäßigten monatlichen Beitrag als Zins- und Tilgungsabschlag, so ist dieser steuerfrei. er

Reichsbahn-Sportplatz. Der am 26. April gegründete „Reichsbahn-Turn- und Sportverein" hat von dem Landwirt Oberweitermann das auf der Dördel- und Kaiserstraße gelegene Gelände zu einem annehmbaren Preis gemietet und will hier für seine Mitglieder eine schöne Kampfbahn schaffen. Es soll freiwillig so gearbeitet werden, daß man im Oktober die Fuß- und Handballspielfläche bereits in Benutzung nehmen kann. Die Laufbahn soll 3,5 Meter breit werden, doch denkt man mit der Anlage erst im kommenden Frühjahr zu beginnen. Um die Rentabilität des Platzes nicht in Frage zu stellen, wird zur Dördelstraße ein Zaun errichtet, während die anderen Seiten, die durch Häuser gegen Sicht gedeckt sind, mit einem Stacheldrahtzaun eingefaßt werden. Die Spielfläche wird ein Ausmaß von 75×95 Meter erreichen. Die Spieltore sind bereits aufgestellt. er

Stadtteil Gerthe

Ein Todesopfer des Verkehrs. Die 86 Jahre alte Witwe Karoline Witwer, Otto-Gehres-Straße 44, wurde, wie der „B. A." seinerzeit berichtete, am 16. August, mittags gegen 1 Uhr, beim Ueberschreiten der Otto-Gehres-Straße von dem Motorradfahrer Peter S. aus Herne angefahren. Frau W. zog sich einen Bein- und Armbruch zu und erlitt außerdem erhebliche Kopfverletzungen. Sie wurde dem hiesigen katholischen Krankenhause zugeführt. Hier ist die bedauernswerte alte Frau nunmehr ihren schweren Verletzungen erlegen.

Schaufenstereinbruch. In der Nacht zum Dienstag wurde abermals die Schaufensterscheibe des Zigarrengeschäfts M. auf der Lothringer Straße von bisher noch unbekannter Seite mit einem Ziegelstein eingeworfen und einen Teil der Rauchwaren, die dort zur Auslage standen, entwendet. ko

Stadtteil Harpen

Der zweitälteste Veteran von Harpen. Am Mittwoch, 26. August, feiert der Altveteran Hermann Ares, Rosenberg, seinen 83. Geburtstag in voller Rüstigkeit und Gesundheit. Seiner aktiven Militärzeit hat er bei dem Infanterie-Regiment Nr. 17, Jahrgang 1867/1870, in Celle bei Hannover genügt. Er hat den Krieg von 1870/71 mitgemacht.

Jubilarehrung. Der Turnverein „Jahn" 1892 beschloß in der letzten Vereinsversammlung, die diesjährige Jubilarehrung am Sonntag, 27. September, vorzunehmen. — Bei dem Freundschaftsspiel im Handball Harpen gegen Crone-Witten am letzten Sonntag siegte Harpen mit 3:1. ae

Bürger-Schützenverein e. V., Harpen. Am vergangenen Sonntag fand im Vereinsheim eine Bataillonsversammlung statt. Die Tagesordnung befaßte sich im wesentlichen mit dem am 6. September stattfindenden Kinderfest in den Gartenanlagen und im Saale des Wirtes R. Schulz. Weiter wurde beschlossen, das diesjährige Bataillonsschießen um die Wanderkette am 27. September auf dem Schießstande des Wirtes Ruwe abzuhalten. ae

Stadtteil Riemke

Vom Bahnhof Bochum-Riemke. Seit einigen Tagen ist man damit beschäftigt, im südlichen Teil des Bahnhofs beim Stellwerk „St." eine neue Fahrstraße einzubauen. Nachdem die Gleise auf der Ueberführung der Dorstener Straße wieder in Ordnung gebracht und die Lager der Brücke gehoben und ausgebessert sind, ist am Sonntag die gesamte Weichenstraße vollständig erneuert und bedeutend verbessert worden. Mehrere Oberbaukolonnen der Bahnmeisterei Riemke und des Betriebsamtes 4 aus Essen waren zusammengezogen, um die schwierigen Arbeiten durchzuführen. Die Vorarbeiten waren schon einige Tage vorher durchgeführt. Der Betrieb im Bahnhof wurde während dieser Zeit eingleisig weitergeführt. Die neuen Gleise lagen am Sonntag abend schon betriebsfertig. Mehrere Weichen sind in Wegfall gekommen und die gesamte Fahrstraße nach dem Stellwerk St. verschoben.

Beim Fußballspiel verunglückt. Beim Fußballspiel erlitt der jugendlichen Paul H. einen Beinbruch. Da Komplikationen eintraten, mußte er dem Krankenhause zugeführt werden. ur

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Hochbetagt. Wwe. Johann Pier, Bismarckstr. 26, vollendete gestern ihr 84. Lebensjahr. Ihr gingen viele Glückwünsche zu. **

„Lehrermangel an den evangelischen Schulen in Wattenscheid". In einer Kleinen Anfrage eines Landtagsabgeordneten war auf ein Schreiben der evangelischen Elternschaft der Stadt Wattenscheid an den preußischen Kultusminister hingewiesen worden, in dem Klage darüber geführt wurde, daß an ihren evangelischen Schulen ein empfindlicher Lehrermangel herrsche. Danach sollen die evangelischen Schulen Wattenscheids mit insgesamt 93 Klassen nur 83 angestellte Lehrkräfte zählen, während die katholischen Schulen der Stadt bei insgesamt 108 Klassen auch 108 angestellte Lehrer zur Verfügung haben. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf die Kleine Anfrage folgende Antwort erteilt: „Nach Beendigung des Krieges sind viele katholische Familien aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk abgewandert. Dadurch ist in vielen Schulverbänden die Durchschnittsziffer in den katholischen Volksschulen geringer geworden als in den evangelischen. An dem erforderlichen Ausgleich wird, wie überall, so auch in Wattenscheid gearbeitet. Am 1. April 1926 überstieg die Zahl der auf eine Schulstelle entfallenden evangelischen Kinder die gleiche Zahl katholischer Kinder um 3,4 Kinder. Das Verhältnis hatte sich bis zum 1. April 1930 auf 1,5 gemindert, ist aber durch die große Zahl der evangelischen Schulanfänger am 1. April 1931 wieder auf 2,4 gestiegen, obgleich in derselben Zeit 23 katholische, aber nur 12 evangelische Stellen eingezogen oder zum Nutzen gebracht wurden. Eine schnellere Verminderung der katholischen Lehrerstellen läßt sich schwer erzielen, weil katholische Stellen aus dem oben angeführten Grund im stellenreichen Industriebezirk in großer Zahl zum Erliegen kommen, Versetzungen also kaum möglich sind. Vorhanden sind nicht 83, sondern 87 evangelische Stellen, von denen vier auftragsweise verwaltet werden."

Stadtkreis Wanne-Eickel

Gänzliche Stillegung von „Unser Fritz". Auf der seit 1928 stillgelegten Zeche „Unser Fritz" soll jetzt der Betrieb ganz eingestellt werden. Am 1. September ist kein Mann mehr unterirdisch beschäftigt. Der Abbau erfolgt dann durch „Graf Bismarck". Es bleiben zur Aufsicht drei Angestellte. ur

Aus der Laurentiuspfarrei. Im St.-Antonius-Knappen- und Arbeiterverein der St.-Laurentiuspfarrei gab der Vorsitzende Volkmann eine eingehende Schilderung seiner Romreise. Weiter gab er bekannt, daß der neue Präses, Pfarrer Baumeister, der Mitte September feierlich in sein neues Amt als Pfarrer der St.-Laurentius-Pfarrei eingeführt werden soll, sich bereits am 4. Oktober bei den Mitglieder des St.-Antonius-Knappen- und Arbeitervereins zu einer Begrüßungsfeier einfinden wird. Am 6. September werden alle katholischen Arbeitervereine des Bezirks an der 25jährigen Jubelfeier des katholischen Arbeitervereins Herne-Horsthausen (St. Joseph) geschlossen teilnehmen. df

Gerettet. In Lebensgefahr schwebten gestern mittag zwei im Bett liegende kleine Kinder der Familie P. in der Friedgrasstraße, als im Zimmer ein Brand entstand und bereits die Bettwäsche ergriff, als herbeieilende Hausbewohner das Feuer löschten. df

Konzert des Volkschores. In der „Flora" gab der hiesige Volkschor unter Chormeister Stucke (Essen) ein Gartenkonzert, bei dem auch die Chöre von Röhlinghausen, Hordel und Erkenschwick mitwirkten. Das gemeinsam gesungene „Morgenrot" von Otto de Nobel bildete den Abschluß der gelungenen Veranstaltung. Den instrumentalen Teil bestritt die Zimmersche Kapelle aus Herne. ur

Von der Langfingerzunft. Am 22. August, in der Zeit zwischen 17 und 24 Uhr, wurden aus der Wohnung eines Zahnarztes durch Einbruch ein brauner, zweireihiger Wintermantel mit Gürtel, ein heller Sommeranzug, ein blauer, zweireihiger Herrenanzug, eine Smokinghose, zwei Herren-Oberhemden, ein brauner Handkoffer und eine goldene Halskette mit einem Perlengehänge in Tropfenform sowie ein Geldbetrag von 200 RM. gestohlen. In der Nacht zum Sonntag wurden durch Einbruch aus einem Flur der Wirtschaft „Zum Volksgarten" in der Reichsstraße mehrere Tennisskleider und Tennisschuhe für Damen und Herren und zwei Kellner-Fracks gestohlen. — Am 23. August, gegen 0.20 Uhr, bemerkte eine Streife der Schutzpolizei des 13. Polizeireviers, wie ein Mann von einem Felde an der Bochumer- und Reichsstraße Runkelrüben entwendete. Der Täter wurde gestellt und vorläufig festgenommen. Ein Sack mit etwa 40 Pfund Rüben wurde ihm wieder abgenommen. Der Festgenommene stammt aus Wanne-Eickel. — In der Nacht zum Sonntag wurden aus dem Stall eines Bergmanns durch Einbruch ein schwarzes und ein graues Kaninchen (belgische Riesen) sowie ein graues Huhn gestohlen.

Kakteenliebhaber. Ein Spezialist für Kakteendiebstähle konnte in dem 30jährigen Willi H. entlarvt werden. Aus dem Treibhause einer Gärtnerei an der Langekampstraße entwendete der Kakteenliebhaber über 100 Kakteen, ferner Tulpenzwiebeln und Gärtnergeräte und stellte eine schöne Kakteenschau zusammen, zu deren Besichtigung er seine Nachbarn öfter einlud. Bei seinem letzten Raubzug hatte der Täter einen Kaktus im Hausflur verloren, wodurch die Polizei auf die richtige Spur kam. Außer H. soll noch eine Reihe weiterer Beteiligter verhaftet sein. df

Beim Fahrraddiebstahl ertappt. Am 24. August, gegen 13.15 Uhr, wurde einem Manne ein vor einem Geschäft in der Wilhelmstraße stehendes Fahrrad entwendet. Der Geschäftsinhaber bemerkte den Diebstahl und verfolgte den Dieb. Von einer hinzukommenden Streife der Schutzpolizei konnte der Täter gestellt und vorläufig festgenommen werden. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen 30jährigen, gewerbsmäßigen Fahrraddieb aus Gelsenkirchen. •

Ennepe-Ruhrkreis

Was bringt die nächste Kreistagssitzung? Wie schon berichtet, wird am 8. September der Kreistag des Ennepe-Ruhr-Kreises erstmalig unter dem neuen Landrat Dr. Neugebauer tagen. Neben der Beratung des Kreishaushaltsplanes und Festsetzung der Steuerung für 1931/32 werden noch einige neue Kreistagsabgeordnete eingeführt und zwölf Vertreter für die Generalversammlung der AG. für wirtschaftliche Unternehmungen des Ennepe-Ruhr-Kreises, die in Gevelsberg stattfindet, gewählt. h.

Der Ruhrbrückenbau in Herbede. Die Fertigstellung des gesamten Projekts der neuen Ruhrbrücke hat durch die allgemeine schwierige Finanzlage eine erhebliche Verzögerung erfahren. Die eigentliche Ruhrbrücke ist bereits seit Monaten fertig und wird von der Straßenbahn bereits benutzt, die ihre Endstelle neben dem Haus Herbede hat. Die Brücke muß aber noch über die Strecke der Ruhrtalbahn geführt werden. Diese wird in einer Eisenkonstruktion ausgeführt. Der südliche Brückenkopf ist bereits in Beton aufgeführt. Zurzeit beschränken sich die Arbeiten auf der Herstellung des nördlichen Brückenkopfes.

Auf Diebesfahrt. Zwei unternehmungslustige Wanne-Eickeler Diebe waren auf ihrer Fahrt nach Hattingen gekommen, wo sie am Sonntag nachmittag bei einem Wohnungseinbruch erwischt wurden, als sie bereits zahlreiche Schränke und Behälter nach Beutestücken durchwühlt hatten. Mit einem Paar erbeuteter Handschuhe ergriffen sie die Flucht, wurden jedoch von einem Polizeiwachtmeister nach längerer Verfolgung, bei der von dem Beamten mehrere Schüsse abgegeben wurden, gestellt. Einer der Täter ergab sich, während der andere noch im letzten Augenblick entwischte. df

Stadtkreis Gelsenkirchen

Kommunistische Kundgebung. Die KPD. hatte zu einem sogenannten „Kulturtag" in Gelsenkirchen aufgerufen, an dem fast sämtliche linksradikalen Verbände des Rheinlandes und Westfalens teilnahmen. Die Kundgebung, an der sich mehrere tausend Personen beteiligten, verlief dank der Umsicht der Polizei ohne nennenswerte Zwischenfälle. Einige anstößige Plakate, mehrere verbotene Abzeichen, vier mit Stahlspitzen versehene Fahnenstangen, sowie ein beanstandeter Wimpel mußten aus dem Zuge entfernt werden. rw

Kühl und regnerisch

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 25. August.

Der Tiefdruckwirbel, der gestern am Westübergang des Kanals lag, ist heute früh unter starker Auffüllung bis Mittelfrankreich gewandert. Die auf der Vorderseite des Tiefs nach Norden vorstoßende Warmluft bringt bei ihrem Aufgleiten an kühleren Luftmassen Westeuropa starke Regenfälle, die in der Nacht stellenweise bis zu vierzig Liter pro Quadratmeter betrugen. Im Bereiche der Kaltluft, die auf der Rückseite des Tiefdruckwirbels nach Süden strömt, steigt der Luftdruck sehr kräftig an und veranlaßt ohne weiteres Auffüllen und Abdrängen des Tiefs nach Osten. Die Winde werden dabei, da unser Dienstbezirk auf der Nordseite des Wirbels verbleibt, über Norden auf Nordwesten drehen und dabei ziemlich stark auffrischen. Die Temperaturen bleiben weiterhin für die Jahreszeit zu kühl.

Vorhersage für Mittwoch: Lebhafte nördliche bis nordwestliche Winde, wechselnd, meist stark bewölktes Wetter mit Regenschauern, sehr kühl. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Weiterhin unfreundlich, zeitweise stärkere Aufheiterung und etwas wärmer.

Barometer Dienstag, 25 August Thermometer

7 Uhr 746,0 — 13 Uhr +10 C
24 „ 754,0 — 24 „ +10 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

⊙ Aufg. 5.31, Unterg. 19.23; ☽ Aufg. 19.32, Unterg. 3.05

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	751,4	NNO 3	12	bedeckt
Aachen	751,0	NNO 1	12	Regen
Frankfurt	751,8	SSW 1	16	bewölkt
Kahler Asten	667,2	OSO 3	3	Nebel
Brocken	674,9	O 4	6	Nebel
Borkum	754,8	O 2	13	bedeckt
Hamburg	754,8	NO 2	12	bedeckt
Rügenwalde	755,7	SO 1	11	bedeckt
Berlin	752,8	NO 2	14	bedeckt
Königsberg	756,6	still	13	bedeckt
München	754,2	W 3	14	Regen
Zugspitze	524,9	SSO 1	2	Schnee
Zürich	754,6	NO 1	13	zieml. heiter
Genf	755,3	SO 1	14	zieml. heiter
Lugano	753,3	NO 1	16	Regen

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

. . . . . und doch kauft man vorteilhafter

bei Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus

Möbel — Teppiche — Dekorationen

Offene Stellen

Keine Originalzeugnisse einsenden!

Männlich

In Fachkreisen bekanntes
rheinisches Nährmittelwerk
in Marzipan, Backpulver, Cremepulver, Essenzen, Eispulver u. anderen Bäckerei-Spezialitäten
sucht
für den intensiven Besuch der Bäckereien, Konditoreien und Cafés der näheren Bochumer Umgebung einen bestens eingeführten
Vertreter
Ein weitläufiger Kundenstamm ist bereits vorhanden, und es kommen nur Herren in Frage, die entsprechende Erfolge nachweisen können und bereits früher in verwandter Branche tätig waren. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf und Angabe einiger Referenzen erbeten unter A. R. 7 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nachtwächter
für Fabrik bei Bochum zum baldigen Eintritt gesucht. Früherer Schutzpolizist bevorzugt. Angebote sind zu richten unter V. L. 7111 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Herr. u. Damen
für Außendienst
gesucht
Vorstell. 9—12 Uhr.
W. Potthoff,
Mühlenstr. 4, 2. E.

Schulentlass. Junge zum Kühehüten ges. K. Schulte-Kortwig, Boch.-Stiepel, Brockhaus. Str. 110.

Weiblich

Geg. Beaufsichtig. mein. frauenl. Geschäftshaushalt erb. vermögende Dame bis 40 Jahre
Wohnung und Unterhalt.
Zuschriften unt. S. R. 37160 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Erfahrene
Putzarbeiterin
völlig firm im Atelier u. Verkauf, die mittleres Geschäft selbständig leiten kann u. beste Empfehlung hat, für sofort nach Minden i. W. gesucht. Gefl. Angeb. mit Geh.-Anspruch., Zeugnis-Abschrift. u. Bild sind zu richten an
H. A. Birkholz, Gütersloh.

Jüng. Fräulein
f. Büfett u. z. Bed. nach B.-Linden ges. Zu erfr. 3—5 Uhr.
Wirtschaft Vogel, Hansakrug, Boch., Marienstraße.

Besseres, älteres
Mädchen
das in Küche und allen Hausarbeiten erfahren ist u. gute Zeugnisse hat, ges.
Frau Dr. Meynen, Königsallee 123.

Ordentl., fleißig., kinderliebes
Mädchen
nicht unt. 20 J., für alle Hausarbeit, gesucht. Vorzustellen ab 11 Uhr. (37173
Wirtschaft Walkling, Brüderstr. 27.

Weg. Krankh. ein älteres, kathol.
Mädchen
für alle Hausarbeit. (Geschäftshsh.) ges.
H. Bost, W.-Eickel, Bielefelder Str. 185.

Ordentliches
— Mädchen —
w. Lust hat, Metzgereiverkauf, z. werden, z. bald. Eintr. gesucht. Niggemann, Hellweg 13, Metzg. u. Aufschn.-Gesch.

Tüchtiges, kräftiges
Lehrmädchen
gesucht
Metzger, Ed. Pein, Clemensstraße 2.

2 Lehrmädchen
mit guter Schulbildung f. sof. gesucht.
Mod. Großschlacht.
Hugo Herz, Wittener Str. 15.

Stellen-Gesuche

Männlich

Chauffeur
24 J., lang., ortsk. Fahrer, gut. Wag.-Pfleg., sucht sofort Stellung. Ang. unt. P. P. 37183 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zuverlässiger
Chauffeur
34 J. alt, sucht Stellung in Boch. o. nächst. Umgeb. Zu erfrag. in der Geschäftst. (37196

Weiblich

Tüchtiges Mädchen
w. in Kaffeewirtsch. war, sucht Stellung, gl. w. Art. Näheres Metzstr. 16, 2. Etg.

Tücht. Schneiderin arb. Tam.- u. Kindergard. b. bill. Ber. in u. auß. d. H. Sp. Mäntel. Tagespreis 3 Mk. Zu erfr. in der Geschst. (37175

Zu vermieten

Ruhr-Lippe-Siedlungsgesellschaft m. b. H. Dortmund, Kreuzstraße 105.

Unsere Siedlung am Castroper Hellweg in Bochum (Abzweig Harpen) ist bezugsfertig. Es sind noch frei:
3-Zimm.-Wohnungen
mit Kochküche, eingebauten Schränken, voll. eingerichtetem Bad u. sonstigem Zubehör, Mietpr. 47 b. 49 ℳ monatl.
Außerdem einige
4-Zimm.-Wohnungen
entsprechend — Auskunft u. Vermietung an der Baustelle. (a6960

4-Zimm.-Wohnung
2. Et., Neub., m. Zub., rub. L., Hadersleb. Str. 4, sof. z. verm. R. Christstr. 6, T. 67606.

Großer Laden
mit Einrichtung und Nebenzimmer, Wilhelmstr. 11, zum 1. September 1931, evtl. später, preiswert zu vermieten. Ang. unt. Z. A. 7122 an d. Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

Wohnung
4 Zimmer, Diele, Badezimmer, Vorratskamm. u. sonst. Zubehör, sofort od. spät. zu verm. Näh. Baubüro, Wödestr. 31, Fernsprecher 60391.

4-Z.-Wohnung, hochp., m. Z., Hadersleb. Str. 4 sof. z. vm. R. Christstr. 6, Tel. 67606.

4-Zimmer-Wohnung
Hildegardstr. 42, 1. Etg., m. Zubeh. u. Bad sofort zu verm. Näh. Tel. 62797.

Schöne
4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., 78 M., zum 1. Oktob. frei. Angeb. unter H. R. 37130 an die Geschst.

5-Z.-Wohnung
Badez., Vorratsk., gr. Diele, Doppel-Keller, Ehrenfeld, zum 1. 10. umständehalber preiswert zu vermiet. Angeb. unter St. 37159 an d. Geschäftsst. d. Z.

Sch. Landdauerwohn. Neubau, 1. Etg., 3 bis 4 Z., gemeinsch. Wasch., Kell., Stall usw., elektr. Licht, Ziergart. (Straßenbahn), Nähe Wald, Gemüsegart. extra, mon. 30—35 Mk., z. 1. Okt., ferner sof. 3 Zimm., part., mit Zubehör, Veranda, 30 M. montl. Frau Karl Niederkrüger, Herrentrup 8 bei Blomberg (Lippe)).

3-Zimmer-Wohnung 45 M., m. Manf., 55 M. in Riemke f. sof. o. 1. 9. z. vm. Angeb. unter G. K. 37190 an die Geschst.

Zum 1. Sept. in d. Nähe der Riemker Kirche abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung mit Speisekamm. u. Badezimm. zu verm. Angeb. unt. B. W. 7117 an die Geschst.

Eine schöne
3-Z.-Altwohng.
in d. unt. Redemptoristenstr. ist durch Ringtausch z. übern. Angeb. unter B. B. 37140 an die Geschst.

3-Z.-Wohnung
mit Nebenr., part., zum 1. Septbr. zu vermieten. (37108
Schlesinger, Emscherstraße 20.

1 leer., gr. Frontzimmer in b. Hause (Nähe neues Straßenbahndepot) für 20 RM. zu vm. A. Wunsch Badbenutz. Angeb. unter B. B. 37112 an die Geschst.

Abgeschlossene
2-Zimmer-Wohnung (Altwohn.) wegen Sterbefall billig zu verm. Wo, sagt die Geschäftsst. (37113

1-, 2- u. 3-Zimmer-
Wohnungen
sofort zu vermieten. Näheres Dorstener Str. 113, Laden.

Zwei schöne Dachzimmer im hess. Hof, sof. zu verm. Das. zu verk.: 1 Plüschsofa m. kl. Umbau, 1 irisch. Ofen. W.-Eppendorf, Ruhrstraße 28. (37097

2 Mansardenzimm. zu vermieten. (37100 Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 bis 3 Zimmer (abgeschl.) ohne K. p. 1. 9. zu vermiet. B.-Weitmar, Karl-Friedrich-Str. 117.

Eine schöne 2-Z.-Wohnung
— Mädchen —
1. Et., Neub., Einf.-H., f. 35 M. Nähe Altenboch. Kirche zu vermiet. Gesd. Lage. Angeb. unter K. M. 37193 an die Geschst.

1 od. 2 leere große Mansarden
— im Ehrenfeld, an einz. Person preiswert zu vermieten. Angeb. unter H. R. 37185 an die Geschst.

Leeres Zimmer an alleinst. Person od. kdl. Ehepaar zu vermieten. (37123 Hedwigstr. 10, 2. E.

Leeres Zimmer sofort zu vermieten. Velsstraße 92.

1 leeres Zimmer an Ehep. zu verm. Altenboch., Wittener Str. 237.

Ladenlokale

Ladenlokal
im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Riewel, Luisenstr. 17.

— Ladenlokal —
ev. mit Nebenraum, im Mittelplatzviert. sofort zu vermieten. Ang. unt. R. 37131 an die Geschäftsst.

In einer Siedlung von 212 Wohnung.
Ladenlokale
mit 1 Zimmer für Obstgeschäft und Heißmangel (ohne Konkurrenz) für 82 Mk. zu vermieten (LH27
Hermann Meyer
Häusermakler R. D. M.
Bongardstraße 9

Großes
Ladenlokal
auf sofort zu verm. Näheres Wittener Str. 77, parterre.

Schönes, großes
Ladenlokal
besond. für Schuhmacherei geeign., sofort billig zu verm. Gußstahlstr. 36. (nachmittags).

Mobl. Zimmer

AWG.-Str. 9, 1. Et., Mittelp. d. Stadt, gut möbl. Zimm. o. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Sep. Eing. Bad u. Telephon im Hause. (37147

Adolfstr. 6 Schlafstelle frei m. Kaffee u. Licht 3,50 Mk.

Alleestr. 26, 3. Etg., gut möbl. Zimmer, evtl. auch Herren z. an 1 od. 2 Herr. in fest. Stell. zu verm.

Brückstr. 10, 1. E., möbliertes Zimmer zu vermieten. (37170

Brückstr. 23, 1. Etg., separ., möbliertes — Zimmer — mit fließend. Wasser sofort oder z. 1. 9. zu vermieten. (37117

Ehrenfeldstraße 39 frdl. möbl. Zimmer mit separ. Eingang, mit od. ohne Pens. zu vermieten. (R482

Farnstr. 51, Linz, gut möbliertes Mansardenzimmer m. fließ. Wasser u. elektr. Licht, dir. am Südp., z. 1. 9. mit Morgenk. f. 35 RM. zu vermieten. (a7123

Hellweg 38, 2. Etg., freundl. mbl. Zimm. an rub., sol. Herrn od. Dame zu verm.

Kortumstr. 13, 3. Etg., linker Aufg., möbl. Zimmer zu verm.

Kortumstr. 101, 2. Et., r., im Ritter, gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten.

Kortumstr. 110, 1. Et., mdl. Manf.-Zimmer billig zu vermieten.

Kreuzstr. 15, 1. Et., möbliertes Zimmer mit Pens. zu verm.

Kreuzstr. 20, 1. Et., gut möbl. Frontz. zu vermieten. (37143

Kronenstr. 2, 1. Et., besser möbl. Frontz. mit u. ohne Pension zu vermieten. (37129

Kronenstr. 31, 1. Etg. frdl. möbl. Zimmer m. elektr. Licht, heizb. u. Badegeleg., z. verm.

Thyssenstaße 20, B.-Riemke, 1 teilweise möbliertes Zimmer ab 1. September zu vermieten. (37138

Gr. möbl. Frontz. an Ehep. zu verm. Groß, Keller vorhd. Zu erfragen in der Geschäftsst. (37120

Nähe Eisen- und Hüttenwerk möbliertes Zimmer zu vermieten. Ang. unt. K. L. 7027 an die Geschäftsstelle.

Mietsgesuche

Wohnungen

6-7-Z.-Wohng.
m. Garten o. Hofr., in d. Nähe d. Benzolverb., z. 1. Okt. ges. Angeb. m. Pr.-Angabe unt. P. M. 37169 an die Geschst.

Rub. Fam., 3 erw. Personen) sucht
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad. — Angeb. unter C. K. 37121 an die Geschäftsst.

4-5-Z.-Wohng.
von ruh. Leuten zu mieten gesucht, gleich wo. Rote Karte vorhanden. Preisang. unter E. F. 37167 an die Geschäftsst.

4-Zimmer-Wohnung
v. Pol.-Beamt. z. 1. 10. ges., ev. m. Garten. Ang. u. H. M. 37116 an die Geschst.

Pens. Beamter, 2 rub. Pers., sucht
3-4-Z.-Wohng.
in ruhiger Lage. — Preisang. u. K. R. 37125 an die Geschst.

3-Z.-Wohnung
von ein. ält., ruhig. Ehepaar ges. Miete kann läng. Zeit im voraus gezahlt w. Angeb. u. Cb. 37176 an die Geschäftsst.

Brautpaar sucht
2-Zimmer-Wohnung
auch als Untermiet. Angeb. unter Sch. 37088 an die Geschst.

Suche z. 1. 10. abgeschlossene
2-Z.-Wohnung
Angeb. unt. M. M. 37057 an die Geschst.

Brautpaar sucht
2-Z.-Wohnung
m. o. ohne K. Miete kann im voraus gez. w. Angeb. u. K. J. 37085 an die Geschst.

Beamter sucht für sofort od. später eine abgeschlossene
3-Z.-Wohnung
Rote Karte vorhd. J. Löhnert, Gelsenkirchen, Grün. Weg 33.

1- bis 2-Zimmer-Wohnung von sich. Zahler gesucht. — Angeb. unter C. D. 37191 an die Geschst.

Jg., kdl. Ehepaar sucht z. 15. 9. o. sp.
1 leer. Zimmer
Angeb. unter E. P. 37126 an die Geschst.

Jg. Ehepaar sucht für sofort ein
leeres Zimmer
Angeb. unter E. K. 37101 an die Geschst.

Alt. Witwe (Pension) sucht 1 gr. od. 2 kleine Zimmer in gutem Hause. Ang. unter A. E. 37154 an die Geschäftsst.

Mobl. Zimmer

Lehrerin sucht z. 1. Oktober 1 oder 2
ruhige, mobl. Zimmer
Nähe Hildegardis-Oberlyz. Angebote mit Preis unt. Nr. Kl. 271 a. d. Ann.-Exped. J. Bauer, Recklinghausen.

Dauermieter! Alt. Herr sucht möbliert. Zimm. m. Morgenkaffee, a. l. b. älter. Leuten o. Witwe. — Preisang. u. H. K. 37139 an die Geschst.

Zu verkaufen

Sichern Sie Ihr Geld u. kaufen Miets-haus Tippelsbergstr. 29 z. 7000 RM. Nur 4000 RM. Anzahl. nötig. Hof u. Stallung. Lipinski, Tippelsbergstr. 39.

Eckhaus
34 Zimmer, Pferdestall, gr. Hof u. Einfahrt, an der Eickeler Straße, ist sofort zu verkaufen. Angebot an Postschließfach Nr. 103 Bochum. (LM61

2 eich. Speisezimmer
m. Nußb., weit unt. Selbstkostenpreis gibt ab Möbelhaus Meifert, Königstr. 4—6.

Gelegenheitskauf!
Neues, komplettes 72teiliges (AM2
Silberbesteck
100 Gr. Silberauflage, extra schwer, mit rostfreien Klingen und Garantieschein, weit unter regulärem Preis für RM. 135,— zu verkaufen. Angeb. unt. S. G. 7828 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Wohn- und Geschäftshäuser
in der Friedenstr. u. am Kortenplatz sehr preiswert zu verkauf. Hermann Meyer, Häusermakler (R.D.M.) Bongardstraße 9

18-Zimmer-Haus gr. Obst-, Gemüsegarten, Baupl., Einfahrt, Stallung, in Wattmar sterbeh. z. verk. Pr. 12 000 M. Anzahl. n. Vereinbarung. Stobbe, Hofsteder Str. 90.

Haus
8 Z., 80 Rut. Land, Kaufpr. 5000 M., Anz. 2000 M., sof. zu verkauf. (37114
E. Schroer, Boch.-Weitmar, Hennigfeldstraße 20.

Einfamilienhaus
Kampmannstr., sch. Lage B.-Wiemelh., 7 Räume, Badeeinricht., groß. Vor- u. Hinterg., zu verk. Pr. 18 000 M., Anzahl. 6000 M. Keine Steuern. C. Steiner, Humboldtstraße 34.

Feines
Obst- u. Gemüse-Geschäft
i. Wattenscheid, best. Lage, zu verk. Lad., 3-Z.-Wohng. Preis m. Einrichtg., Roll-fir usw. nur 2500 M. Anzahl. 1500 b. 2000 Mk. Prima Existenz. Näheres C. Steiner, Humboldtstraße 34.

Wohn- und Geschäftshaus
als günst. Kapitalanlage zu sof. annehmb. Preise z. vk. Angeb. unter E. S. 37163 an die Geschst.

Wohn- u. Geschäftshaus an der Herner Str., Miete p. anno 3460 M., f. 12 000 M. b. ein. Anz. v. 5000 bis 6000 Mk. vf. W. Bonzel, RDM., Ost.-Hoffmannstr. 8.

Klein. Zigarrengeschäft mit Waren umständeh. für 650 Mk. zu verkaufen, evtl. mit 2 Zimm. Angeb. unter O. B. 37162 an die Geschst.

Gut erhaltene Ladeneinrichtg.
zu verkaufen. (37180 Brüderstraße 30.

Herrenzimmer
1 hochf. Klubsessel (Led.), 1 amerikan. Schreibtisch, 1 gr. Formularschrank, 1 gr. Ausziehtisch, 1 Kamin billig zu verkaufen. Näheres Brückstr. 14, 1. Etg.

Nußbaum poliert.
Ausziehtisch
mit 4 Stühlen, nur 72 Mk.,
Metallbett
1½schläf., m. dreiteiliger Aufl. 56 M.
Möbelfachgeschäft v. Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstr. 37, besteht über 55 J.

Aeltere
Bettstelle
m. gut erh. Matr. abzugeb. f. 20 Mk., Staubsaug., fast n., für 40 Mk. abzugeb. Roonstraße 37.

Bettstelle
mit Matratze und Kleiderschrank billig zu verkaufen.
Möbelhaus M. Toleziner, Bochum, AWG.-Straße 9.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37

Schlafzimmer
echt Eiche
neu, 180 breit, mit Innenspiegel, mit Matratzen,
495.- Mk.
14 Alleestr. 14
Möbel.

Bücherschrk., Schreibtisch, Speiseg.-Büf., Ausziehtt., 4 Stühle (Eiche) bill. zu verk. W. Bock, Fürstenstraße 7, parterre.

Wenn Sie einen
Klubsessel, Sofa, Couch
oder andere moderne
Sitzmöbel
kaufen woll., müssen Sie unsere
Ausstellung
von einer der größten
Polsterwarenfabriken
besichtigt haben.
Staunend billige Preise
Langjährige Garantie
Bongardstr. 38
Wolf & Strauß

Fast neues
Ledersofa
zu verkaufen. (37177
Fr. G. Kestermann, Boch.-Querenburg, Stiepeler Str. 161.

1-, 2- u. 3tür. Kleiderschränke, Vertiko, Auszichtisch, Flurgarderob., nußb. Büfett, Teppich, Anrichte, Plüsch- u. Ledersofa, Chaiselong. u. weißer Herd spottbill. z. vrk. Wiemelhauser St. 27.

Sch. Herd m. Rohr f. 8 M., Küchenschr. 8 Mk. zu verk. Wiemelhauser Str. 27.

Bill. Fahrräder
45 Mk. (a6904/6
Fahrradgesch. Röl, Rottstraße 39.

Fahrräder
neue u. gebr., spottbillig zu verkaufen. (Gummi Sonderpreise). Röder, Weilenbrink 21.

Eine neue Nähmaschine, 1 neues elekt. Bügeleisen preiswert zu verk. bei Claus, Castroper Straße 300.

Mod. Kinderwag. billig zu verkaufen. B.-Laer, Wittener Str. 486. (37093

Fast neue Versenk-Maschine spottbillig abzugeb. W. Langohr, Kronenstraße 49.

* Rollfix *
umständehalber zu verkaufen. (37146
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Z.

Kauf Gesuche

* Haus *
mit Stall u. Garten b. 4000 b. 4500 M. Anzahl. z. kauf. ges. Angeb. unter B. F. 37141 an die Geschst.

* Haus *
kl. Kotten, evtl. a. Wirtschaft geg. hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter H. M. 35821 an die Geschäftsst.

Kl. Haus m. Stall u. Garten in Boch. zu kaufen gesucht. 5000 M. Anzahlung kann geleistet werd. Angeb. unter E. S. 37106 an die Geschst.

Leere Flaschen
Wein- u. Sektflasch. kauft an u. holt ab
Josef Dammeier, Alsenstraße 20.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31, Tel. 63762.

Kaufe
getr. Kleider, Schuhe und andere Sachen. Zahle hohe Preise. Jäckel, Tel. 62526, Große Beckstraße 8.

Motorrad steuer- u. führerschf. frei, zu kaufen ges. Angeb. unter D. T. 37077 an die Geschst.

Gut erhlat. Kleiderschrank, pol., zu kauf. ges., desgleich, eine Truhe. — Angeb. u. T. U. 7116 an die Geschäftsst.

Klausner
Brückstraße 54,
Telephon 63835
kauft, hohe Preise zahlend, getrag. Anzüge, Joppen, Mäntel, Hosen, Schuhe, Möbel und andere Partiewaren.

Unglaublich billige
Reste
zum Teil Fabrik-Reste

Hemdentuch Rohnessel Handtuchgebild Meter 15 ₰

Waschmousseline Hemdentuch Wischtuchgebild Meter 30 ₰

Wollmousseline Sport-Tweed Haustuch-Reste 150 cm br. Meter 50 ₰

Etwas ganz Besonderes!

Bedr. Pyjama-Flanelle Ia Ware . . . . . 3—5-Meter-Reste Serie I Meter 30 ₰ Serie II Meter 50 ₰

Bettdamast 160 cm breit, gestreift, mit kleinen Flecken, gutes Fabrikat Meter 95 ₰

Schürzen-Siamosen-Reste bestes Fabrikat Meter 85 ₰

Schürzendruck-Reste Ia Ware Meter 68 ₰

Bedruckte Waschkunstseide . . . . Meter 25 ₰

Kunstseidener Maroc gute Farben . . . . . Meter 1,95

Reinseidene Crêpe-de-chine-Reste zum Teil einzelne Kleider, gutes Fabrikat . . . . . Meter 2,50, 1,95

Für wenig Geld – viel Ware

Alles für 10 Pfennig

1 Rolle Maschinengarn 4fach und 1 Knäuel Seidentwist	10 ₰
1 Karte = 44 St. Hosenknöpfe	10 ₰
4 Karton à 3 Dtz. Reißbrettstifte	10 ₰
1 Dose = 50 gr. Stahlstecknadeln	10 ₰
1 Bügel = 3 Dtz. Sicherheitsnad.	10 ₰
2 Briefe = 400 Stück Stecknad.	10 ₰
2 Karton à 1 Dtz. Bubikopfnad.	10 ₰
1 Karte 1½ Dtz. Mangelknöpfe	10 ₰
5 Meter Gardinenringband	10 ₰
7 Meter Gardinenkordel	10 ₰
10 Meter Quadratkordel schwarz	10 ₰
10 Meter Zackenlitze	10 ₰
10 Meter Wäschebänder	10 ₰
5 Meter Schürzenbesätze breit	10 ₰
5 Meter Klöppeleinsätze alle Breiten	10 ₰

Alles für 20 Pfennig

1 Kart. = 10 Knäuel-Seidentwist moderne Farben	20 ₰
1 Kart. = 10 Knäuel Baumwolltwist gutes Farbsortiment	20 ₰
1 Karte = 3 Dtz. Mangelknöpfe	20 ₰
4 Dtz. Perlmutterknöpfe	20 ₰
3 Stück Kleiderbügel	20 ₰
1 Paar gute Kinderhalter	20 ₰
1 Garnitur Manschetten- und Kragenknöpfe	20 ₰
1 Meter Klöppelträger	20 ₰
1 Feston Kissenstreifen mit Ecken	20 ₰
1 Klöppel-Hemdenpasse	20 ₰
1 Mtr. Wäsche-Kombinat.	20 ₰
6 Döckchen Stickgarn schwarz, rot und blau	20 ₰
1 Mtr. Gerstenkorngebild	20 ₰
1 Herren-Taschentuch kariert	20 ₰
1 Seifenlappen	20 ₰

Extra billige Gummiwaren

Damen-Gummischürzen schwere Plattenware, gute Dessins	30 ₰
Damen-Gummischürzen schwere Plattenware, mit Rüschen, hübsche Muster	45 ₰
Damen-Gummischürzen besond. schw. Qualit., hübsche Muster, mit Rüschen. 85.	75 ₰
Badehauben in guten Farben	20 ₰
Schwämme gute Qualität	30 ₰
Schwamm-Beutel in allen Farben	30 ₰
Bett-Einlagen Größe 45/60 cm, alle Farben	45 ₰
Bett-Einlagen Größe 60/90 cm, gute Farben	65 ₰
Bett-Einlagen Größe 90/120 cm, farbig	95 ₰
Gummi-Handschuhe gutes Fabrikat Paar	50 ₰
Wärme-Flaschen hübsche Farben, großes Format	1,65
Baby-Höschen genäht, gute Qualität	45 ₰

Maschenfester Schlüpfer Ia Kunstseide, hübsche Farben Stück 1,95

Clemens